an Liebig

A

Braunschweig, 29 Decbr. 1852.

Lieber Freund!

Du scheinst meine Briefe durchaus falsch verstanden und manche Punkte in deinen früheren Schreiben nicht beachtet zu haben, denn sonst begreife ich Deine Vorwürfe nicht. Auf Deinen ersten Brief vom 3. Novbr. habe ich mich bereits dahin erklärt, daß ich zum Verlage Deines Werkes gern bereit bin. Es ist mir nicht eingefallen irgend einen Rückhalt darunter zu suchen, doch war es natürlich daß ich zuvor die genaueren Bedingungen erfahren mußte, ehe ich mich definitiv erklärte. Zu diesen Bedingungen gehört aber außer dem Honorar, die Stärke der Auflage und die Größe des Formats. Du schriebst mir in Deinem ersten Briefe vom 3 Nov. ausdrücklich, daß es nur erst der Mühe verlohne hierüber zu correspondiren, wenn Ihr wüßtet ob ich überhaupt auf den Verlag eingehen wolle. Diese Bereitwilligkeit erklärte ich, und bat Dich in meinem Briefe vom 24 Nov. nun um die vorbehaltenen näheren Bestimmungen. Du antwortetest mir nur im Allgemeinen am 28 Novbr., daß ich anfänglich wohl auch eine Auflage von 1500 würde machen müssen, und daß Du mir über das Format et-

etwas

B. ST. B. MÜNCHEN

Braunschweig, 29 Decbr. 1832

an Liebig

wünschst sagen können, wenn Du mit Poggendorf deshalb
Dich benommen hättest. So stand die Sache als ich deinen
Brief vom 17 Decbr. erhielt. Ich verhehle dir, daß
es nicht etwa Unschlüssigkeit ist, wenn ich Bestimmung des
Formats und der Auflage forderte, weil es ohne diese
beiden Punkte nicht möglich ist einen reinen Kalkül zu
machen. Um aber jede Unsicherheit zu heben, will ich
mich hierdurch bestimmt zu dem Honorar von 44 fl zum Verlage bereit erklären, da
ich die Überzeugung hege, daß Ihr ein ausgezeichnetes Werk
schaffen werdet. Dabei nehme ich, deinen Andeutungen ge-
mäß, ein großes und ziemlich eng gedrucktes Median For-
mat an, etwa in der Größe des Conversationslexikons oder
der neuen Auflage von Hildebrandts Lehrbuch der Anatomie,
welches in unserem Verlage kürzlich erschienen ist, und wovon
Du Exemplare in den hiesigen Buchhandlungen findest, und
die Lettern in der Art von Gmelins Chemie, von welcher Du mir
ein Blatt beilegtest. Die Auflage, gleichfalls deiner Bestimmung
gemäß, anfänglich 1500 – 2000. Besonders wenn das Werk
in Lieferungen von 10 zu 10 Bogen erscheinen soll, muß die
Auflage anfänglich stark sein, um die ersten Lieferungen
recht allgemein verschicken zu können. Für eine zweite Aufl.
würden wir uns, wenn sie nöthig würde, auch Vermehrungen,
und zwar nach der allgemein üblichen Bestimmungen, gegen
die Hälfte des Honorars.

Hiernach

siehst Du, daß ich vollkommen mit Deinem Vorschlage einig bin, und ich darf Dir nochmals die Versicherung wiederholen, daß ich mir den Verlag eines solchen Werkes nicht eigentlich zur Ehre rechne, und Dir für Dein Andenken und Deine Freundschaft, welcher ich den Antrag dazu ~~verdanke~~ schulde, recht sehr dankbar bin.

Sende mir nun baldmöglichst den Entwurf einer Ankündigung mit dem vollen Titel, und deute mir ohngefähr die Termine der Erscheinung an, welche jedenfalls in der Ankündigung ausgesprochen werden müssen, um dann sofort den Verlags Contrakt entwerfen zu können. Bis dieser ausgefertigt ist, genügen die uns klar ausgesprochenen Bestimmungen unserer Briefe.

Noch muß ich Dich bitten, lieber Freund, meinen Vorschlag wegen der Ansicht Gay-Lussac's über Dein Werk, nicht mißzuverstehen. Ich bedarf zu meiner Bestimmung Gay-Lussacs Urtheil nicht, ich wollte es nur für eine buchhändlerische Ankündigung benützen, wonach man auf eine anständige Art bedeutende Stimmen dafür anführen kann, so halte ich dieses bei der größten Achtung für Dein und Poggendorffs eigenen Ruf, nicht für erniedrigend, besonders da ich weiß wie nahe Du mit G.-L. befreundet bist.

Somit glaube ich alle Anstände die sich noch zeigen könnten beseitigt zu haben, betrachte die Sache als abgeschlossen, danke Dir nochmals herzlichst für Dein Andenken und freue mich

daß

ich förderlich sein werde bei einem Werke, von dem ich über-
zeugt bin, daß es der Wissenschaft und der deutschen Litera-
tur zur Ehre gereichen wird, wie dem Verfasser.

Unter den herzlichsten Grüßen Ihr Vieweg.

2

Braunschweig, 19 März 1837.

Lieber Liebig!

Deine Sendung vom 10 d. mit der Reductionstabelle habe ich erhalten und sage Dir dafür meinen Dank. Doch vermißte ich noch die Übersetzung des Kopfes der französischen Tabellen; die Zahlen bleiben freilich unverändert, aber es wäre doch gut du gäbest mir ein deutsches Schema für die Überschriften derselben, oder was wir den Kopf der Tabelle nennen. Es kommen zwar nur wenige Bezeichnungen vor, doch ist es besser wir gehen sicher.

Hierbei erhälst Du einige abgesetzte Proben des gesandten Artikels aus dem Wörterbuche. Ich habe nur so viel absetzen lassen als gerade 2 Columnen füllte. Wünschest du daß die Artikel ganz abgesetzt werden, so kann es auch geschehen, doch schien es mir unnöthig.

Die Proben sind mit I, II u. III bezeichnet, und ich finde dabei folgendes zu bemerken.

1./ darfst Du die Proben nicht in typographischer Hinsicht beurtheilen. Sie wurden in der Presse ohne besondere Zurichtung abgezogen und sind daher nie eigentlich gut gedruckt.

2./ besitze ich die chemischen Zeichen noch nicht, und habe mir daher mit gewöhnlichen Initialbuchstaben helfen müssen,

denn

B. ST. B. MÜNCHEN

nur versuchsweise Punkte übergesetzt sind. Sobald dieje-
nige Schrift definitiv gewählt ist, mit welcher das Werk
gesetzt werden soll, lasse ich dann die Zeichen aus einer gleichen
oder doch möglichst annähernd geschnittenen Gattung gießen.
Kann man sie nicht in Frankfurt haben, so werde ich sie in
Berlin finden.
Was nun die zu wählende Schriftgattung für den eigent-
lichen Text des Werkes betrifft, so schwanke ich selbst.
Die Schrift der Probe No. I und No. II ist gleich, und scheint mir
passend, wenn sie Dir nicht etwas zu groß vorkömmt. Wenig-
stens ist sie größer als die Druckprobe aus dem Gmelin, welche
Du mir schicktest, und welche hierbei zurück erfolgt.
Bei No. I steht die Schrift nach meinem Gefühle zu nahe auf-
einander, weil sie ohne Durchschuß gesetzt ist. Bei No. II ist
Durchschuß dazwischen gebracht, und die Schrift macht sich so
sehr gut; aber dann fürchte ich daß nicht genug auf die Columne
zu stehen kommt, was Du doch wolltest – wenigstens geht
viel weniger darauf, als auf eine Columne des Conversa-
tions-Lexikons, welches ich als Norm annahm.
Ich habe daher die Probe No. III aus einer kleineren Schrift
(Petit) setzen lassen. Diese kömmt der Gmelinschen näher,
ist aber wieder <u>etwas</u> kleiner. Übrigens liest sie sich

bei

den ziemlich starken Durchschuß, klar und gut. Damit du genau siehst über welche Schriften ich disponiren kann, lege ich dir hier ein Exemplar unserer Schriftproben bei, und bitte dich sie aufmerksam durchzusehen. Ich muß gestehen daß sich meine Neigung stets mehr zu den deutschen Schriften hinneigt. Ich weiß nicht recht weshalb wir unsere eigenthümlich deutschen Schriftzeichen nicht lieber anwenden, als die fremden lateinischen. Unter den Proben befindet sich eine sogenannte bourgeois fette Petit sub. No 1. die außerordentlich passend wäre, wenn Ihr Euch zu deutschen Schriften entschlößet. Die chemischen Zeichen, die natürlich lateinisch bleiben, würden sich noch mehr hervorheben und auszeichnen. Doch kenne ich die Liebhaberei der Chemiker für lateinische Letters, da fast alle Werke der Art damit gedruckt werden, und füge mich ganz deinen Ansichten. Nur bitte ich dich die Sache nochmals zu überlegen. Die von mir bezeichnete Frakturschrift No ist mein Liebling, und würde sich durch Größe und Schnitt ganz besonders gut eignen.

In Betreff der Proben muß ich dich demnächst auch bitten dich über die Bezeichnung d. Unterabtheilungen zu erklären, ob sie dir so wie es jetzt geschehen, markirt genug sind, oder ob du statt der liegenden Schrift (Italique) vielleicht durchschossene Antiqua Schriften vorziehst. Wenn wir zum

eigentlichen

Druck kommen, muß durch das Unterstreichen der Worte, mit einem, zwei oder drei Strichen, der Grad der zu verwendenden Schrift genau angegeben werden.

Herrn Poggendorf auch ein Exemplar der Schriftproben sende, haben nicht die Satzproben des Artikels, und überlasse es Dir ganz wegen des Äußeren Dich mit ihnen zu verständigen.

Ganz einverstanden bin ich mit Dir, daß Ihr das betreffende Publikum durch Mittheilung von Artikeln in den Journalen, mit dem Geiste des Unternehmens bekannt macht. Ich hasse alle Marktschreierei, aber man muß auch kein anständiges Mittel der Sache Gewicht zu geben, versäumen. Daher würde ich es sehr billigen, wenn in Gay-Lussac's Journal de Chemie die Sache besprochen würde. Sei so gut mir mitzutheilen, was in diesem oder andern Journalen vom Fache, vorkömmt.

Die Kupfer zur Probierkunst habe ich noch immer nicht aus Paris erhalten.

Mein Bein hält mich leider noch immer auf dem Sopha, und es geht langsam besser. Ich gebrauche jetzt thierische Bäder.

Freundschaftlichst
Dein
Eduard Vieweg.

Noch eine Frage. Sollte der hiesige Prof. Marx sich nicht für die Correcturen des Wörterbuchs benutzen lassen? Was hältst du überhaupt von dem Manne als Chemiker u. Physiker? Hier ist man in dem Urtheil sehr getheilt. Er sagte mir auch, er habe Dich in Gießen besucht.

E.V.

Stempelbogen umgeschlagen.

Verlags-Vertrag über Liebig's und Poggendorff's Handwörterbuch der Chemie und Physik.

§. 1.

Die Professoren Dr. Justus Liebig in Giessen und Dr. J. C. Poggendorff in Berlin geben im Verlage des Buchhändlers Eduard Vieweg in Braunschweig ein Handwörterbuch der Chemie und Physik heraus.

§. 2.

Das Werk soll in 4 Bänden, jeder circa 50 Bogen stark, in Lieferungen von 10 zu 10 Bogen erscheinen, der erste Band bis zur Leipziger Ostermesse 1834. Die Zeit der Erscheinung der folgenden Bände wird nach Beendigung des ersten Bandes festgesetzt und nachträglich in diesem Vertrage angegeben.

§. 3.

Ueber den Plan der Bearbeitung des Werkes wird Bezug auf die Correspondenz zwischen den Herren Herausgebern und dem Verleger, namentlich auf die Briefe des Herrn Professor Liebig vom 3ten und 28ten Novbr. 1832, genommen.

B. St. B. MÜNCHEN

§. 4.

Der Verleger zahlt an die Herren Herausgeber ein Honorar von Vier und vierzig Gulden Rheinländisch pro Bogen, deren Räumlichkeit nach der des Conversations Lexikons (bei Brockhaus) neuester Ausgabe, angenommen ist. Der Satz wird aus der von den Herren Verfassern gewählten Schrift, (Bourgis Antiqua No 1 nach den Schriftproben des Verlegers) beschafft, und verspricht der Verleger für sorgfältigen Druck und gutes Papier Sorge zu tragen.

§. 5.

Das Honorar wird nach der Erscheinung ~~jeden~~ jedes Heftes an die Herren Herausgeber gezahlt.

§. 6.

Die erste Auflage des Werkes ist zu 1500 bis 2000 Exemplaren angenommen. Bei nöthig werdenden neuen Auflagen, die von den Herren Verfassern nach dem Stande der Wissenschaft sorgsam zu revidiren sind, wird die Hälfte des ersten Honorars ~~angenommen~~ gezahlt.

Alle Lagen jedoch, welche über die Anzahl der alten Auflage hinzukommen, werden mit 44 fl. Rheinl. honorirt.

§. 7.

Die Verfasser erhalten vierzig freie Exemplare, darunter 10 auf Velinpapier. In diesen 40 Exemplaren sind diejenigen mitbegriffen, welche die Redactionen etc. von Zeitschriften behufs der Recensionen zu erhalten haben.

§. 8.

Das Porto für die Correcturbogen trägt der Verleger.

§. 9.

Verfasser und Verleger entsagen jeder weiteren Einrede gegen diesen Vertrag und haften mit ihrem Worte und ihrem Vermögen für die Erfüllung desselben.

So geschehen

Braunschweig, 11 Novbr. 1833

Eduard Vieweg

Gießen d 17 Dec. 1833 Dr Just Liebig

Braunschweig, 7 Aug. 1846.

Vieweg

Mein lieber Freund!

Jetzt greife ich abermahls gewandt in voller Verzweiflung! Von Dir habe ich seit 8 Wochen keine Antwort, kein Mst. von P. auch keine Antwort, keine Vorrede, kein Kupfer. Prof. Schweigger kann auch keine Antwort bekommen und wendet sich an mich. Ihr sucht Mitarbeiter und bemüht sie nicht, und ich, der Verleger stehe da, und kann nicht einmal nach 4jährigen Arbeiten und Vorbereitungen nur den ersten Bogen des Werks in die Welt schicken zu können! — Sage mir was daraus werden soll. — Mein Verstand reicht nicht aus um es abzusehen.

Wie immer und mit alter Freundschaft

Dein

Eduard Vieweg

4

B. ST. B. MÜNCHEN

d: Wohlgeboren

Herrn Professor Liebig

in

Giessen.

d. f.

Braunschweig, 13 Aug. 1837.

Hochverehrte Frau!

Es ist mir sehr leid gewesen aus Ihren gütigen Zeilen vom 2 d. zu ersehen, daß mein Freund Liebig bei Ankunft meines letzten Briefes bereits abgereist war. Ich habe ihm sofort unter der von Ihnen angegebenen Adresse nach Manchester geschrieben, ersuche Sie jedoch, auch meinen in Ihren Händen befindlichen Brief an Ihren Herrn Gemahl mit Ihrem nächsten Schreiben gelangen zu lassen, da er noch einige meiner Fragen welche sich auf die Erscheinung des 3 Heftes des Wörterbuchs, auch Inhalt u. Verlag pp beziehen, nur von England aus beantworten wird.

Mit herzlicher Hochachtung und dem Wunsche daß Sie nur gute Nachrichten von Liebigs Befinden erhalten mögen,

Ihr sehr ergebener

Eduard Vieweg

Ihro Wohlgeboren

Der Frau Professorin Liebig

Eduard Vieweg. Braunschweig 13 May 1837

frei 2 Gießen

BRAUNSCHWEIG 13 / 8

Braunschweig, 25 Septbr 1841

Mein theurer Liebig!

Die Versammlung der Naturforscher ist beendigt und morgen geht Dr. Varrentrapp zurück, der dir diese Zeilen nebst den Ueberresten Deines Blutlaugensalzes bringt.
Dass Du nicht gekommen bist, hat mir die Freude an der Sache zum größten Theile geraubt. Du bist aber nicht von mir und den Wenigen allein vermisst; die Chemiker hatten Dich fast sicher erwartet und es erregte so allgemeines Bedauern und so viel Verwunderung Dich nicht hier zu sehen, dass darin etwas sehr Entscheidendes lag. Mitscherlich hat sich in der Gegend umhergetrieben ohne sich in die gute Stadt zu wagen, bis man ihm von hier aus meldete das Feld sei rein, und er möge kommen. Dann kam der große Mann, und hat sogar mich mit seinem Zorne beehrt, weil er behauptete ich hätte Deine Schrift über den Zustand der Chemie in Preußen unnöthig stark in Braunschweig und besonders Berlin verbreitet! Er soll sehr bös gewesen sein, wie mir Otto sagt, denn ich habe ihn nicht gesprochen. Dass ein Mann wie M. so kleinlich sein und so tief fallen kann, ist unerhört! Bei mir wohnten H. Rose und Poggendorff. Letzterer ist sehr verändert und war sehr freundlich. Es schien ihm unangenehm gewesen zu sein, daß Buff sich erboten hat den Electricitäts Artikel zu theilen, und obgleich er es abgelehnt hat, so würde er es doch gern sehen, wenn man ihm die electro-magnetischen Artikel gäbe.

Mit

B.ST.B. MÜNCHEN

Vieweg 25/9 41

Varrentrapp ist etwas verwundert. Nächstens schreibe ich dir
mehr ausführlicher denn ich bin heute zu sehr gehetzt.

Von ganzem Herzen Dein getreuester

Eduard Vieweg

13.30
8.6
21.36

14.–

1267

Braunschweig, 26 Jan. 1842.

Lieber Freund!

In Bezug auf Herrn Fresenius und sein Verhältniß zu
dem Pommer-Fuchs — denn ein solcher scheint der Mann zu sein —
kann ich meine Ansicht nicht ganz umfassend aussprechen, da
ich nicht weiß ob überall von dem Buche noch Exemplare abzu-
geben wären. Möglich ist das allerdings, auch wenn jetzt kein Exemplar
mehr am Lager ist; dann aber hätte die Verlagshandlung die
mindestens Schritte thun müssen, um die noch auch auswär-
tigen Lägern befindlichen Exemplare zurück zu fordern.
Ist dieses geschehen, so geht mein Rath dahin, daß Herr Fr.
den Druck der neuen Auflage langsam beginnen lasse, und
werde jetzt oder im März, so daß dieselbe erst nach der Leip-
ziger Ostermesse fertig wird, sich aber gegen Henry & Cohen
bereit erkläre, alle bis zum Schluß der Ostermesse d. J. noch
zurückkommenden Exemplare für den netto Preis, d. h. mit
33 1/3 % vom Ladenpreise, zu übernehmen. Dann können
die Juden kein Wort einwenden und ich wette fressen sie
die Exemplare wieder ab, die sie, wenn es deren zu viele
sind, z. B. 100 oder mehr, noch zu verkaufen suchen, und
wenn es nicht viele sind, gleich remittiren und erstatten
werden. Herr Fresenius mag nur warten ob und welche
Schritte H. & Coh. gethan haben um die auswärts lagern-
den Exemplare zurück zu verlangen.
Wegen der Thierphysiologie möchte ich sehr gerne
daß

B. ST. B. MÜNCHEN

Braunschweig 26 Juni 1842

wir sogenannte Collegienhefte hätten. Der Druck und
das Aussehen macht sich viel besser als wenn man jedes
Collegium die Vorlesungen auf den Kopf setzt. bei der Pflan-
zenphysiologie ist es auch so. Wenn es Dir nun unbequem
ist mit den Gegenständen — dem Inhalt der Collegienhefte
zu wechseln, so laß uns stehende Collegienhefte wählen,
z. B. "Die organische Chemie in Beziehung auf Thierische
Physiologie." Dieses Collegienheft würde sich dann
über beide einander gegenüber stehende Collegienhefte
verbreiten. Dumas hat in seinem Buche auch solche
fortstehende Col. Hefte und sie

Statique chimique —— des êtres organisés

genannt. Mach mir ungefähr welches Collegienheft
ich wählen soll, denn das Äußere des Buchs leidet entsprechend
ohne dieselben.
Um dem Buche noch mehr Ansehen und auch mehr Umfang
zu geben, dachte ich die Zeilen mit welchem Durchschuß
durchschießen, so daß der Satz noch splendider als der der
Pflanzenphysiologie ausfallen wird.
Schreibe mir auch ob 2000 Ex. gedruckt werden sollen und
wie viel Honorar ich Dir dafür gutschreiben soll. Sende
mir auch Mst. denn es ist fast alles abgesetzt und du
erhältst den Rest in Correctur, so bald ich nun wegen der
Collegienhefte Deine Bestimmung habe und drucken
lassen kann.

Das Buch von Dumas ist eine Schändlichkeit, der Varrentrapp sagt daß er nicht allein seine Pflanzenphysiologie bestohlen habe sondern auch [illegible] müßte, was in deinen letzten Vorlesungen über thierische Physiologie vorgegangen sei. Du solltest das Buch von einem deiner Schüler übersetzen und mit Noten versehen lassen, worin jede gestohlene Stelle nachgewiesen wird. Ich würde das für eine Schuldigkeit gegen deutsche Wissenschaft halten. Ich sagte es Varrentrapp und der war gleich dazu bereit, meinte aber es wäre besser wenn es ein Mann mit dem Namen eines Professors – einer würdigen Stellung thäte – etwa Redtenbacher. Sie könnten es aber leicht thun.

Die Einlage bitte ich Dich gleich an Will zu geben.

Von ganzem Herzen Dein

Eduard Vieweg.

Den Brief von Henry & Cohen an Herrn Fresenius erfolgt hierbei zurück.

Vieweg 26/1 42

BRAUNSCHWEIG 25/1

D1 28/1

pr. Reitpost

Sr. Wohlgeboren

Herrn Professor J. Liebig

franco Cassel

Giessen

Chem. Wissenschaften

28

5

1¼

8

Braunschweig, 2 Febr 1842.

Mein theurer Liebig!

350
117
2330
700
163

Mit Fresenius ist die Sache nach deinem Briefe vom 28 Jan. also in Ordnung. Der Druck seines Buches kann anfangen wann er es für gut hält.

Auch mit dem ... Manuscripte ist alles jetzt en ordre; der Druck hat bereits begonnen. Sende mir bald ferneres Mst.

Mit dem Honorar von 400 Thl für das neue Buch kann ich einverstanden Dich erklären, so würde es für deinen Zweck gut sein, zu erhöhen, damit der Preis verhältnißmäßig niedrig angesetzt werden kann. Die Ausstattung meiner Bücher kostet mich enormes Geld. Für dein jetziges Buch wurde mir eine ganz neue Schrift gegossen und ich hoffe du wirst das Papier sehr schön finden. Deine Bücher sind aber auch der Stolz und die Freude meines Geschäfts. Würde ich doch das neue Buch aber so viel Käufer finden wie die Pflanzenphysiologie, so drückte ich gleich noch einige hundert mehr, denn das Buch muß von jetzt bis Ostern 1843 laufen, ehe wir die Exemplare zurückerhalten können. Sollte daher eine neue Auflage in der Zwischenzeit nöthig werden, so darf sie nur ein unveränderter Abdruck sein.

B. ST. B. MÜNCHEN

Deine Abrechnung sollst Du in den nächsten Tagen haben, da ich nun weiß wie ich den Mitarbeitern ihr Honorar auswerfen soll.
Es freut mich sehr daß Du doch noch daran denkst dem physiolog. Wörterbuch den Artikel Ernährung und Blut zu geben. Nasse in Marburg schrieb kürzlich und bat in Deinem Auftrage um deinen Artikel Blut aus dem Handwörterbuch. Er wird nun nach einem Nachtrag zu seinem Blutartikel geben wollen, wenn Du ihm nicht schreibst daß Du selbst noch etwas geben willst. Ich würde nun an deiner Stelle um so weniger meine Arbeiten aus der Hand nehmen lassen, als deine jetzigen Untersuchungen ja ganz und gar auf dem gleichen Felde sind.
Ich freue mich wie ein Kind auf das ungeheure Aufsehen was dein Buch machen muß. Ich sehe dieser Tage, lese die Bogen mit wahrer Begeisterung.
Von deiner Pflanzenphysiologie wird nun sofort eine neue Auflage nöthig, da das Buch gleichmäßig weggekauft wird und die kleinen Auflagen nicht vorhalten. Sage mir ob Du jetzt Nachträge oder eine Umarbeitung geben willst. Denn muß die Auflage abdrucken werden, hätte ich mehr Exemplare des [illegible]
gehabt.

2500
5000

So waren von dem Buche schon 13 Ex. mehr verkauft. So konnte ich nun feste Bestellungen aufgeben, und das Geschäft war sicher. Es sind nun 2500 Ex. abgesetzt. Schreib mir sogleich über diesen Gegenstand. Ich wollte es Dir gar nicht eher melden bis Du mit Deiner jetzigen Arbeit fertig wärest, aber Du fragst jetzt selbst und die Auslieferung des letzten Monats zeigt mir daß die Exemplare fast alle sind. Daher sende ich Dir heute auch nur 2 Exemplare in der Hoffnung daß Du demnächst von einer neuen Auflage hören sollst. Wenn Du Dich entschließest Nachträge zum Buche zu geben, und in gegenwärtiger Lage wenig zu ändern, so könntest Du ein Exemplar durchsehen und mir das veränderte Rest senden, damit dieser immer weiter gedruckt w[erden] … Dann könnten am Ende erst Deine Nachträge folgen; Du würdest jetzt nicht gestört und der Druck würde ein[?] Ende gefördert. Sag mir darüber Deine Ansicht.

Mit inniger Liebe

Dein getreuer

Eduard Vieweg.

P.S.

Den letzten Bogen sende ich Dir nochmals zur Ansicht da viel darin geändert war.

Vieweg 2/2 42

KURF. HESS. HAUPT-POSTAMT CASSEL

BRAUNSCHWEIG

Sr Wohlgeboren

5

Herrn Professor Dr. Liebig

Nebst einem Packet
enth: neue ungeb.
Bücher
Sign. F.P. L. #36
frco Cassel
Chem. Wissenschaften

Giessen

2 1/2 D
24
2 3/4 Nordl.
5/8
2 1/2 D
GA

Leipzig, 11 May 1842

Mein theurer Liebig!

Nach Beendigung der Messe dachte ich von hier aus noch eine kleine Reise zu unternehmen. Heute zurückgekehrt, finde ich einen [illegible] Bericht über das gräßliche Unglück in Hamburg vor und gehe heute Nachmittag noch dahin ab, um einer Dame, die ich [illegible] zu helfen und sie [illegible] Zeit mit mir nach [illegible] zu nehmen. Das Unglück ist über alle Beschreibung furchtbar! Doch hoffe ich in wenigen Tagen wieder zu Hause, um auf Ihren Brief [illegible].

Im [illegible] dachte ich nicht zur Aufstellung unserer Rechnung [illegible] [illegible] [illegible] hatte. Sie [illegible] 400 [illegible] von 2/12 [illegible] ist nicht zu [illegible] [illegible] [illegible]. Danke [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

B. ST. B. MÜNCHEN

Leipzig 11 Mai 1846

von Otto über die landwirthschaftlichen Gewächse bei 38 oder 40 Bogen
Stärke 4 fl kostet, was des schönen Holzschnitte wegen gerechtfertigt
[illegible]
Ich habe nicht ein wenig dem Publikum ein Geschenk gemacht
werden soll, denn ein Buch das fehlte, so reich [illegible], ist
so billig kein Buch von Otto.
Vielleicht könnten dann die Honorare auch 800 fl steigen
Das Honorar für das Agriculturwesen beträgt für die erste Aufl.
[illegible] 1400 fl. 300 Rt und für die beiden folgenden à 750 Aufl. fl 450.–
Die vierte Aufl. muß aber erst später erscheinen.
Erkundige dich bei Lambe und frage ihn wie ich mich mit Dr. Will
wegen des Wörterbuchs stellen soll. Für seine Arbeiten erhält
Er 20 fl Honorar; er müßte ein [illegible] von [illegible] Honorar
haben und zwar am besten für jeden Band, damit er ein In-
teresse hat daß ein Band bald fertig wird. [illegible] wäre das
für ein Honorar [illegible]. Das Buch hat mich jetzt durch den
erhöhten Honorar sehr viel, und der Absatz ist bedeutend gesunken.
Es [illegible] das Unternehmen für mich erst wieder gut wird, wenn
sich der Absatz wieder hebt. Das hoffe ich, wenn es [illegible]
geht. Ich werde künftig durch den neuen [illegible] [illegible] los-
gehen. — Vorläufig habe ich Will 100 fl geschickt. Aber ich möchte
die Sache gern geregelt haben und werde ihm von [illegible]
mehr in [illegible] nach Frankfurt.
Fleischer sagte mir das [illegible] für mich [illegible] [illegible]
[illegible] erwarten, der sonst dem Meyerschen Verlage an-
gehört.

Wie heißt der Mensch für welchen ich die [illegible] preis[illegible]?
Wenn ich zu Hause komme schreibe ich Dir.

Mit inniger Liebe

Dein

Eduard [illegible]

Ich habe die ersten 500 fl. [illegible] verschenkt
die folgenden 1800 zu 600 Thlr
[illegible] gedruckt 2000 fl. also 800 Thlr

LEIPZIG
11 MAY

D.1
14 \ 5

Wohlgeboren

Herrn Professor Dr. Just. Liebig

frei

4 1/2

in

Giessen

Vieweg 11/5 42

10

Braunschweig, 16 Juny 1842.

Mein lieber Freund!

Hierbei empfängst Du die specificirte Rechnung. Das Honorar für die Thierphysiologie habe ich nach Deinem Wunsche mit 800 rh notirt; desgleichen das Honorar für die 5 Abdruck der Agricultur-chemie mit 400 rh. Das Honorar für das Wörterbuch zu 80 rh [illegible] der [illegible] Bearbeitung für Dich mit 77 rh.
Sage mir nun ob ich so [illegible] kann; ich sende Dir dann einen neuen Wechsel, erbitte mir den alten zurück, und zahle Dir die Zinsen für verflossene Jahre, damit diese nicht zum Capital fallen. Ich sehe Deiner Antwort auf meinen gestrigen Brief mit Sehnsucht entgegen und grüße Dich von ganzem Herzen

Dein
getreuer
Eduard Vieweg.

P.S.

Hat sich denn der König von Preußen nicht geschämt Dir [illegible] bisher nicht zu geben. Hier über der [illegible] [illegible], daß Du ihm gegenüber der Wahrheit gesagt, Jedermann [illegible] sich [illegible] Dein.
Vor geraumer Zeit habe ich Dir schon einen Abdruck des Prospectus zum Wörterbuche geschickt, dem ich glaube, wo das Buch doch nun endlich regelmäßig erscheinen wird, muß man

B.ST.B. MÜNCHEN

[illegible] 16/6 42

in die Welt schicken muß, um die eingeschlichenen Druckfehler

wieder einzuholen und der [illegible] [illegible] mit dem

Grundunterschiede der Chemie und Physik zu begegnen. Das letztere

ist gar nicht ohne Gefahr, da die Leute jetzt fertig sein sollen und

[illegible] Experimenten wie mit den Kasten gespielt, solchen

setzen. Das Manuscript habe ich an Poggendorff übersandt, der es

und es auch [illegible] mitgebracht, wie es beliebt. Nun werde ich habe

ich nach seiner Entscheidung [illegible] und bitte dich deshalb

[illegible]. Hier hätte ich den [illegible] verlegt hat, sende

ich dir einen [illegible] Abzug, bitte dich aber noch um einen Zusatz

in Bezug auf Will. Deine Mitwirkung bei der materiellen

Ausarbeitung, bei allem was zum richtigen Fortgang des

Drucks und der Aufbewahrung der Mss gehört, ist sehr wesentlich und

mir viel werth. Nun kommt die unmittelbare [illegible] des Stoffs,

[illegible] Will übernehmen. Ich glaube wir sind es ihm schuldig

bei Gelegenheit der neuen Ausgabe des [illegible] seiner als

Mitarbeiter zu erwähnen, und zwar in dem Vorworte.

an der geeigneten Stelle. Schreibe dies bitte, damit sie nur

Will sehen [illegible] und nach mir [illegible] einrichten. Auch

möchte ich sehr gern wissen, was ich ihm jetzt als Mitarbeiter-

[illegible] zahlen soll. Morgen muß mein [illegible] beginnen zu

unterzeichnen.

Ganz dein

[illegible]

Braunschweig, 27 July 1842.

Lieber Freund!

Allerdings hätte unsere Rechnung längst schon bis in alle Details geordnet und besprochen werden sollen, und daran, daß es nicht geschehen, trägt zum Theil die Schuld mich, wie ich dir offen bekenne.
Zum andern Theile aber liegt auch die Schuld in dem gänzlichen [illegible] des Wörterbuchs und in den neuen Bedingungen, [illegible] von mir eingegangen und die der Rechnung für das Wörterbuch eine durchaus andere Gestalt geben.
Ich lege dir nun die Rechnung in allem Detail, auch für die Mitarbeiter [illegible], und sende sie mit der morgenden Post durch Einschluß an Dr. Müller ab, der vielleicht im Augenblick [illegible]. Ueber das Prinzip aber, wonach die Rechnung nun aufgestellt wird, bemerke ich der Ordnung wegen und zu meiner Rechtfertigung folgendes:
1.) Nach dem Contracte beträgt das Honorar für's Wörterbuch 44 fl und bei neuen Auflagen die Hälfte. Da von den 2 ersten Lieferungen 1000 nachgedruckt wurden, von der 3ten Lieferung [illegible] Anzahl beibehalten wurde, für die 4te Lieferung aber nur die ursprüngliche Auflage bleibt, weil eine große Anzahl von [illegible] [illegible] übrig [illegible], so hätte nach dem Contracte das Honorar für die 1–3 Lieferung nur 44 fl + 11 fl = 55 fl und für die 4te Lief. würden 44 fl betragen. Ich habe dir auch gesagt daß ich es so mit Poggendorff besprochen, der aber meinte [illegible] geben wollte und zwar 66 fl als so weit als ob eine zweite Auflage [illegible] in jener Auflage gemacht wäre.
Demnach hast

B.ST.B. MÜNCHEN

Du hast mir aber geschrieben, ich hätte das Honorar für Dich nur zu
hoch angesetzt und so habe ich es auch für die 4te Lief. gelassen.
Deinem Brief zufolge (?) werde ich dir und die Rechnung von Frühjahr (?)
habe aber, daß Du es jetzt anders wünschest, auch nachträglich
Dir 66 fl zugeschrieben.

2.) bei der Berechnung der Artikel für die 6te Lief. ist [illegible]
mit unterlaufen (?), er beträgt so viel wie Du angiebst (?).

3.) Als ich im Winter 1841 bei Dir war, schlug ich allerdings vor,
das Honorar erhöhen zu wollen, und zwar für Dich auf 77 fl, für
Wöhler und Poggendorff auf 55 fl, nebst 11 fl Redactionsgebühr (?)
für die Artikel der Mitarbeiter, welche jeder der Herausgeber [illegible]
[illegible] zu übernehmen habe. Allerdings erkannte (?) ich [illegible]
daß die 11 fl in den 77 fl enthalten seien; ich halte es aber auch
in diesem Falle für billig, Dein Honorar noch um die fragl. (?)
11 fl zu erhöhen, da Du leider nur wenig Artikel in den
~~[illegible]~~ Lieferungen hast, mehr aber Arbeit genug [illegible]
gehabt [illegible] Artikel anderer. Ich werde Dir also von der 5ten Lief.
an, eigenes Honorar 77 fl und Redactionshonorar für die Dir
zugetheilten Mitarbeiter, 11 fl berechnen, und [illegible] unseres Wills (?)
der Vollständigkeit (?) bleibt.

4.) Honorarforderung (?) [illegible] der Mitarbeiter 33 fl pro Bogen [illegible]
[illegible] für einige mehr, nämlich 20 fl [illegible] zu bewilligen. Das
ist z. B. Bopp (?), Rammelsberg und [illegible] [illegible]
nach Will.

5.) Alle Summen sind bezahlt, an Witt und Schödler verlangte
als sie geliefert haben nimmt man Adler und Waldenhauer stehe
noch offen, weil ich ihre Adressen nicht kannte, sonst hätte aber
Dich gebeten haben die Sache mit ihnen abzumachen. Gieb mir
die Adressen beider noch, so sende ich ihnen sofort Anweisung
auf Frankfurt für den Betrag ihres kleinen Guthabens.

6.) Der gewünschten fl. 100 erfolgen anbei in einem Wechsel
[illegible] auf B. Metzler in Frankfurt.
Daß Du den übrigen Theil Deines Guthabens vor Ende
des Jahrs 1848 haben willst, ist mir zwar nicht angenehm,
weil deine früheren Bestimmungen waren, das Geld länger
stehen bleiben sollte und ich als Haftungsbürge jedenfalls
früher Auszahlung, nach Beendigung der Messe, geschehen sollte,
und es wird wohl auch so sich die Sache nach deinen Anordnungen fügen.

Thu mir doch den Gefallen und erkundige Dich nach einem
Buchdrucker Steib in Gießen. Ich glaube es sind zwei Brüder
und der eine ist oder war Factor bei Meyer. Diese Leute wollen
sich etabliren, in oder bei Gießen, und haben mir die Propo-
sition gemacht ihren Schriftbedarf von mir zu beziehen, wenn
ich einen Theil des Betrags, 1/3 ich glaube, bei ihnen durch
Druckarbeiten tilgen wollte. Hierauf bin ich eingegangen
und habe ihnen Proben und Preise geschickt, bin aber
nun ohne Antwort. Ich möchte Dich bitten nachzufragen

etc.

die Leute solid sind und nicht so viel Mittel haben, um
circa 3000 fl anzuschaffen zu können, denn so viel müßten
sie ihre Bestellung auch immer [illegible]. Wenn die Leute
recht gut sind und man wirklich das Geld nicht ganz [illegible]
hätte, so könnte die Zahlung auch zu Neujahr an dich ge-
schehen, wodurch das Geschäft nicht um so leichter sein würde.
Du [illegible] dich nicht wenn die Leute kommen bevor
und [illegible] mit [illegible].

Morgen mehr und über Anderes. Seid uns die
herzlichsten Grüße

Dein [illegible] getreuer

Eduard [illegible]

Braunschweig, 28 July 1842.

Lieber Freund!

Ich danke Dir recht sehr für die mir gestern [illegible] genaue Aufstellung unserer Rechnung. Nach den [illegible] Grundsätzen [illegible] Positionen angenommen, stellt sich die Rechnung noch günstiger für Dich als Du angiebst, [illegible] die Zinsen für 4800 fl Capital vom 1 März 1841 bis 1 July 1842 nicht 318 fl. 30 xr, sondern nur 300 fl betragen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 66 fl [illegible], [illegible] kleine Differenz im 6ten Hefte und [illegible] [illegible] 5 u 6te Lieferung mit fl 99. 11

Das Credit beträgt daher jetzt	fl 7654.	46 xr.
dem Debet abgezogen	" 1585.	25 –
	fl 6069	21 –

[illegible] auf den Jan. 1843 zu [illegible] [illegible] [illegible]

Ich [illegible] die Rechnung [illegible] [illegible] [illegible] zu bemerken [illegible] [illegible] [illegible] Dein [illegible] [illegible] [illegible] kann.

Die Exemplare der [illegible] habe ich an alle mir [illegible] Personen gesandt und [illegible] an Berzelius [illegible] [illegible], der es mir [illegible] [illegible]

Dein

B. ST. B. MÜNCHEN

[illegible], 28 Juli 1872

Das Buch dedicirt ist, wie schon ein [illegible] Exemplar [illegible]
Sage mir doch ob du es diesem oder jenem gekrönten Haupte
schickst; ich werde jedenfalls Bemerkungen an [illegible] senden.
Ich habe dein Buch jetzt, wo es fertig ist, noch einmal gelesen
und kann nicht [illegible] entzückt sein, obwohl [illegible], dem [illegible]
zu [illegible] [illegible] bleibt. Wenn es mehr mit der Deutlichkeit
und Anregung [illegible] [illegible], die dich so [illegible] [illegible] der
[illegible] [illegible]. Diese Theorie können es nicht ver-
würde [illegible], wenn sie für mich mehr [illegible] gefallen,
von Dir [illegible] und nun mit glänzender [illegible] der Theorie
[illegible] ist. Dieses Schleiden möchte man mit [illegible],
und ich bewundere dich und [illegible] der im Gedanken der Hand,
für die Wissenschaft [illegible], würdig und [illegible] Weise von
Dir [illegible] in dem [illegible] [illegible]. Die Schrift von Dr. Winkel-
[illegible] ist vortrefflich! Ich möchte der gute Mann hätte sie
mir gegeben, damit ich sie für 1 [illegible] in größter Auflage in der
Welt hätte verbreiten können. [illegible] W. [illegible] [illegible]
[illegible]? Seine kleine Schrift ist vortrefflich geschrieben.
Über Deine Reise [illegible] [illegible] müssen wir noch [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Falle, hätte die [illegible] [illegible] [illegible] stark
[illegible] würde, daß die Auflage bald zu Ende gienge.
[illegible] [illegible] bleibt nichts übrig als die nicht [illegible] Ex.
von den Buchhandlungen zurück zu fordern — was dem Absatze
immer nachtheilig ist — oder einen wirklich starken un-
veränderten Abdruck zu machen. Hierzu müsstest Du mich
[illegible]

Den eventuellen Fall unterrichten; Varrentrapp und ich werden
sorgen, daß es so vornehm wie das jetzige Original wird.
Auch möchte ich darüber deine Ansicht hören, ob es nicht zu lästig
wäre, daß wir von der Ostermesse an die neuen Auflagen immer
zu drucken begännen, und daß du alle Änderungen, in der Form
von Nachträgen gäbest. Dies hatte das Jahr gute, daß das Buch
nicht so lange fehlte. Jetzt habe ich nun schon seit März kein Ex-
emplar abgeben können und das ist für dein Buch jedenfalls für das
beste nicht gut. Willst du aber das Buch durchaus ändern, so
geht es freilich nicht; ist meine Idee dagegen ausführbar, so
bedarf es nur vor deiner Abreise nach der Durchsicht eines
Exemplars mit den nöthigsten Änderungen und der Correctur
der Druckschriften.
Daß du mit der Ausstattung des Buches so zufrieden bist, ist
mir eine große Freude. Es ist ja der einzige Weg wodurch der
Verleger einigen Theil vom Ruhme des Autors erntet. Ich
will dieses Buch und einige andere zur Ausstellung nach Mainz
senden und dabei bemerken, daß ich mein Verdienst darin
suche, daß ich wissenschaftliche Bücher in großen Auflagen, so aus-
statte, wie man es sonst höchstens mit belletristischen & andern
Prachtwerken thut, und daß ich Typen, Farbe, Druck, Satz, Presse
und Papier in meiner eigenen Offizin selbst herstelle.
Von Pouillet wird dir Müller ein Exemplar übermacht
haben; ich möchte ihm nicht vorgreifen. Dir aber meinen herz-
lichsten

Dank für alle deine Bemühungen um den Ankauf, des Hengstes des Arabischen und deine Verwendung auch dem Hofgarten.

Wenn Du in irgend Gelegenheit hast Muster in der Papierfabrikation zu verschaffen, in Abschnitten, Lumpen od Schnitzeln, so sage für mich und bringe mir Proben mit. Hoffentlich hoffe ich Dich in Mainz zu sehen.

Mit inniger Liebe

Dein

getreuester

Eduard Heuck.

13

Braunschweig, 31 July 1843.

mit Rechnungs-Beilage

Mein theurer Freund!

Beikommend empfängst Du einen Auszug und den Abschluß unserer Rechnung bis zum heutigen Tage, welche die Honorare für das Wörterbuch bis zur 9. Lief. inclusive, so wie diejenigen für die 4. und 5. Auflage der Pflanzennamen und der 2. Aufl. der Chemie umfaßt. Es stellt sich daraus ein Saldo von fl. 4658. 17 xr. für Dich heraus, wogegen ich Dir hierbei einen Sola Wechsel von fl. 4500 – sende, und für den Saldo Vortrag von fl. 158. 17 xr einen indossirten Wechsel über 500 fl auf Frankfurt. Sei so gütig davon Dein Guthaben mit 158 fl 17 xr. zu tilgen und mir den Rest von fl 341. 43 xr. für kleinere Honorarzahlungen, die Du etwa für mich zu machen hast, zu halten. — Darum bitte ich Dich davon eine Zahlung an Herrn Dr. Hoffmann für die Artikel welche er im Wörterbuche bearbeitet, mit 60 fl zu leisten und mir s. Z. zu sagen, ob ich ihm diese Zahlung belasten kann.

Für die 5. Auflage der Pflanzennamen habe ich Dir einstweilen das bisherige Honorar gutgebracht, da ich noch nicht übersehen kann wie stark die neue Auflage wird. Meine Absicht war nicht den Preis aber mindestens auf 2½ Rp gestattet werden.

Der

Damit geht von dem Augenblick an wo ich das letzte Mal er-
hielt sie nicht fort, als es die Schriften irgend zu bestellen. Ferner
bis Mitte dieser Woche so weit gediehen sein, daß Donnerstag
oder Freitag die letzten Revisionsbogen an Dich abgehen können.
Damit hättest du aber nur dein Versprechen, denn ich erfahre nur, daß
Du ein solches wie bei der Steinzeichnung erwünscht.
Du kannst denken wie sehr ich selbst die Vollendung des Buches
wünsche und ich begreife daher den Vorwurf in deinem letzten
Briefe nicht, daß es mit der Agriculturchemie wie mit dem
Portrait sehr lange ginge.
Ramis verstehe ich gar nicht, denn nicht er sondern ich habe
mich sehr zu beschweren. Dringend habe ich ihn gebeten seine
Arbeit, für die er doch wahrlich Zeit genug gebraucht hat, so
zu senden, daß ich Exemplare zur Messe nach Leipzig
hätte haben können, um nur einige wenige zu zeigen. Statt
aber meine Bitte zu erfüllen, schickte er mir ein Paar
Probeblätter als die Messe vorüber und ich abzureisen im
begriff war. Seinen Brief habe ich nach der Rückkehr von
Leipzig erst beantwortet und ihn gebeten 500 Abdrücke
auf dem von ihm vorgeschlagenen Papier vorläufig machen
zu lassen, vorher aber, gleichfalls seinem Vorschlage gemäß,
einen [illegible] Vervollständigung der Platte
machen zu lassen, da er dieses für unerläßlich hielt
nöthig

hält. Ich schreibe Rauch heute noch und sende ihm ein
Exemplar meines Leipziger Briefes, fürchte halb daß er ihn
nicht erhalten hätte. Er steht glücklicher Weise in meinem
Copierbuche.
Hieraus hast Du nun ausgegangen, ich hatte noch Bewilligung
der Platte, 300 fl. und deinem englischen Verleger Taylor & Walton
senden. Bei dieser Bestimmung bleibt es doch? Ich kann direct
keinen andern Absatz nach England bewirken, als daß ein
Haus eine größere Anzahl von Exemplaren übernimmt, und
dann den Debit dort wie den eines eigenen Verlags-
artikels besorgt.

Unter den herzlichsten Grüßen
Dein getreuer
Eduard Vieweg

Rechnung 1843
1844

zu 13

B. ST. B.
MÜNCHEN

Honorar – für

Debet. Herrn Professor Dr. J. L[...] Hochwohlg[...]

			fl.	kr.
1842.				
		An empfing d. H. Professor Knapp 1 Ex. Thierchemie		
December	21.	" Prima-Wechsel auf Frankfurt a/M. pr. 15 Janr. 1843.		
		J. J. Weiller Söhne fl. 3000. –		
		Chiron Sarasin & Co. in 3 points " 2600. –		
		J. J. Reuss Brentano " 400. – fl.	6000	–
Novembr.	26.	" 5 Liebig, Agriculturchemie 4. Aufl.		
1843.				
März	5.	" 5 " Thierchemie 2. Aufl.		
		" 5 Jones, Gries, Gicht und Stein.		
April	18.	" gezahlt für den Postschein bis Nordheim 3 pf. 3½ kr. –	5	30.
	28	" 5 Liebig, Thierchemie Velin		
		" 5 Jones, Gries, Gicht und Stein (2 Velin 3 Druck)		
Juli	31.	" Sola-Wechsel, 6 Monat n. Kündigung, mit 5% verzinslich fl.	4500	–
		" Übertrag	158	17.
		fl.	10663	47.

Mein Guthaben ist f 1000 –
[illegible]
[illegible] Aufl. [illegible]
um [illegible]
ist [illegible]
[illegible] f 4500 –
1000 –

Ab-nung

für

J. Liebig in Giessen

hochwohlgeboren

Credit

			fl	kr
1842.				
		Per Saldo Vortrag fl	6069.	21.
Sept.	14.	Honorar für Artikel im Handwörterb. d. Chemie II^r B. I^r Lfg. 1 Bog. 1/4 Col. à 77 fl	78	12.
		Redaction f. d. Artikel von Herrn Prof. Knapp — Bog. 6 Col.; Dr. Schödler 3 . 2 .; Dr. Varrentrapp — . 3½ .; 3 Bog. 11½ Columne à 11 fl	40	54.
1843.				
Jan.	24.	Honorar für Artikel im Handwörterb. d. Chemie 8^r Lfg. . 7 1/4 Columne; 9^r Lfg. 10 .; 1 Bog. 1 1/4 Col. à 77 fl.	83	.
		Redactionshonorar f. Artikel von Dr. Ettling 8^r Lfg. — Bog. 2½ Col.; Schödler 8 & 9. 3 . 7¾ .; Schiel 8 & 9. — . 15 1/4 .; Varrentrapp 8. 1 . 13 .; 6 Bog. 6½ Col. à 11 fl.	70	28.
		Zinsen f. 4500 fl. vom 1. Juli 1842 bis 15. Januar 1843 = 6½ Monat à 5% pr. anno	121	52.
Juli	31.	Honorar f. d. 4. Aufl. d. Pflanzenchemie Rthl. 400.—; dsgl. f. d. 2. Aufl. d. Thierchemie 600.—; dsgl. f. d. 5. Aufl. d. Pflanzenchemie 1400.—; Rthl. 2400.— fl	4200	.
		fl	10663.	4

(Margin note: 1000 fl. nach a 200 fl. pr. 100 ... zusätzlich 800 ...)

S. E. & O.

Braunschweig d. 31. Juli 1843.

Friedr. Vieweg & Sohn

14

Braunschweig, 19 März 1844.

Mein bester Liebig!

Vor einigen Tagen habe ich die Abdrücke und den Stein des Jugendportraits von Hanfstängl erhalten und sende Dir daher heute in beifolgender Rolle 50 Ex. der Abdrücke nebst der wunderschönen Original Zeichnung. Den Stein habe ich vorläufig hier behalten und wohlverpackt an einem sichern Orte aufbewahrt. Ich halte diese Vorsicht für besser, weil es doch möglich ist dass Du noch mehr Exemplare gebrauchst und dann der Stein leichter von hier als von Giessen nach dort gesandt werden kann.

Auch habe ich 10 Ex. vorläufig für mich hier behalten um, mit Deiner Erlaubniss, meinem Bruder, Varrentrapp und mir selbst eins zu schenken, auch vielleicht Wöhler, Wagner, Kopp etc. Ex. zu geben, wenn Du nichts dagegen hast oder es nicht selbst thun willst.

Das andere Portrait habe ich viel verschenkt und viel Freude damit verbreitet. So sandte ich kürzlich dem alten russischen Minister Struve in Hamburg ein Ex. nebst deinen beiden Briefen, die er mir durch seinen Schwiegersohn, den Legationsrath v. Bacharacht, der aber in Petersburg ist.

B. St. B. MÜNCHEN

zwei Preisschriften über die Thier- und Pflanzenchemie, an der
[illegible] hilft. Ich hoffe daß Du freundlichst von
dort erfahren würdest.
Buch erhalten habe 5 Fl. die Pflanzen und 5 Fl. die Thier-
chemie. Gleich nach der Messe werde ich Dir sagen wie es mit
der [illegible] steht. Ich hatte diesen Jahr noch eine dritte Auflage
nöthig werden, würdest Du sie umarbeiten?
Sei doch auch so gütig das beikommende Büchlein an
Prof Bischoff und die gleichfalls beiliegenden [illegible]
an Fresenius und Kopp sofort abgeben zu lassen.
Neulich hatte ich einen sehr hübschen Brief von Mulder der
mir für eine Uebersetzung seines "Versuchs einer physiolog.
Chemie" [illegible] und wie es scheint [illegible] Nachträge
liefert. Weiter hatte die Uebersetzung für seine Dr. Schneider [illegible]
angearbeitet, und nun [illegible] den großen Vorstand gehabt,
übersetzt Dr. Kolbe in Marburg, der Assistent Bunsens, das
Buch. Mulder ist einer deiner wärmsten Verehrer, das
spricht sich [illegible] in seinem Briefe aus.
Für deine Vermittlung bei [illegible] und Möller danke
ich Dir herzlich. Ich hatte in den Zeitungen gelesen, daß er eine
Schrift gegen das [illegible] schreiben würde und hatte
deshalb Varrentrapps Bruder in Frankfurt, mit dem er
zusammen ein Journal für Gefängnißkunde herausgiebt
welches

ich — freilich ohne alle Aussicht auf Gewinn — für die Folge verlegen würde, gehalten. Nüttner zu ersuchen mir sein Buch über Schwedig zu geben. Darauf kam ich noch ohne Nachricht, aber um so mehr erfreut, daß Du abermals so freundlich für mich gesorgt hast. Ich will nun sofort an Nüttner schreiben, bitte Dieselben doch immerhin mir mit wenig Worten zu sagen wie steht das Buchwerk.

Von ganzem Herzen

Dein getreuer

Eduard Vieweg

P.S.

Die Correcturen habe ich mit [illegible] gesehen bestens

Vieweg 19/3 44

15

Braunschweig, 27 März 1844.

Mein theurer Liebig!

Ich schreibe Dir nächstens, daß ich eine gute Quelle hätte, Exemplare deiner beiden Bücher dem Kaiser von Rußland überreichen zu lassen. Ich wünschte den Berlinern zu zeigen, daß man dort in Petersburg solche Verdienste besser würdigte als in ihrem Land, obgleich man dort die Miene des Protektorats der Wissenschaft für ganz Deutschland annimmt.

Man schreibt mir von P. – bereits nach dem Empfange der Exemplare – es sei nöthig, daß Du selbst einige kurze Worte in deutscher Sprache an den Grafen Kisseleff, Generaladjutanten und Minister der Domainen richtest, worin Du ihn um die Gefälligkeit bittest, dem Kaiser, für [illegible] Worte in dem Briefe zu fügen sind, Deine erwähnten Werke zu überreichen. In dem Briefe muß ferner gesagt werden, man würde in Deutschland welchen Werth die Agricultur in ~~Deutsch~~ Rußland gewonnen, wie man die wissenschaftlichen Bestrebungen alles Landes dort beachtet etc.

Man wünscht auch zu wissen, ob Du für die Agricultur schon Thierchemie bereits eine russische Übersetzung empfangen habest. Die Antwort auf diese Frage erbittet er von mir, so wie auch den Brief an den Grafen Kisseleff. Du hast mit der Sache nichts weiter zu thun. Aber ich bitte Dich, Deine warmen Wünsche

B. ST. B. MÜNCHEN

Und sende mir was ich brauche bald; da meine diplomatische
Mittheilung wieder aber in Petersburg verweilend ist und mir sehr
ausgesetzt.
Der Hofgerichtsadvokat Nittner hat mir geschrieben und giebt die
Werke des Lichts auf 20 Bogen an. Kann ich ihm dafür vierzig
an Honorar vom Bogen bieten? Das würde das Buch sehr theuer
machen oder einen sehr großen Absatz voraussetzen. Schreibe
ihm sofort antworten und bitte Dich mir so möglichst umgehend
Deine Ansicht zu geben. Wird Nittner für Mündlichkeit und
Öffentlichkeit in seiner Schrift auftreten? Ist das gegen seine
Ansicht, so wird er nur so schweren Stand haben, den besseren Ein-
druck der früheren Schrift über Wucher zu schwächen, die vielleicht
einen Ruf des Verfassers über Deutschland verbreitet hat.
Es liegt der Darmstädter Regierung natürlich daran gelegen
ihm diesen Eindruck zu verwischen.

Von London sendet mir ein Prof. Dav. Low die beikom-
mende Schrift und bittet mich speciell für eine deutsche
Übersetzung zu sorgen, für die er einen Theil der Kosten tragen
wolle, da ihm sehr daran gelegen sei in Deutschland durch
meinen Verlag eingeführt zu werden. Das Buch scheint mir aber
ein etwas gewöhnliches Opus zu sein, und ich mag mich mit
einem Unternehmen nicht befassen, auch wenn der Engländer
alle Kosten trägt. Bitte sag mir mit zwei Worten
Deine

27/11 3 Wien

Ansicht über die Sache. Dein Vortrag darf kein gewöhn-
lich übrigens über das die Leute urtheilen können.

Von ganzem Herzen

Dein

Eduard Nindel

Vieweg 27/3 44

Herrn
Prof. Dr. Liebig
Hochwohlgeboren.

16

Braunschweig, 26 July 1844.

[illegible] für die Agr. Chemie 5 Auflage fl. 1000 [illegible]

Mein bester Liebig!

Ich war einige Tage auf dem Harze um Rücksprache wegen des Baues einer Zuckerfabrik zu nehmen, die bei uns [illegible] werden soll. Daher beantworte ich Deinen Brief vom 21 d. erst heute.

Bei unserer letzten Abrechnung war die Vergütung, welche Dir für den späteren Druck der 5 Aufl. der Agriculturchemie zukommen sollte, vorbehalten worden. Ich gehe gern auf Deinen Vorschlag ein, obwohl er in der That nicht ganz genau ist, da die 5 Aufl. nicht 4000, sondern nur 3500 Ex. stark war und schreibe Dir 1000 fl. gut. Einen ebenmäßigen Abschluß des abgelaufenen Jahres bis zum 30 Juli wie im vorigen Jahre, sende ich Dir morgen und schreibe dabei [illegible]. Ich wollte Dir heute nur anzeigen daß die Sache selbst ganz in Ordnung geht und Deinem Wunsche entsprechend gehandelt ist.

Mit herzlicher Liebe Dein getreuer

Eduard Vieweg

Ich bitte Dich um Alles [illegible] mir wegen der Braunschweiger [illegible] Angelegenheit auf meinen letzten Brief und [illegible] Willen [illegible] ~~dass~~ [illegible] Übersetzung [illegible]

B. ST. B. MÜNCHEN

nichts Anderes von dem Buche gehabt, [illegible] sogar ohne seine Meinung, und dass ich mich durch alle Schritte die ich bereits infolge Deiner und Willi's früheren Versprechungen und Zusagen gethan, mich nicht im Buchhandel lächerlich mache. Bitte, sprich gleich mit Willi darüber; er könnte ja, wenn es sich nur um eine Uebersetzung handelt, Dr. Hoffmann oder einen Andern, zur Hülfe nehmen.

Dein E.

BRAUNSCHWEIG 27/7

7–7½ M

Sr. Hochwohlgeboren

dem Herrn Professor Dr. Liebig

Vieweg'sche Buchhandlung.

Chemische Wissenschaft Giessen.

fr. ~~[illegible]~~

Cassel

3/4 1/4

Braunschweig, 7 Janr. 1845.

Mein theurer Liebig!

Empfange wiederum die herzlichsten Glückwünsche zum begonnenen Jahre; möge es Dir und den Deinen Gesundheit und frischen Lebensmuth bringen; alles übrige macht sich dann leicht. Mir erhalte die alte Freundschaft, die mein Stolz und meine Freude ist, darum bitte von ganzem Herzen. Meine Frau und meine Geschwister schließen sich meinen Wünschen und Grüßen für Dich und Deine liebe Frau an!

Gesammte Geschäftigkeit auch die kleine Mitt. nach den englischen Mittheilungen der Glasgower fertig. Laß es nicht lange anstehen.

Auch bitte ich Dich um Nachricht wegen der Zeichnungen, da wir den Druck nicht lange verzögern dürfen.

Hast Du irgend wo Fragen des Altenburger landwirthschaftlichen Vereins beantwortet, vielleicht in Journalen, und könntest wie diese Beantwortung, wenn sie zitirt, mich bezeichnen? Ich bin darum schon befragt worden.

Mit inniger Liebe Dein

getreuer

Eduard Vieweg.

B. ST. B. MÜNCHEN

Vieweg 7/1 45.

Braunschweig 27 May 1845.

Mein theurer Freund!

Du batest mich schon [illegible] Nachrichten von Dir,
[illegible] zu geben [illegible] durch meinen Jungen,
wegen der neuen Auflagen der Schiller und
[illegible] und der [illegible] zu
der kleinen Schrift, die [illegible] Oktober
ist [illegible] doch wohl [illegible] zur [illegible]
gesagt worden und ich wollte warten, weiter
erst [illegible] gesehen haben, als weder
Dr. Hoffmann, [illegible], ganz [illegible].
Ich gehe in den nächsten Tagen nach Mün-
chen um meinen Sohn, [illegible]
[illegible] in dem Cotta'schen Geschäft unter der
Leitung meines Freundes Oldenbourg, [illegible]
Aufenthalt für München, verbunden zu [illegible].
Die [illegible] von dem einzigen [illegible]
und

mir sehr schwer, aber sie macht sein. Viel-
leicht schenkst Du mir einige Zeilen und
Meinungen wie es mit der [illegible]
steht, ob der [illegible] längst fertig ist.
Ich sende Dir anbei einige Exemplare
und gedachte den Preis ganz billig, zu
4 gr. zu setzen, damit es die Landleute
fleißig kaufen. Aber bitte, laß mich bald
erfahren wie es mit dem Versande
steht. Von [illegible] ich selbst auch schreib.
Ich habe gar nicht gewußt daß Du mit
[illegible] nach [illegible] und erst [illegible]
und den Zeitungen erfahren, wie hübsch Dich
[illegible] empfangen. Bitte laß mich daher
hören und welchen [illegible] Du hier [illegible]
angestellt und ob Du nicht auch die heutige
Düngerbereitung nach Deutschland ver-
pflanzen willst.
Von ganzem Herzen Dein getreuer

Eduard [illegible]

Ich sende Dir hierbei einige fertige und halbfertige Aushängebogen. Bitte, lies doch die Memoiren der Markgräfin, sie werden Dich und Deine Gesellschaft unterhalten.

Braunschweig 27/5 45

Vieweg

Notiz über den
Empfang Liebigs
in London durch Peel.
(der Brief von meiner
Mutter mit der be-
schreibung dieses
Empfanges ist nicht
aufzufinden)

B.ST.B.
MÜNCHEN

19 = Fragment

Braunschweig, 23 Aug. 1845.

Mein bester Liebig! Vieweg.

Ich erwarte sehnsüchtig auch die Rücksendung der Korrekturen der Thierchemie. Der Druck rückt durch das lange Ausbleiben derselben auch nur langsam vorwärts, und ich möchte doch auch gern daß der Druck der neuen Auflage der Agricultur-chemie recht bald begonnen würde.

Wegen der ~~th~~ 2ten Auflage der Thierchemie waltet kein Irrthum ob. Es sind nur 1500 Ex. derselben gedruckt. Mehr zu drucken schien mir nicht räthlich, da zu dieser 2ten Abdruck eigentlich nur ein Wiederholung der ersten Auflage war, die sich noch, ohne daß eine Masse zwischen ihr und der 2ten Aufl. fortbewegte.

Wegen des Honorars für die dritte Aufl. füge ich nachgehend Deine Bestimmungen

Dein

B. St. B. MÜNCHEN

se gut und sage mir wie Du es bereit
gehalten zu werden wünschst.
Wöhler schreibt mir daß Berzelius am
nächsten Montag hier eintreffen und
sich den Tag über hier aufhalten würde.
Er wird uns besuchen, da er und seine
Frau, zufällig die Manige auf dem
Dampfschiffe zwischen Dresden und Tetschen
kennen lernte. Ich wollte Anna darum
gebeten, wenn Ihr Euch gesehen und wieder
verständigt hättet, daß B. ein alter
Mann wird. Und doch fühlte ich ganz
wie ungerecht es gegen Dich gewesen
ist, und wie dein Aufsatz gegen ihn
mein Nachsprecher war. Ich wollte Du
wärst am Montag hier und Ihr gäbet
Euch die Hand. Hier wird das letzte
gegangen als in Bonn oder Frankfurt,
unter dem Zusammenlaufe vieler
Gelehrten.

Wenn er Dich aber auch nicht hier sehen wird, so hätte er mindestens dein Bild in unserem Wohnzimmer zu schauen[?]!

Wie stehst Du mit Henle in Heidelberg und jetzt mit Schleiden? Ich habe mich mit Henle über den Verlag eines Lehrbuchs der allgemeinen Pathologie vereinigt und höre nun zu meinem Schreck, daß D[illegible] irgendwo heftig angegriffen haben soll. Ich werde natürlich dahin wirken, daß solche Angriffe nicht in seinem Lehrbuche vorkommen, aber ich werde es nicht ändern können, daß er seine mächtigen Waffen Deinen Ansichten entgegen stellt.

Läge euch daran etwas Unangenehmes für Dich, so würde ich noch versuchen, das Buch in andern Verlag übergehen zu lassen, obwohl mir das ein schweres[?] Opfer sein würde, da ich Henle für die Berufung meines Schwagers nach Zürich viel Dank

schuldig bin. Ich fürchte aber nicht, daß
H. zu weit gehen wird.
Über Prof. Schmid in Jena, der viel mit
Schleiden verkehrt, ist nur der Antrag zu
Grunde eines kleinen Lehrbuchs der Agricultur-
chemie gemacht, ein Buch, welches in Chemie
[illegible] fortzubilden, damit Grundriß eine
Lichtseite für die Chemie sein soll. Hr.
der Prof. Schmid, will das physikalische
und chemische in den beiden ersten Abtheilungen
geben, in der dritten will Schleiden das
physiologisch-botanische Element ent-
wickeln. Sie werden nun den Vortrag un-
[illegible] nicht abschlagen, wenn Du auch
wie früher zu Schleiden stehend ist, schreib
aber an Blasius, daß ich jetzt entgegengesetzte
Gesinnungen bei ihm selbst vorhersehe,
und sollte er derselbe nur überhaupt hier ange-
nommen auch die Sache angegangen, so
ich auch diese Sache gerne zu stecken
Angriff übernehmen könnte, wenn ich daran
die Bedingung [illegible]

20

Braunschweig, 6 Janr. 1846

Mein theurer Freund!

Meine allerherzlichsten Wünsche für Dein und der Deinen Wohlergehen im neuen Jahre. Möge Dir Gott Gesundheit und Kräfte, aber nicht minder auch frischen frohen Muth erhalten um Deine große Aufgabe zu vollenden. Mir aber erhalte Deine alte Freundschaft! — Empfange auch meine Glückwünsche zu der Auszeichnung, mit welcher Dein Fürst Dich vor der Welt ehrt und zugleich sich selbst. Obwohl ich auch allen Ordensverleihungen keinen Werth beilege und sie von allerwenigsten hier von Gewicht halte, wo der Glanz Deines Namens nicht mehr erhöht werden konnte, so muß man doch die Absicht des Großherzogs vollständig anerkennen und ehren. Schwerlich hat Friedrich Wilhelm IV in Berlin, der einen eigenen Orden zum Lohne großer Gelehrten und Künstler stiftete,

und ihr Herz in unerlaubten Gesuchten Kleinlicher
Eitelkeit, verunstaltet!
Du kannst denken wie sehr es mir leid that
Dich in Göttingen nicht zu treffen. Nach deinem
Briefe vom 21ten wolltest Du am 2ten Weih-
nachtstage von Giessen nach Cassel reisen,
dort 8—10 Tage bleiben und Neujahr in
Göttingen sein. Da so viele Tage nicht zwischen
dem 2ten Festtage und Neujahr liegen, so
wusste ich nicht welchen Termin als den rich-
tigen anzunehmen sei, und da ich keine Nach-
richt von Dir aus Cassel empfing, so wollte
ich auch bloß bis zum Neujahrstage bleiben
Freitag früh kam ich bei Wöhler an und
hörte dort den Zusammenhang der Dinge.
Nach Giessen zu kommen war mir im
Augenblick nicht möglich weil ich keine
geschäftlichen Dispositionen für eine längere
Abwesenheit getroffen hatte. Wenn Du
es wünschest kommen ich aber so bald wie
grüße einmal freundlich und bringe

Varrentrapp

Gebraucht, anstatt der besten Steinkohlen, so
würde dieselbe jetzt zu ½ Rℓ pro Ctr. künftig
aber wohl für ⅓ Rℓ abgegeben werden.
Ferner sind Braunkohlen zu haben und zwar
100 Kubikfuß = 33 Ctner für 1½ Rℓ; das
Braunkohlenklein — die kleinen Brocken der
Kohle — kann in unbegrenzter Menge gratis
abgegeben werden. Von diesem Braunkoh-
lenklein werden jährlich etwa 330,000
Centner gewonnen, die, zu Asche gebrannt,
circa 6% von obigen Summen geben würden.
also 18–19,000 Ctner. Ein gleiches Quantum
Braunkohlenasche wird außerdem bei den
Salinen durch Verbrennung gewonnen.
Der Stickstoffgehalt der Braunkohlen
ist nach Varrentrapp 0,34. Die
Analyse der Braunkohlenasche ist nach
Varrentrapp

Gyps	57,5
Magnesia	2,6
Kohlensaurer Kalk	2,6
Thonerde	11,5
Kiesel und Sand	19,3
Eisenoxyd	5,8

¶ und Muschelkalk, Mergel und die geognostischen Verhältnisse von Salzdetfurth bekannt

Außer diesen beiden Punkten – von Schö-
ningen bemerke ich daß es 1 Stunde von
der Braunschweig-Magdeburger Eisen-
bahn entfernt liegt, und nicht weit
von Harzburg, daher an der Eisenbahn,
gute Elemente bieten können.
Es hat gleichfalls eine kleine Saline, welche
Salz und Soole unter gleichen Bedingungen
wie die andern Punkte, Alles Brennstoff,
Torf, Holz [illegible] Gesteine jeder Art, Kalk-
artige Gebirge, Gyps, Kalk, Mergel und
überhaupt den größten Reichthum an allen
Gesteinen verschiedenster Art, wenn der Harz
überhaupt [illegible] auch in der mannig-
fachsten Zusammensetzungen ist.
Wollt Ihr nun hier nach die begründete
einer Arbeit anziehen, so müßt daß Du,
wie ich glaube, Varrentrapp und mir
das nöthige Vertrauen schenkt und D. V.
instruiren, oder Knapp herwenden, denn
an Orten [illegible]. Ich werde keinen gut-
achtigen

Anfang anzufassen, sondern die Fabrikation
ganz in die Stelle einleiten, wenn Sie
das hiesige Material verwendet, den
Dünger dann zur Probe verschicken, und
erst, wenn Sie Ihrer Sache ganz sicher
sind, das Etablissement so weit und dasselbe
weit, als es die hiesigen Mittel und Lo-
kalitäten erlauben.

Schreiben Sie mir über diese Sache etwas aus-
führlich, damit ich nöthigenfalls bei der
Behörde ~~bi~~ vorläufig die Subvention an-
regen kann. Man wird Sie sicher auf
jede Weise – so weit das eine Behörde
kann – unterstützen.

Ich sende Dir die abgesandten Aushänge-
bogen der Lagen 5 und 6 der Thier-
chemie nachzusehen, da ich vermuthe, daß
die erste Sendung dieser Lagen abhanden
gekommen ist, und von der Agriculturchemie
die Lagen 9 & 10.

Lebe recht wohl, theurer Liebig. Nimm die herzlichsten Grüße und die schönsten Wünsche von meiner Frau und meinen Geschwistern

Dein

getreuer

Eduard Vieweg

P.S.

Zu den Schöninger Verhältnissen gehört auch, daß abgesondert von der Braunkohle, Schwefelkies in unbegrenzter Menge vorkommt, auch Alaunerde, so daß Alaun billig herzustellen sein würde.

B. ST. B. MÜNCHEN

oder meinem Freunde dem Kommerzienrath Mak-
ner mit, der als Mitglied der Bau- und
Hütten Direction in Berlin ist, den genauesten
Aufschluß über Alles zu geben, was einem
Dir hinreichend zur Begründung einer Fabrik
von künstlichem Dünger dienen kann.
Man würde, wie ich glaube, sehr geneigt
sein Seitens der Behörden eine solche Anlage
nach besten Kräften zu unterstützen, und
es würden sich 3 Punkte darbieten, die
vielleicht manches wünschenswerthe Erfor-
derniß für das, was Du für Deine Fa-
brikation gebrauchst, besitzen.
Das erste wäre die Saline Salzdahlum,
die man eingehen zu lassen beabsichtigt,
da durch die Erbohrung einer sehr concen-
trirten Soole in der nur 2 Meilen entfern-
ten Saline Schöningen, die erstere überflüssig
wird und man die doppelten Verwaltungs-
kosten ersparen will.
Salzdahlum würde man nur mit den Ge-
bäuden für eine mäßige Pacht zur
Disposition

stellen können, natürlich unter den nöthigen
Garantien, daß das Salz als solches, wenn für
die Zwecke des künstlichen Düngers verwen-
det würde, falls Du überzeugt Kochsalz oder
denaturirtes Salz dazu gebrauchst.
Diese kleine Saline Salzstetten würde
also besitzen:
Salzquelle, leicht zu mäßigem Preise (1130 Qu
Ar. und Arb.) Wohnung für den Arbeiter, Sud-
haus, Pfannenhaus mit 2 Pfannen, Wasser-
kraft, die Eisenbahn eine Stunde entfernt,
in der Nähe Muschelkalk (salinisch) Keuper
und Lias Mergel.
Man würde aber auch bei der Saline Schö-
nungen ein Stahlbad errichten. Diese
Saline könnte bestehen: die concentrirte
Sohle könnte gegen die Rückstände in jeder
beliebigen Menge abgegeben werden und da
das Pumpen durch Wasserkraft geschieht, so
möchte die Sohle eigentlich gratis oder gegen
einen mäßigen Zuschlag zu haben
sein.

B.ST.B. MÜNCHEN

Braunschweig, 1 May 1846.

Mein bester Liebig! Vieweg

Ich danke Dir für die Geneigtheit mit der Du auf meine Wünsche in betreff meines Schwagers Rücksicht nehmen willst, wenn die Düngerfabrikation in Deutschland vorschreitet. Dieses Unglück des armen R- und meiner Schwester hat mich seit vielen Monaten schwer gedrückt, ich kann Dir kaum sagen wie sehr.

Du hast sehr Recht mit der Düngerbereitung vorsichtig voran zu gehen; ob schon sehr [illegible] des praktischen Oekonomen Vertrauen beizubringen und ob wird viel verloren, wenn die Versuche noch nicht genug auch ins große Publikum kommen.

Für die Ausführung der [illegible] und [illegible] in genau [illegible] Weise anzustellenden Versuchen, möchte ich Dir über meinen Bruder vorschlagen. Laß uns von Schwarzenberg Dünger für gewisse Früchte zukommen und ordne den Weg der Versuche an.

Wegen der hoffentlichen Ausgabe der Agricul-
tur und Thierschau für ihren Berg; die
neulich gesandten Aufführungsbogen waren
gefällig und höflich gehalten waren
Von Deiner Auffassung des Schildersches
[illegible] danke ich Dir herzlich; sie wird
ihren großen Vorschub leisten.
Der ehrw. Herr Kronberg ist ein genialer
Dichter und wie es jetzt scheint, auch
gemeiner [illegible]. Ich stehe in keiner
Verbindung mit ihm; er hat mir Novellen
zum Verlag angetragen, die ich abgelehnt
habe. Es giebt mir [illegible] Kern
unter diesen hundertmaligen Schi-
[illegible].
Bekannte mir noch einen [illegible]. Wie
heißt Du künftig Deine Schriftsteller
Namen führen? Auf dem Journale ist
er Herr. [illegible] gestanden, und ich möchte
wissen, ob Du es so auch für die Folge
beibehalten wissen willst. Bezahlung hat
es

Lorenz(?) zu gemacht über die Ankündigung
der Bücher komme ich aber in Verlegenheit
ob ich Deinen Titel kenne und möchte
daher wissen wie ich diese einrichten soll.
Der Name Justus Liebig ist so groß,
daß er der Hinzufügung des Titels nicht
bedarf, ich könnte aber auch Ansprüche(?)
wollen, die er erhalten und erhalten(?)
fangen(?) ich.
Dabei fällt mir ein noch zu fragen, was für Dir
von Rußland für einen Orden gegeben
haben? Habe ich Dir denn schon gesagt, daß
sie mir nach der Berliner Gewerbe Aus-
stellung den rothen Adler angehängt
haben? Diese Nachricht ist aber eine
so wenig beliebte, daß mir jede andere
Anerkennung lieber gewesen wäre. Hätte
Deine Regierung nach der Mainzer Aus-
stellung etwas der Art gethan, so würde sie
der Leistung(?) ... solcher mehr Anerkennung
verschafft haben als diese konnte!
Von Herzen Dein
Eduard Vieweg.

Mai. 1846.
Vieweg.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Braunschweig, 8 July 1846.

Mein bester Liebig!

Ich erwarte die Agrikulturchemie sofort nach beendetem Druck des Registers zu haben. Dieselbe ist mir ein Mal bis Sonntag fest zugesagt; ich hoffe also, daß es möglich sein wird, Einiges bereits vor dem [illegible] auszugeben.

Ich sende Dir hierbei einen Brief von Löwig, der mir mit besonderem Vergnügen bei [illegible] seinem [illegible]. Seine [illegible] sorgt. Er will sich erst, und hält das Buch seiner ungehörigen Angriffe auf sich; ich mag mich aber doch nun darauf ein[lassen], Verhandlung mit Löwig einzuleiten, wenn ich bestimmt weiß, daß es nicht der Fall ist, und wenn Du mir nicht überhaupt etwas dagegen einzuwenden hast. Wenn gleich würde ich auch die Verhandlungen eingehen

zu machen, da ich in der Weißen [illegible]
[illegible] Gestalten lieber im Zimmer halten
kann. Im [illegible] indigniert [illegible]
die Ausnahme der [illegible] Regierung. Es
ist schimpflich sie zu verachten wie sie thut,
ganz abgesehen von Ludwigs Person.
Bitte, sende mir den Briefumschlag mit
Deiner Aufschrift zurück.
Würden uns wirklich [illegible] sein.
Wahre [illegible] denn diese deine [illegible]-
[illegible] eigentlich?
Bitte sage mir doch bestimmt, ob Du es Dir
bestellen willst die Noten von Schneidermann
[illegible] zu nehmen, oder das Geld <u>ohne alle Noten</u>
[illegible] zu lassen. Ich schreibe Dir sehr, als
ich eine ganz kurze [illegible] Noten
für Schneidermann Stellung nicht ange-
wenden sollte; sie würde ihm schaden.
Gestern sende ich Dir noch ein Portrait
von [illegible] und frage bei Dir an, ob
Dir

der, meiner Ansicht nach sehr schön aus-
geführt. Dies ist freilich keine Radirung,
sondern mit dem Grabstichel gearbeitet, so
gut wie Jenes an dem Portrait von
Dalton. Radirungen giebt eine ganz andere
Weichheit; sie halte sie, was [illegible] auf-
[illegible] der Zeichnungen sind. In dieser
Methode ist das Portrait von Lavoisier
[illegible] ausgeführt; die Portraits
von Gay-Lussac und Davy sind weniger
gelungen, obwohl alle drei von einem
sehr ausgezeichneten Künstler, Professor
Knolle, radirt sind. Die Gay-Lussac'-
sche Nase ist sehr schlimm; wenn ich [illegible]
[illegible], kann ich das alles schon nach-
[illegible] [illegible] und dem 4ten Bande
[illegible] [illegible] beigeben
[illegible] für das frühere beigeben
[illegible] [illegible] die Portraits
[illegible] [illegible], damit ich das Buch beginnen
[illegible] kann.

Von ganzem Herzen Dein getreuer

Eduard [illegible].

Vieweg. Jul. 1846.

B. ST. B.
MÜNCHEN

1850

Braunschweig, 22 April 1850

[illegible]

Mein theurer Liebig!

Ich bin aber auf einige Tage von Erfurt hier, da dort eine [illegible] Pause von etwa 8 Tagen eingetreten ist. Daher ist es mir möglich Dir sofort zu melden, daß ich Georg [illegible] für 200 Thlr bei der [illegible] Buchhandlung [illegible] habe und ihn bitte, [illegible] nöthige Geld, [illegible] nach Bedürfniß [illegible] zu [illegible]. [illegible] er mit 200 Thlr [illegible] nicht [illegible], was ich [illegible], [illegible] seiner oder Deiner Anzeige [illegible] zu [illegible] als Du wünschst.

Ich gehe nächsten Donnerstag nach Erfurt zurück und hoffe daß Dein Georg [illegible] in der Zeit meiner Abwesenheit [illegible]. Jedenfalls [illegible] ich ihn aber [illegible] in der [illegible] zu [illegible] Hochzeit meiner Nichte Anna [illegible] zu kommen.

In Erfurt stehen die Dinge zum Theil gut, zum Theil noch [illegible] bis auf den heutigen Tag

gleich

zweifelhaft. Hat denn Sie in der Ansicht, daß
das Parlament seine Schuldigkeit gethan, daß es
rechtzeitig gearbeitet hat, ohne Meldung
von Schwankungen und Gegensatz zu machen, und
einem nur das Hauptziel, den Abschluß und das
Lebendwerden des Bundesstaates, so bald als möglich
herbeizuführen, vor Augen hat.
Verehrter dagegen stehen die Dinge noch einem Schluß,
daß ~~man~~ bis ~~zum~~ dem endlichen definitiven Ab-
schluß, kein Mensch zu übersehen vermag, welche
Schwierigkeiten der Mann im Volk dann der Sache
noch in den Weg legt. Aber ich fürchte auch diese
nicht so sehr, da es mir auch etwas mehr oder weni-
ger Freiheit in der Verfassung gar nicht so sehr
ankommt. Ein Muster ist sie gar ohnehin nicht,
und die Hauptsache bleibt leider, daß wir nur erst
einmal den Bundesstaat mit der [illegible]
in Leben haben. Dann wird sich alles Andere schon
bald naturgemäß und gesund ändern und um-
formen und bilden, da wenig kann ich die Überzeugung
haben, die Einigung im starken Bundesstaate sei
so unabweisliches Bedürfniß, daß sich dann
die guten Folgen von selbst ergeben werden.
Hat doch die Sache ferner dadurch, daß

Gn 23

geworden ist, aber ich habe sie einmal und kenne kein anderes Mittel für die Haltung der Minister finden, kann sie machen, als sie jede Gelegenheit ergreifen um zu versichern, daß sie fest zu ihrer bisherigen Politik stehen werden.

Ich hoffe daß diese binnen 14 Tagen mit unserer Aufgabe fertig sein werden. Wenn dann die Zustimmungen der Regierungen, oder ihre ferneren Änderungsvorschläge noch nicht eingegangen sein sollten, so wird eine Vertagung von 3 oder 4 Wochen, jedenfalls von einer möglichst kurzen und bestimmt ausgesprochenen Frist, eintreten müssen.

Möge dann Gott dem endlichen Abschluß des Werkes seinen Segen geben.

[illegible] überall Unbehaglichkeit und Hoffnungs-[illegible] darin, ein Volk, so [illegible] gesund [illegible] [illegible] haben zu müssen, es wird die regierenden Herren und ihre Räthe doch nicht [illegible] als [illegible] können, daß die fernere und dauernde [illegible] der Einzelstaaten doch nur von der glücklichen Lösung dieser Aufgabe abhängig sein kann.

Von Herzen Dein treuer Freund

Eduard [illegible]

die hölzernen Vorschläge, welche Herr von Radowitz
dem Vorstellungs Ausschusse in den Kriegs- und
Marine Angelegenheiten gemacht hat, so einmüthig
von diesem und der Versammlung zurückgewiesen worden,
daß sie gar nicht an die Häuser gelangt, sind
sind später als Mißverständniß der Landesver-
theidigung durch andere Vorschläge, die Herr v. Harko-
witz dem Ausschusse des Marinewesens machen
wollte, erledigt sind. Diese konnten unbedingt
angenommen werden und dadurch scheint einer
der wichtigsten Momente gesichert zu sein.
Sollte man die jetzige Basis des Landesschutzes,
seine vollen Bürgerwehrschaft nicht nachsehen,
aufgegeben, so wäre damit das Ganze als
ein unbrauchbares Möbel zusammenge-
brochen. Die Macht und Stärke des Landes-
[illegible] nach außen und innen, ist kein eigent-
liches Lebenselement, und kein ehrlicher Mann
sollte mitwirken wollen um einen Kranken-
der Nachsicht in Leben zu rufen. Dann
sollte man besser gethan die Bestrebungen
zur Zeit aufzugeben und Alles der Zukunft
zu überlassen.
Aber, wie gesagt, diese [illegible] scheint unwichtig.

[illegible]

fernere gute Aussicht breitet sich dadurch, daß
man jetzt hoffen darf, die Versammlungsgebäude der
beiden Häuser beseitigt zu haben. Ihr Abfall
wäre entsetzlich gewesen.

Auch halte ich meine Ansicht fest, daß Radowitz
und die preußischen Minister sie ehrlich in
ihrem Bestreben, den Bundesstaat wirklich mit
allen seinen Consequenzen ins Leben zu führen.
Die unentschiedene Haltung war es, die einzig
war, der Mangel an Initiative, welche sie
gedacht hatten entscheidend einnehmen mußten, mag
sich dadurch verstehen, daß sie des Königs nie
sicher sein konnten, wenigstens bis dahin nicht,
wo die Reichsregierung ins Leben tritt und
die Verfassung beschworen ist. Wären sie
mit bestimmten Forderungen und Vorschlägen
vorangegangen und hätte ihnen der König
dann doch noch zuletzt ein Dementi gegeben,
so wären sie bekanntlich gezwungen gewesen,
abzutreten. Ich glaube aber daß sie der guten
Sache wegen nicht abtreten wollten, und hielten
das für einen Akt der Loyalität war, das
ihr wahrscheinlichen Nachfolger das Werk
lieber im Stich gelassen haben als eine feinere
leise Mitgabe zu Weg gefunden haben
würden. Möglich, daß Simons Ansicht eine

zu

B. ST. B.
MÜNCHEN

1850

24

Braunschweig, 1 Aug 1850.

Würzg

Mein theurer Liebig!

Ich beantworte Deine Zeilen vom 30 dM. sofort und sende sie Dir durch Kolbe, der 8 Tage in Giessen und Marburg verleben will.

Auch unsern schwergeprüften Freund Varrentrapp wirst Du in dieser Zeit hoffentlich sehen; er ist heute nach Frankfurt gegangen um einige Wochen im Kreise der Seinen zu verleben.

Er hat eine fürchterlich traurige Zeit verlebt und seine Freunde haben sein Unglück redlich mit ihm getragen. Es konnte nichts Schrecklicheres geben, als die Frau, die er so innig liebte und die seine Liebe und die ihrer Freunde, in so hohem Maße durch den seltenen Grad von Geist und Herz, welche sie besaß, verdiente, in

einem

Zustand möglichst erhalten zu sehen, da
ihren Tod als etwas Wünschenswerthes er-
scheinen ließ. Die Section hat erwiesen,
daß ihr Leiden, welches Verknöcherungen
im Gehirn zeigte, unheilbar gewesen wäre.
Unmittelbar vor der traurigen Katastro-
phe, die sich bei der Frau Varrentrapp
nur durch große Exaltation ankündigte,
waren wir Alle sehr heiter durch Alberts
Feste in der Familie, die auch Hans guten
Georg zu unserer großen Freude mit uns
verlebte. Unmittelbar darauf schlug das
Unglück wie der Blitz bei dem armen
Varrentrapp ein. — Ich kann ihm nur
wünschen, daß er sich mit dem ungestörten Ei-
fer seiner Wissenschaft zuwenden möge,
um in Arbeiten Trost und Zerstreuung
zu finden.
Für das übersandte Programm von Prof.
Braun danke ich bestens und werde mit
großem Vergnügen auch den Vortrag ein-
sehen, wofür eine Einigung möglich ist,
um so lieber, als ich schon Prof. Müller
in Freiburg

zu 24

[illegible]

Kolbe wünscht mit Dir über seinen Plan
der Bearbeitung eines ergänzenden Bandes,
als 3. Bd. des Grabaum-Althaseschen Werkes,
zu sprechen. Ich habe ihm darauf [illegible]
[illegible] vor, daß er nicht [illegible]
Grund und Boden lege. Bei der weiten
Verbreitung des Althaseschen Buches würde
Kolbe eine vortreffliche Gelegenheit ge-
geben, seine Arbeit gleich in einen großen
[illegible] darauf wartenden Leserkreis
[illegible] führen, was [illegible] für Kolbe
[illegible] günstig wirken kann.
Zugleich wäre sehr günstig wirken kann.
Kolbe ist ein ganz vortrefflicher Mensch,
gleich ausgezeichnet durch Kopf und Herz,
der mir auch ein sehr lieber Freund ist.
Du hast doch missverstanden, daß ich George
einen weiteren Credit eröffnet habe?
[illegible] [illegible] Dingen das
[illegible]
ganz über [illegible].
Hast Du Baff mit Dir über meinen Plan
gesprochen, für welchen ich Deine und
seine Hülfe brauche? Ich denke, ich kann
nach den Ferien einmal auf 8 Tage
nach

[illegible]
Wie steht es mit der Generalprobe? Ist
denn noch keine Hoffnung da, daß Sie
halb werden eine Abschiedung ansehen
könnt?
Mit tausend Grüßen an Dich und die
Deinigen in treuer Liebe

Dein

Eduard Künzel.

B. ST. B. MÜNCHEN

gebeten hatte, gelegentlich eine Verbindung mit diesem entgegenkommenden Geschäfte zu vermitteln.

Aber aus dem Briefe des Herrn Braun, den Du an Dich, den Du mir beifügst, kann ich nicht das Nöthige entnehmen, da die Details sich wahrscheinlich in dem Briefe an Becker befanden.

In dem Briefe an Dich steht nur daß Braun das Ex. der Schrift 1 fl 18, wogegen 1 fl 24 Kr. koste, und daß er diese Auslagen wieder erhalten möchte. Aber es findet sich kein Wort davon wie viele Exemplare für den Buchhandel disponible geblieben sind. Ich denke es ist am kürzesten, wenn Du Dir von Becker den Brief Brauns an ihn nach Hamburg bittest, da er ja doch nicht auf den Verlag eingehen will.

Ob es mir möglich sein wird, wenig ich erst nach näherer Kenntniß der Einzelheiten zu sagen. Von einem Gewinn kann bei einem solchen Buche nicht die Rede sein, sondern nur von einer Zubuße, ja da das Publikum der Monographien so klein ist.

daß sich selten mehr als 60 – 80 Exemplare
abzusetzen, und nur Druck für die Kosten zu
decken, wie in neueren Jahren Versuch gemacht
worden sind, und auch die Herstellungskosten
der übrigbleibenden Exemplare zu decken.
Ich habe davon die Erfahrung und bei dem
Vertriebe der wichtigsten Monographien
von Eichstätt, Joh. Müller, Koster,
Landrath etc. etc. Aber ich möchte jetzt
gern mit Prof. Braun in eine dauern-
de Verbindung auch für künftige Zeiten
treten und werde daher auch bei diesem
selbst alles thun was möglich ist, wobei
ich darauf rechne, daß Du dann auch
meine weitere Verbindung mit Prof.
Braun vermittelst. Würde mir nun
auch seinen Brief an Becker, damit
ich sehe wie die Sache eigentlich steht?
oder bitte Braun, daß er mir selbst
näheres mittheilt.
Jedenfalls müßte wohl der Titel genau
verändert werden, denn der Character des Vor-
genannten darf nicht unbeachtet
sein.

B. St. B. MÜNCHEN

1850.

25

Braunschweig, 27 Septbr 1850

Vieweg.

Mein theurer Liebig!

Wir haben die Freude gehabt Deinen Georg auf der Reise in die Heimath einige Tage unter uns zu sehen. Er ist [illegible] älter [illegible] wir unsre Er-warten, so liebenswürdig, gescheidt und tüchtig, daß ich Dir zu seiner Entwickelung von vollem Herzen Glück wünsche.

Ich habe nach Deinem Auftrage wegen einer neuen Auflage der Anleitung zur Organischen Analyse und dem Wörterbuche zu beantworten. Es wird mir sehr erfreulich sein, wenn Strecker unter Deinem Namen eine neue Auflage der kleinen Schrift veranstalten soll. Ob eine solche noch ihr Publikum finden kann, worüber ich natürlich nicht zu beurtheilen

Du hast wahrscheinlich davon erfahren, daß
die neuere Literatur der [illegible]
schon alles das in sich aufgenommen
und benützt hat, was Deine Arbeiten
enthält. Dies kann aber auch sein, da und
ferner eine Bearbeitung Deiner Bücher
immer mir gerade [illegible], als der Aus-
druck Darwin's neuesten Ansichten über-
haupt [illegible] und wichtiger [illegible]
[illegible] haben. Für diesen ersten Abdruck
empfängst Du ein Honorar von 20 Thl.
[illegible] und ich bin gern bereit Dir die
gleiche Summe für einen neuen [illegible]-
ten Abdruck (von etwa 1000 Ex.) zu zahlen.
Gratis übersende ich Dir auch die Haupt-
der neuen Lieferungen des [illegible]werkes,
und füge dieser Sendung noch 2 Exemplare
der Aushängebogen 1 — 20 u. 22.23 und [illegible]
den Bücher, aber [illegible] Photograph-
bei; ferner erwarte ich Deine [illegible]-
rung

Buch der Natur, aber nicht für Schulen
und Schüler oder zum dürftigsten Selbstun-
terricht, sondern ein Buch für den vielfach
Gebildeten, der sich von seinem Standpunkte
ein Bild der verschiedenen Disciplinen
der Naturwissenschaften machen will,
ein Buch von 2 oder 3 starken Bänden, von
von den besten Kräften bearbeitet würde
soll aber in der Form einem Redacteur be-
gemacht, der die Verweisungen von
einer Disciplin zur andern durch Noten
vermittelt.
Daher darf das Buch nicht sein systematisch
gehalten werden, es darf nicht aus 12 oder
15 dürftigen Grundrissen der einzelnen
Disciplinen bestehen, wie dies in den Schul-
büchern mehr oder weniger der
Fall ist, es muss vielmehr ein schönes, geist-
reichen Darstellung ein lebendiges Bild der
Disciplinen geben, allerdings in der syste-
matischen Ordnung die der jedesmalige
Disciplin vorschreibt, aber doch in seiner
Begrenzung und mit beständiger Bezug-
nahme

auf Ereignisse und Erscheinungen die mich
im Leben mehr berührt und umgaben.
Dem Verfasser der chemischen Briefe und
der Agricultur und Physiologie wird es
nicht schwer fallen den ersten Teil zu
verfassen und ein solcher Erzeugung durch
die Gesamtgebiete der heutigen Chemie,
mit beständiger Rücksicht auf
die angewandte, wenn Dir, wie ich glau-
be, eine angenehme Arbeit der Er-
holung sind.
Ich denke mir, nach dem vorläufigen
Plan, daß die Chemie einen Raum von
12–15 Bogen in der Ausführlichkeit des
Wörterbuchs einnehmen dürfte. Ich offerire
Dir, bei der Stärke von 15 Bogen ein Honorar
von 1200 fl ein für allemal, damit ich keinen
ferneren Anspruch von der Verbreitungsfähig-
keit des Buches genommen wird und daher
die Bogen honoriren müßte. Bei
der Umarbeitung des Artikels für eine
ganz veränderte Auflage würde die
Hälfte

des ersten Semesters angenommen werden können.

Was aber absolut nöthig, ist die Einführung über einen festen Turnus, bis wohin die Mitglieder sämmtliche Abhandlungen vollendet haben müssen. Diesen Turnus genau einzuhalten, ist unerläßliche Bedingung und da es sich hierbei nicht oder wenig um Nachforschungen handelt, um eine rein literarische Arbeit handelt, so glaube ich auch, daß Ihnen auch einen solchen Turnus eingehen können.

Es versteht sich, daß ich nicht allen Mitarbeitern an dieser [illegible] wissenschaftlichen Fragen gleich Semester [illegible] können, daher bitte ich, diese Verhandlung ganz unter uns bleiben zu lassen.

Die Vertheilung der Materien dachte ich mir etwa in folgender Weise:

Chemie, - - - - - - Liebig.

Physik
Meteorologie
Physikal. Geographie - - - Kopp oder Jolly.

Physiologie & Anatomie,
Anthropologie - - - Henle

Mineralogie
Geologie - Blasius oder Bischoff in Bonn, oder Cotta in Jena.

Botanik Pflanzenphysiologie Zoologie Vergleichende Anatomie	}	Schleiden oder Braun Vogt Leuckart und Bergmann

über diese Disziplinen, sowie über die aufzunehmenden Disziplinen, bin ich noch nicht recht im Klaren; jedenfalls möchte noch hinzuzuziehen sein:

Astronomie, und die biographischen Notizen über die [illegible] Natur-forscher — wenn das nicht zu weit führt.

Erweise mir den Gefallen auf das schleunigste diesen einzugehen und Dir die genaue zu überlegen und mir dann Deine Ansicht mitzutheilen und ob Du Dich dabei betheiligen willst, was ich herzlich wünsche. Ich weiß keinen Menschen außer Dir, der die [illegible] so besorgen könnte, als ich für meine [illegible] für diesen Zweck bestimmt hatte.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein getreuer

Eduard Vinder

B. ST. B. MÜNCHEN

in Aufzeichnung nehmen. Ich wünsche weiterhin
daß Du das mit Schwung den Darmstäd-
tern Verlegern, daß neben seinem [illegible]
ser mit der Anfrage [illegible] magst,
ob sie geneigt seien eine Sammlung und
französische Übersetzung zu veranstalten.
Ich würde das [illegible] der [illegible]
sowie die Aushängebogen für die [illegible]
Nummer von 50 [illegible], dem französischen
Verleger für 100 fl überlassen und
das Buch hat ein großes Interesse. Es
ist das einzige solche Bogen vollendet
und ich glaube Du dürftest es den beiden
Herren unbedingt empfehlen. Doch müßte
sie sich sehr rasch entscheiden, da ich
die Ausgabe der deutschen Werke nicht
hinauszuschieben wünsche. Es existirt in
keiner Sprache eine so vollständige und
kritische Zusammenstellung dieser [illegible]
gemäßen und inneren [illegible] Materials.

Dein

nicht mehr verbinden, wenn Du die Reise
mitmachst.
Schließlich erlaube mir noch eine andere sehr
gewiß sehr wichtige Frage. George sagt mir,
daß Du wirklich den Winter in Neapel
zubringen erlaubst um Dich von weiteren
geistigen Arbeiten zu erholen und Deine
Gesundheit zu heben.
Gehst Du wirklich mit diesem Plane um, so
denke ich mir daß es Dir wirklich ganz
recht sein wird, während Deines Aufenthaltes
in Neapel eine angenehme und physisch
anstrengende aber begeisternde literarische
Arbeit zu unternehmen.
Und als solche schlage ich Dir hier das von
mir vorgeschlagene Concertstück vor über
die Natur und Menschheit, aber wie einmal
das Buch heißt nennen will, die Bearbei-
tung des Themas vor.
Als ich Dir unter jenem Briefe dankte,
habe ich Dir einen Brief geschrieben, der
schon noch etwas Wesentliches von Schott-
land

B. ST. B.
MÜNCHEN

1850. 26

Braunschweig, 22 Novbr 1850.

Vieweg

Mein theurer Liebig!

Es lag nicht an mir oder meinem Heinrich, daß
die schöne Gastfreundschaft nicht länger in Anspruch
genommen und sich des Zusammenseins
mit Euch Allen und besonders mit Deinem Georg
erfreut hat. Mein Plan war, nach diesem
Herbst eine für mich in mancher Beziehung
wichtige Geschäftsreise nach dem Deutschen
Süden zu machen, Heinrich mitzunehmen und
dann gemeinschaftlich mit ihm auch 4 Tage
bei Dir zu weilen. Es kam mir aber alles
möglichst dazwischen und ganz besonders die
mit solchem Grimme bei uns aufgetretene
Cholera, welche auch beim Drucker ich walten
meine Arbeiter, sowie meine Leute noch bei
der Stadt verlassen mochte. Heinrich war
bald auch in Heidelberg, um ihn Georg nach
einsamer Wanderschaft nach einigen Tagen be-
suchen wollte, als seine Militairpflichtigkeit
plötzlich entschieden wurde. Das war der
Grund weshalb er wieder in diesem Gebote, um
sofort heimzukehren. Er ist [illegible] ~~[illegible]~~ Tage
nach seiner Rückkehr [illegible] eingetreten
[illegible]

Hingerück gehört als wohlbestallter freiwilliger
Helfer, jedoch keiner Zunft, weiland Hochwand
und Sprengpunkt.
Übermannen. Plan eines Buches der Natur
nach andern Grundlagen als das Schulbuch,
hätten aber durchaus niemand wirklich und
befriedigt, namentlich wegen der Personal.
Es ist entsetzlich schwer den rechten Ton zu
treffen, wie das erscheinende Buch in seinem
hiesigen Buche zur Genüge bekannt bewiesen.
Beim Einleitung ist es so wenig gegeben war,
daß die Sache Weiter, die heute zu den Gebet-
loben gehören, nicht schwer verständlich und,
während sie für den Mann der Wissen-
schaft nichts Neues bieten. Dieses missliche
Gestalt wird den Eingang ins Publikum
sehr erschweren und dem Buche einen weiteren
Leserkreis verschließen. Bischoff schreibt
Gebrauchsmäßig noch meiner Ansicht nicht
ganz der rechte Mann für eine so gestellte
Physiologie und Anatomie; Hunters Vortrag
über Anthropologie, in die er die gesammte
Physiologie hineinzieht, fühlt mich heraus-
bekommen, obwohl ich gern glauben, daß
er von manchen ewigen Vortrags aus-
geht. Dieffenbach schreibt für mich leider
leicht nicht gut genug und ich würde hoffen
Emma

zu 26

habe ihm den Ertrag gleich entgegengesprochen.
Nachträglich Dir meinen Dank für Deine
Cigarren sagen, die mich wesentlich bei
von ganz ungarischem Tabak entzückt
haben. Ich kenne für den täglichen Gebrauch
gar keine angenehmere Cigarre, so leicht
fand sie und so wohlschmeckend durch den
eigenthümlichen ungarischen Tabak. Die
wird dem fremden Deckblatte gehalten
nie lange nicht so gut.
Wenn Du den Namen und die Sorte der
ungarischen Blätter erfahren hast, würdest
Du sie in Handel geben, so würdest Du
mir einen großen Gefallen erweisen, wenn
Du mir Näheres angäbest. Ich möchte mir
gar gerne auch ein [illegible] dieses Tabaks
kommen und mir daraus selbst Cigarren
wickeln lassen.
Mit den herzlichsten Grüßen an Dich und
die Damen, in specie meinen Freund
Georg von mir meiner Frau und
Heinrich. Dein

getreuer
Eduard Linde.

verte

P. S. Deine Bücher folgen durch Beier.

Hast Du etwas von der Ostseeküsten-Bahn-Eisenbahnangelegenheit gesehen? Ich kenne die [illegible] Anstalt, sie wird [illegible] fertig ist. Seine Ausführung ist der [illegible] Schulze und Dich anvertraut. Auch konnte ich Dir [illegible] Aufträge bei [illegible] [illegible]. Es ist ein Jammer, daß so gute Bücher in so ungünstiger Zeit fertig werden.

[illegible] würden, wie ich selbst fast glaube, [illegible] Stimmung haben. Übrigens scheint ihr die Auslandsstimmung für den ihm nöthigen [illegible] zu erhalten. Die Jämmerlichkeit, die [illegible] der französischen Politik und aber [illegible] sich vor dem [illegible] zusammenbrechen. Eine glückliche Zukunft hat Deutschland [illegible], wenn [illegible] [illegible] und [illegible] auf den [illegible] [illegible] gesetzt.

Eben erhalte ich noch Deine Zeilen vom 19. d. [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]!

Dein [illegible]

B. ST. B. MÜNCHEN

für Mineralogie und Geologie Blasius ge-
meint zu Weimar oder jedenfalls Vogt, wenn
dieser nicht für Zoologie besser wäre. Wir
haben gesagt, ich möchte die Sache gar gern mit Dir
mündlich besprechen. Doch es eilt mit Weimar,
denn ich überrasche Dich einmal während des
Winters oder Frühjahrs. Was ist denn das
für ein Buch über Geschichte der Naturwissen-
schaften von Whewell? hast Du es, so bitte
ich Dich darum.
Wenn Du mir nur einige Zeilen für Deine
englischen und französischen Verleger senden
wolltest, so besorgte ich die Exemplare dann
selbst. Brauchst Du die für den Gesandt gesandten
nicht, so schick sie mir zurück, denn das Buch
scheint großen Anklang zu finden und die Exem-
plare dürften mir knapp werden.
Wegen Willy, so liegt auf meiner Seite
durchaus kein Kaltsinn vor, sondern es
war mir aber einfach unmöglich eher irgend-
ein Bekenntniß seinem Gedächtniß zu schreiben,
da ich nicht wußte was ich ihm geschrieben
hatte. Wenn Du meine Briefe aus der
Zeit seiner Bekanntschaft nachsehen willst,
so mußt Du finden daß ich Dich ~~habe~~ oft
und

nicht das eigentliche gehalten haben oder zu sagen
was Witt haben soll, aber ich habe mich dessen
Ansprechen nur eine Antwort oder Entschuldigung
erhalten. Als Witt daher nicht seine Absendung sandte
sandte ich sie ihm nach meinem Buche gebe
und genehmigen daß die Sache nur [illegible]
Lehr gemacht wurde. Um inzwischen meiner
Pflicht zu thun was ich konnte, habe ich während
Witts Ankündigung mehrfach Zeitungen [illegible]
an ihn geläutert.
Für die von ihm unter seiner Chiffre geliefer-
ten Artikel ist ihm der Honorar ausgeschrieben;
hat er mehr Artikel bearbeitet, so kommen
sie unter anderer Chiffre vor, vielleicht unter
der Dringlichkeit, und sind dann bereits mit
Dir verrechnet. Ich habe Witt gestern
Angelegenheiten gesandt und ihn dabei ge-
beten, mir schriftlich ein Verzeichniß der
sämmtlichen von ihm bearbeiteten Artikel
zu geben; dann wird sich die Sache ja
gleich aufklären. In meinem Buche ist
keine Irrthümer, sondern ihm Alles gutge-
schrieben, was sich im Wörterbuche unter
seinem Namen findet. Übrigens bin
ich mit den Vorschlägen für die Redaction [illegible]
der damaligen Zeit ganz einverstanden und

B. St. B. MÜNCHEN

1850. 27

Braunschweig, 2 Decbr 1850.

m. 1 PS

Giessen

Mein theurer Liebig!

Eben höre ich von Buff daß Du an der Grippe leidest; ich hoffe, daß Du sie bald abgeschüttelt magst und bitte Dich recht sehr nicht nachsichtig zu sein, denn die Grippe hat gerade in ihren Folgen recht böse Tücken. Ich komme heute mit einer doppelten Bitte zu Dir. Du hast mir zwar schon wegen der Lebensart(?) der Thiere zu dem von Dir beabsichtigten Beitrag(?) zu einem andern wissenschaftlichen Werke einen Korb gegeben, aber ich möchte ihn doch noch nicht als(?) [illegible] annehmen. Suche die Sache noch einmal und besprich sie mit Buff. Der Verleger(?) [illegible] Muth hat. Ich kann mich nicht überzeugen daß die Sache so schwierig ist oder daß sie Schwierigkeiten gar [illegible] und [illegible] Die [illegible] von Pflanzen und Thieren [illegible] in [illegible] Beziehung ganz [illegible] [illegible] hat, was das [illegible] Buch nur eine bestimmte Beziehung [illegible] nur

ein

Charakter einer Auswahl Lieder Schumann's aus der
verschiedenen Dichtungen bearbeitet ist,
während ich das von mir intendirte Unter-
nehmen viel allgemeiner, nach dem Bedürf-
nisse des großen gebildeten Publikums
gehalten wissen möchte. Was kann ich
näher Bezeichnendes sagen, als indem ich auf
Deine [illegible] Briefe ver-
weise? Wenn ich mir denke, daß jeder
Bearbeiter einer einzelnen Disciplin bei
für seine Arbeit 1 oder 1 1/2 Jahre Zeit
in Anspruch nimmt, so möchte sich doch in
einem solchen Zeitraume wohl die Arbeit
bewältigen lassen. Nun muß allerdings
unerläßliche Bedingung sein, daß auch
alle Theilnehmer ihre Arbeit innerhalb
zu dem bestimmten Zeitpunkte vollenden.
Die näheren Bedingungen würde ich Dir
ganz nach Deinen eigenen Wünschen
stellen; es kommt mir bei Dir gar nicht
auf die Höhe des Honorars an, da ich über-
haupt für das Unternehmen ganz recht
hohe Honorare aussetzen werde, weil ich
je

Zfu 27

P. S.

Ich öffne den Brief noch einmal um Dir für Deine Sendung Ungarischer Cigarren meinen Dank zu sagen. Aber da durch und meine Entschuldigung der Angabe des Namens und Charakters der ungarischen Tabak-Blätter mit denen sie gewickelt sind, nicht überflüssig, ich bitte Dich wiederholt noch mehr darum, wenn Deine Sendung etwa von keinem Briefe begleitet.

Sage mir doch auch ob diese Cigarren, mit denen Du mich zuletzt erfreut hast, ganz aus ungarischem Tabak sind, oder ob sie ein amerikanisches Deckblatt haben. Diejenigen welche Du mir durch meinen Schwager schicktest, waren zum Theil ungarisch und mit amerikanischem Deckblatt. Jemand behauptete daß die von mehr Freunden hätte die ersten, während die ganz ungarischen waren, und die Sandblätter nicht noch besser als die erstbekannten, zu denen auch die letztgesandten gehören, die einen schönsten Geschmack haben.

Ich quäle Dich deshalb mit dieser Frage, weil
ich mir für mich aus diesem Stoffe Cigarren
fertigen lassen möchte und bitte Dich daher
gütigst dadurch zu [illegible], daß Du uns von
beiden Sorten, der von ungewöhnlichen und der
mit dem amerikanischen Deckblatte, von
jeder ein Dutzend mit genauer Bezeich-
nung sendest. George hat auch
die Liebe mir das Geschäft diesenhalb
zu schreiben, darum ich Dich auch mit
diesen Dingen quäle.
Frag doch mal George ob er den Brief [illegible]
erhielt.

Dein getreuer

Eduard [illegible]

B. ST. B.
MÜNCHEN

nach den Kräften, welche sich dabei betheiligen. Wäre Lust für die Physik hier nicht zu gewinnen, so würde ich zunächst an Jolly denken.

Aber noch eine andere Bitte habe ich Dir vorzutragen. Es fehlt durchaus an einem wirklich [illegible] und für das allgemeine erste Bedürfniß der Studenten auch einfachen Grundriß der Chemie. Die [illegible] hast Du aber leider Mangel gelassen, denn das kleine Buch von Wöhler ist doch wohl gar zu knapp. Hoffmann in London würde auch eine derartige Arbeit vielleicht eingehen, aber [illegible] der nächsten Zeit habe Du mir für demnächst [illegible] angefragt.
Nun ist aber jetzt ein kurzer Grundriß der unorganischen Chemie von Regnault [illegible] bei der Bearbeitung [illegible] trotz mancher [illegible] bedeutenden Aufwand, [illegible] [illegible] wünsche ich [illegible] besten Aufnahme [illegible]. Ich [illegible] Dir [illegible] und bitte Dich

mit

Strecker Rücksprache zu nehmen, ob er nicht
eine deutsche Bearbeitung besorgen wollte. Es
wird vielleicht nicht als die Übersetzung des
französischen Buches genügen, er verlangt selbst
aber würde er seine eigenen Auffassung
folgen müssen. Strecker kennt das Lehr-
buch genau, schreibt leicht und gut und
würde sicher eine sehr tüchtige Arbeit liefern.
[illegible] für [illegible]
unterbreitet werden, daß ich eine wortgetreue
Übersetzung bestelle, die er dann ganz nach
seinem Ermessen bearbeiten. Eine solche Über-
setzung ist mir schon angetragen, aber ich mag
sie doch für allein nicht gerne eingehen.
Lieber aber ist mir zu erfahren, daß das Buch sehr
bald übersetzt wird, wenn ich es nicht bringe
und es erscheint mir wichtig, daß ich Ihnen
[illegible] mir Deine Ansicht zu sagen oder
sie mir durch Herrn Dr. Strecker mittheilen
zu lassen, wenn Du noch [illegible]
Mit der herzlichsten Freundschaft dein
getreuer
Eduard Vieweg

Du erinnerst Dich auch wohl
meiner [illegible]

B. St. B. MÜNCHEN

Braunschweig 4 Febr 1859

Varrentrapp

Mein theurer Liebig!

Seit dem Sylvesterabend bin ich so grip-
pekrank gewesen, daß ich jetzt noch matt
von einer Brustentzündung bin und mich
kaum im Gange erhalten kann. Da hatte
Bett überwacht und unter meinen
Angehörigen ein förmliches Lazareth.
Daher empfange erst jetzt meine herzlich-
sten Wünsche zum begonnenen Jahre.
Möge es Dir Gesundheit, Freude und
Erfolge in Deinen herrlichen, rastlosen
Arbeiten gewähren. Mir aber erhalte
die alte Freundschaft.
An Prof. Braun habe ich auch geschrie-
ben ihn, aber meiner langen Krankheit-
heit wegen um Entschuldigung für
die Verzögerung seiner Antwort gebeten.
Ich bin mit seinen Vorschlägen durch-

und

B. ST. B.
MÜNCHEN

einverstanden und habe ihm gleich die Be-
stätigung seiner Anstellung als Redacteur mit-
gesandt.
Du würdest mir nicht nur die aller-
größeste Freude bereiten, sondern mir
auch bei dem Unternehmen der Reichs-
zeitung wesentlich nützen, wenn Du
mir die Reichs nationalökonomischen
Berichte vom Standpunkte der Natur-
wissenschaft geben wolltest. Über die
Bedingungen würden wir uns leicht
einigen, da Du sie nur zu bestimmen
brauchst. Ich würde Verlag der Zeitung
einen Reiz für mir [illegible] Politikus
geben und doch Dreizig [illegible] bitte dann
Plan mit zu führen. Liebste u. [illegible]
so einrichten, daß diese Artikel mit
einem neuen Quartale beginnen, also
etwa mit Sept oder Aug. Ich werde
ich es bei der üblichen Anzeige vom
Quartale

zu 28

Volk in solche Zustände versetzt, so ganz
seinem Grund und jeder Haltung heraus-
zu ziehen, die Gewalt und Gesetz [illegible] Ver-
[illegible]! Man hat das Heiligste zertrüm-
mert, das Vertrauen des Volkes an den
Rechtsbegriffen; jede Moral ist mit
Füßen getreten, jeder Glauben an das
Wort der Fürsten unbürgig gemacht.
Und gleichwohl können wir nicht schelten,
wenn nun ein französischer Krieg, ge-
führt von Armeen, die feige ist, wenn
wir nicht allen Gräueln einer alten ge-
[illegible] Revolution anlegen, die
auch der Entwicklung, den Fortgang
jeder Bildung, seine Demokratie un-
möglich macht!
Wenn wir die Rechte geboten, ver-
eint mit der schimpflichsten Reaction,
um gemeinschaftlich den Feind, die
gehende [illegible] Ordnung
zu bekämpfen! Wer jetzt [illegible]
dem Leben, ist glücklich zu preisen.

B. ST. B. MÜNCHEN

Deine Abrechnung ist gemacht und er-
folgt in wenigen Tagen. Es müssen
nur die Zinsen berechnet und ausge-
glichen werden. Ich schreibe dir bald
nachmals.

Mit inniger Freundschaft

Dein

ergebenster

Eduard Nüsse.

der Zeitung hervorgehoben, daß diese Brie-
fe das Blatt zieren und erst später
[illegible] entstehen würde. Daß die
[illegible] durch den Verlag der späteren selb-
ständigen Ausgabe zeigt, habe ich ver-
mittelt und bitte Dich sehr darum. Es ist
mir zu ersehen, daß die Nationalöko-
nomen ohne [illegible], überhaupt na-
turwissenschaftliche Kenntnisse, zum guten
Theile im Dunkeln tappen, und daß eine
Zeitung keine interessanteren Artikel
geschrieben werden können, als solche
Briefe von Deiner Hand.
Mir ist es von doppeltem Werthe für die
[illegible] Zeitung selbst auch [illegible]
Artikel von Bedeutung zu gewinnen, als
wir schon in einer Zeit leben und immer
mehr in sie hineingedrängt werden, in
welcher vollständige politische Stagnation
eintreten muß, abgesehen von [illegible]
[illegible] in der [illegible] Bewegung der [illegible],
die

vorhergenannten Worte nicht auch Abänderung
und werden. In welche Zustände sind wir
gedrängt und wie sind alle Hoffnungen für
des Vaterlandes Größe und kräftigen Fort-
entwicklung in Nichts zusammengebrochen!
Wir stehen an einem Abgrunde, schwimmen
alle ja; am leiden die kleinen erst und der
uns so lange halten kann, als die ihn bedin-
genden ungesunden Zustände währen; der
Kleine auch der Gewaltsamen besteht und der
unzweifelhaft bei einem europäischen Krieg
losschlagen muß, so bald der König von
Preußen stirbt. Sein Nachfolger kann
dieses oder ein ähnliches Ministerium nicht
halten und dann ist der Krieg da, in
welchem auch ein Theil Preußen, Frankreich
Sardinien und vielleicht England stehen,
während auf der andern Seite Österreich
und Russland standen, das übrige Deutsch-
land gespalten und zerrissen, bei Preußen
beugen und unterliegen muß, da die
großen Staaten nicht untergehen kön-
nen es ist zum Verbrennen und Verzweifeln,

wir

29

Juli 1851.

Braunschweig, 9 July 1851.

Vieweg.

Mein theurer Liebig!

Unsere Briefe haben sich gekreuzt und einige Punkte des Deinigen finden sich dadurch bereits erledigt.

Durch die Änderung des Motto der neuen Bearbeitung der organischen Analyse hast Du mich sehr erfreut; so gern ich auch den Druck gleich beginnen lassen möchte, so ist es mir doch selbst angenehmer wenn damit solange gewartet wird, bis Du von England zurückkehrst, um so mehr, als auch ich während derselben Zeit abwesend bin. Ich gedenke gegen Ende dieses Monats mit meinem Bruder, meinem Schwager Westermann und einem andern Freunde nach Christiania zu gehen; von dort wollen wir einen Theil des höheren norwegischen Gebirgslandes durchstreifen, und alsdann über Bergen, oder Christiania nach Hull oder London gehen, so daß Dich Mitte Augusts in London

B. ST. B. MÜNCHEN

zu bereiten hoffe. Ich suche Dich sogleich auf und freue mich unbeschreiblich auf das Zusammentreffen mit Dir. Da Du früher dort bist, so bitte ich Dich vorläufig schon für mich und meinen Bruder den Zutritt in einigen der besten englischen Papierfabriken zu erwirken, was Dir bei Deinen Verbindungen nicht schwer werden wird. Deine Adresse in London werde ich wohl am sichersten bei Hoffmanns erfahren, wenn Du nicht Deine Karte bei dem braunschweigischen Ausstellungs Commissair, Professor Schneider, für mich lassen willst. Dieser reiste für Varrentrapp ein, der Anfang August nach Hause zurück kehrt.

Für die Absendung der Zeitungen danke ich Dir bestens, bedauere aber, daß ich nicht mit ihnen umzugehen weiß und wünsche daß die Zustände alle halten wo sich Jeder einen gezuckerten Wein mit Zitronen vorsetzen will, selbst wenn Hypothesen der Gesichte möglich sein, wahrscheinlich

der größte Theil des Materials in dem Chemi-
Regnault-Strecker und in dem größeren Reg-
naultschen Cursus zu stecken. Das erste Buch
ist, als Ersatz der theoretischen ~~Th~~ Chemie, als
allgemeine Chemie, welcher sich durch jedes
Lehrbuch der technischen Chemie ziehen muß,
herrscht allen seinen Abtheilungen vorhanden.
Daran müßte sich nun auch der größere Reg-
nault, der auch im Wesentlichen eine tech-
nische Chemie ist, das Technische vor allem,
mindestens abgekürzt oder verändert, wie
das nöthig erscheint, und auf diesem Wege
würde sich, wie ich glaube, ein vortreffliches
Lehrbuch der technischen Chemie in einem stär-
keren oder zwei schwächeren Bänden, bilden
lassen. Du bemerkst darauf weiter, daß
das zu dem größeren Regnault sei; aber ich
finde einen wesentlichen Unterschied aber darin,
daß das allgemeine, theoretische Kapitel
fehlen, nach <u>Maßgabe des Grundrisses ab-
gebung</u> [illegible] die technische oder angewandte Be-
[illegible] aber Absatz oder verändert wird, aber
organische Theil vom Regnault aber ganz
wegfällt und durch des Grundrisses organische
Chemie

angesetzt wird, den Werke gleich für die Chemie
Chemie bearbeitet. Die technischen Anwendungen (für die organische Chemie gehörig)
werden dann ausführlich und den größten Be-
dürfniß oder doch Zeugung gefügt werden sollen.
Mir erscheint dieser Plan so praktisch und
und sicherer, daß ich gar nicht an günstigem
Erfolge zweifle, wenn man die Werke für
ein solches Buch, ein technischer Chemie, der
rechte Mann ist. Darüber möchte ich Ihre
Ansicht hören. Ich würde vorschlagen, daß Ihr Werk
und Knapp's der technische Buch mit dem
von mir angedeuteten Wege gemeinsam
bearbeiteten, wenn ich nicht fürchtete, daß
durch Knapp noch mehr von der ausführlichen
Behandlung seiner chemischen Technologie
abzuleiten. Ob aber Streckers Ansichten
günstig ist, um sich für eine solche Arbeit allein
zu eignen, ich habe ja gar nicht beurtheilen
können, aber der Wagnerische technische Material
für die deutschen Lehrzweck zu bringen oder
zu verarbeiten ist, das möchte ich erwähnen.
Ich wüßte wohl Leute zu nennen, die,
ein solches Werk nicht bearbeitend technische
Chemiker wären, für eine solche gemeinsame
Arbeit passen, z. B. Prof. Schnedermann,

Prof. Stockhardt, Prof. Scheerer, Prof.
Fehling, aber ihr weiß natürlich nicht, ob
sie auf den Plan, anderer Arbeiten wegen
eingehen können, und dann ist es immer
ein Übelstand daß sie nicht mit einander
mit Zwecke zusammen sind.
Was mir an dem Plane noch besonders em-
pfehlungswerth erscheint ist es, sind
die ganz vortrefflichen Abbildungen welche
die großen Regnault'sche Buch enthält,
und die noch durch manche Abbildungen aus
dem Knapp'schen Werke vermehrt werden
könnten. Die Regnault'schen Abbildungen
überdies sich durch ein eigenthümliches
Verfahren so sehr nicht Holz kopieren, daß
sie von den Originalen gar nicht zu unter-
scheiden sind, wie das auch meine deutsche
Ausgabe des kleinen Regnault zeigt.
Ich bitte Dich, lieber Freund, prüfe diese
Ideen und sage mir namentlich dabei, was
Du wegen Dr. Streckers deutscher Be-
arbeitung wissen möchtest. Ich halte ihn
dafür geeignet, und er könnte auch
Zeit ganz allein den Plan ausführen und
ich möchte dann glauben, daß er auch

Anschaffung

~~der Ohren~~ einen so jetzt wichtigen eingegebenen Neigung haben könnte.

Die Rücksendung der Architectur für die B. G. sehe ich recht bald entgegen; bitte dich um eine kurze Antwort und bin mit der herzlichsten Liebe Dein

getreuer

Eduard Nüdler.

P. S.

Ich öffne den Brief noch einmal um dir zu sagen daß ich eben Dein schönes Geschenk der neuen Ausgabe Deiner Schriftwerke, empfangen habe und dir herzlich dafür danke. Auch die Arch. für d. B. G. kamen dabei, aber kein Brief, was ich bemerke, im Falle du etwa einige Zeilen beigelegt hättest, die dann verloren oder verlegt sein müssten.

dadurch, daß der nicht gelöste Zucker die feinen Öffnungen der Schichtung des Gewebes verstopft und die Speisung der Kohlensäuren fortwährend beschäftigt ist, daß die Apparate nicht Wider- stand zu leisten vermögen. Dürfte sich dies Gesetz nicht durch ein Einschichten des Gewebes und nicht starken Kupferdraht mindern?

Noch eine Bitte habe ich an Dich, ehe Du nach England gehst. Das kleine Buch von Bag- nalds scheint mir seinem Zweck sehr wohl zu entsprechen und ist gedankenvoll innerlich und äußer- lich mit der größten Sorgfalt behandelt. Ich habe Dr. Strecker schon gefragt, ob er d. bei dem Vorhandensein für die Lagen der Grund- risse, der, was die sämtlichen Figuren, nach dem größeren Buche von Bagnwalds entnom- men ist, zu ihr — natürlich und ganz wahr- haft wiedergiebt, nicht noch einen Theil des größern Hälfte, dem unvergänglichen Theil der größern Werke, nach der deutschen Handelsstellen Auflage noch zu übertragen, aber, weil ein Theil der Zeichnungen und der Figuren schon vorhanden ist. Ich war nur so mehr dieser Ansicht, als ich glaube, daß auch der größere Bagnwalds[illegible] buch

in seiner Lehre gestalteten Form und den unge-
haltenen [illegible] in Empfang, der es zu schaffen
den Grundriß und die umfassenden Lehr-
bücher stellt, sich in Deutschland immer mehr
Bahn brechen wird und ich nur Hoffnung ma-
che, der vorhandenen Übersetzung schon um so
weniger [illegible] Schein, da diese auch die erste
Auflage gemacht ist, während vom Regnault-
schen Originale jetzt schon die dritte Auflage
erschienen. Dr. Strecker scheint aber keine
rechte Neigung zu haben. Da ist mir denn
nun nach nochmaliger Ansicht des Originals
eine andere Idee gekommen, die ich Deiner
Prüfung unterbreite. Ich habe lange schon einem
Werke, zur Vervollständigung der Regnault'schen
Lehrbücher die er umfaßte, ein Lehrbuch
der theoretischen Chemie, im Gegensatze von Regnault-
schen [illegible], von ungemeinem
Umfange, gewünscht, ein Buch welches, wenn
es richtig gegriffen würde, eine große Ver-
breitung durch die Menge der Lehranstal-
ten, welche solche Bücher gebrauchen, gewinnen
könnte. Ich wünsche nun nach der Lehrbuch
von Köstler[?], welches eine Auflage nach der
andern erlebt. Für ein solches Buch scheint
mir

Leipzig 1852
F. [illegible]

Leipzig, 15 May

Mein theurer Liebig!

Ich sende Dir hierbei die sämmtlichen Bogen der neuen Auflage der organischen Analyse und bitte Dich um die Revision. Willst Du diese Bogen auch an Hoffmann in London senden? So gestattete ich mir meine früheren Versuche von Dir zu erfahren. Jetzt da kein [illegible] fehlt, so wird es vielleicht am besten sein, wenn die erste Revision zuvor erledigt wird und lasse ich Dir dann von der gesamten doppelten Abzüge senden. Der Satz hat sich so verzögert, weil ich eine neue, sehr schön geschnittene Antiqua Schrift verwenden wollte, die ich in London acquirirt habe. Beim Satze des Buchs hat sich nun auch die Frage herausgestellt, ob Du die Ueberschriften beibehalten wissen willst. [illegible] [illegible] in Bezug der Abbildungen von diesen [illegible]. Mir würde es besser gefallen, wenn jetzt sämmtliche Abbildungen

B. ST. B. MÜNCHEN

30

als Holzstiche in den Text eingedruckt wären.
Die Ungleichheit der Abbildungen, Holzstiche
und Kupferstiche, erscheint mir nicht schön; auch
ist die Frage, ob noch auf alle Figuren der
Tafeln Bezug genommen wird. Bist Du
meiner Ansicht, und kann der Holzstich unver-
ändert nach den bisher offenen Figuren der
Platten vorgenommen werden, so wirst Du
sie bei der zweiten Revision im Texte
finden.

Vor einiger Zeit schrieb mir Dr. Kell aus
Landsberg, daß er mit Hoffmann in Verbindung
stehe und die kleine Schrift von [illegible]
über den Flachsbau übersetzt hat. Du hattest
ihn während Deiner Anwesenheit in L.
auch ein Buch, the Chemistry of Creation
by Robert Ellis aufmerksam gemacht
und ihm die Übersetzung empfohlen, oder
Prof. Hoffmann's empfohlen, daß er sie un-
ternehmen mög. So schreibt er. Ich habe
mir nun das Buch kommen lassen und
es sehr anziehend; bitte sieh es einmal
näher an und sage mir ob das Buch die
deutsche Bearbeitung verdient. Bezü-

[illegible]

Bücher der Art finden jetzt freilich mehr
Käufer als sonst, denn der Sinn für Natur-
wissenschaften ist unter den Laien mäch-
tig erregt und das ist zum großen Theile
Dein Verdienst; aber man soll deinem auch vor-
sichtig in der Wahl der zu publicirenden Bücher
sein. Doch gestehe ich, daß mir das fragliche
bei flüchtiger Durchsicht gefällt, es scheint
hübsche Zusammenstellung und die Frage
wird wesentlich die sein, ob sie zu einem wissen-
schaftlichen Buche in der es erzeugt wurde, auch
haltend ist. Du schickst es uns dann wohl
mit Deiner Notiz zurück.
Gerne würde ich auch auf die mir von Dir
zu einer deutschen Bearbeitung empfohlene
Introduction of the atomic theory eingehen,
wenn der rechte Bearbeiter zu finden
ist. Strecker ist so sehr mit seiner organi-
schen Chemie zu der kleinen Regnault-
schen Chemie beschäftigt und wird dazu
auch noch eine zweite Auflage dieses Buchs
bearbeiten müssen, daß wir ihn nicht stören
dürfen. Hältst Du eine reine Übersetzung
für zulässig oder muß es eine Bearbeitung
sein? Ich dachte im ersten Falle an Kell.
Henneberg oder

B. ST. B. MÜNCHEN

Dr. Arndt, den zweiten Vorarbeiter vom kleinen Regiments, gedacht. Der letztere ist hier und wenn ich Deine Antwort bald bekomme, könnte ich in dem Falle mit ihm sprechen.

Rück erwarte ich daß Du mir die Kaffeekanne zum Umtausche oder Reparatur sendest. Auch das könnte ich hier besorgen, denn ich bleibe noch bis zum Schluß der nächsten Woche.

Mit tausend herzlichen Grüßen für Dich und die Deinigen

Dein

getreuer

Eduard Vieweg

Ich lege Dir die ersten Lieferungen der neuen Auflagen von Otto's Chemie und Müller's Physik bei; auch die kleine Schrift von [illegible].

31

Braunschweig, 12 Juny 1852

Vieweg

Mein theurer Liebig

Mit ängstlicher Spannung habe ich täglich eine Antwort von Dir auf meinen letzten Brief entgegengesehen um von Dir selbst zu hören, ob es wahr ist, daß Du definitiv in München angenommen hast. Ich bin unruhig in Deinem Interesse, denn wie viel günstiger sich auch die äußern Verhältnisse gestalten mögen, wie ehrenvoll der Ruf an sich ist, wie große Vorzüge München gegen Gießen bietet, immerhin hat eine solche Verpflanzung auch ihre sehr bedenklichen Seiten und sie wird Dir jedenfalls nicht leicht werden. Das was ich in München für Dich fürchte, ist das im Ganzen so gar geringe geistige, namentlich wissenschaftliche Leben der Stadt, die zwar zahlreiche Wissenschaften aber doch nicht geistig frische Universität [illegible]. Es ist wirklich zu viel Bier in München. Doch sollen zu große Erwartungen

B. ST. B. MÜNCHEN

geistvollen Männern München gaben und
ihm hofft und ich wünsche und hoffe, daß
Du, wenn Du den Ruf wirklich ange-
nommen, auch vollständig für Dich gesorgt
haben würdest, so daß es Dir an Männern
die bei Deinen geistigen Arbeiten erheitern
würden, nicht fehlt. Ich denke mir daß du
die Erfahrungen, die Du in Heidelberg hatt-
est, bei der Mittheilung Kopps, Knapps &
in München auch noch erhalten hast.
Aber wie war es möglich, daß man in
Darmstadt nicht Alles gethan hat um Dich
zu halten? Bitte schreibe mir über das
Alles bald.

Mit treuer herzlicher Freundschaft

Dein

Eduard Vieweg.

Braunschweig, 10 Juli 1852

Mein theurer Liebig

Nachdem was Du mir schreibst, kann ich die Gründe welche
Dich bestimmt haben den Ruf nach München anzunehmen,
sehr wohl begreifen, ja ich muss sie billigen. Wer der
Schöpfer eines neuen Abschnittes der Wissenschaft ist, wer, wie
Du, eine neue Methode des praktischen Unterrichts geschaffen
hat, mag sich von Rechtswegen sehnen, ja er muss es fordern
los [illegible] von den ~~praktischen~~ Anstrengungen des prak-
tischen Unterrichts befreit, damit er der Wissenschaft seine
Leben und seine geistigen Kräfte der höheren wissenschaftlichen
Forschungen allein zuwenden könne.
Über [illegible] und [illegible] Kriege gegen die Darmstädter
Regierung nicht beschäftigt. Wenn das Glück hätte Dich der
[illegible] zu [illegible], sollte mich ein [illegible] der Wissen-
schaft, [illegible] Universität [illegible], Dich der
Wissenschaft und dem Lande zu erhalten, die das [illegible]
und damit alle Neigung [illegible], mag sich so verhalten;
Du hast dem Lande [illegible] Darmstadt [illegible]
[illegible] irgend ein Mann von Dir, und [illegible]
[illegible] in der Mitte zur Verfolgung seiner wissen-
schaftlichen

Gerade wieder auf das tägliche Brod anlangend, muß Dich
überhaupt nur [illegible] [illegible] wenn Sie, so kann ich
überzeugt daß Du, mit deinen nöthigen Mitteln und Fertig-
keiten ausgestattet, in Berlin, in Mitten deiner Ge-
[illegible] und Deiner Freunde, ruhiger für die höhere
[illegible] fortarbeiten [illegible], als Du dort, [illegible]
empfänglich, in München möglich sein wird.
Ferner, aber nun bitte ich Dich besonders, Deine Gesundheit
der [illegible] vorzuziehen in der Kleidung, denn das Klima ist
gefährlicher und sorge, daß Du Dir bald die [illegible]
anschaffst, die Du für Deine Arbeiten neben Dir
zu haben wünschest.
Gedenke nur jetzt noch eine materielle Frage. Soll
ich Dir vielleicht Geld senden bei der Übersiedlung und
die damit mehr oder weniger verbundenen neuen Einrich-
tung, doch [illegible] und Ausgaben möchte [illegible], bestimmen
darüber ganz nach Deinem Bedürfniß, denn ich kann
Dir sofort Alles senden was Du haben willst.
Jetzt komme ich endlich auf die [illegible] [illegible]
der [illegible] der Anstalt [illegible]. Ich weiß nicht
ob Du sie noch [illegible] senden willst, oder ob [illegible]
Reise hinderte, daß Strecker jetzt [illegible]
[illegible] in Berlin ist, oder doch bald daher von seiner
Hochzeitsreise

zurückbehält. Ist es möglich, so ersuchst Du mir durch
die baldige Erledigung der Bestimmung, um Durchsicht versandt ich die
Schriftkürzung geben möchte.
Von Otto soll ich Dir die beikommenden Hefte der
3ten Aufl. seiner Chemie senden; ich glaube daß er das Buch
immer mehr zu einem sehr tüchtigen für den praktischen
Arbeiter tauglich gemacht hat.
Lebe recht wohl mein theurer Liebig, in treuer Anhänglichkeit

Dein Eduard Vieweg.

Ehrenberg

[illegible] 52

Vieweg

33

Braunschweig, 17 Aug. 1852

Braunschweig

Mein theurer Liebig!

Ich sende Dir hierbei den Schluß Deiner
Briefe; die Abschrift welche Du mir zurück-
schicktest ist ganz richtig eingegangen und
Dir gutgeschrieben.
Auch hätte ich das Geld so gern [illegible] für Dich
gemacht. Da Du es nicht noch einmal ge-
wünschen wirst, ein Gegenstand, mir Zweifel
daran erheben könnte, so bitte ich
Dich mir gelegentlich mit einer Zeile
Bescheid zu sagen, wenn ich Dir einen Wechsel
[illegible] schicken soll. Du hast ihn dann
Beim Empfang. Ziehst Du es aber vor den
Betrag in [illegible] zu erhalten, so ist mir
das auch recht.
Wegen der Übersetzung der Chemistry of
Creation hat mich Dr. Ritt in London
[illegible]

B. ST. B.
MÜNCHEN

gebildet; der neuere Mensch ist Nachfolger;
Jessen scheint eine Art Protegé von Prof.
Hoffmann und auch von Dräseke für
die Übersetzung des Buchs aufmerksam
gemacht. Daß Du Hoffmann selbst in Göt-
tingen sprachst Du recht und ihm lieber
die Arbeit, er kann zu Dr. Held aufmerk-
sam machen daß die zweite Auflage
im Werke ist. Das Buch und den ersten
sendest Du mir recht zurück.
Es ist mir eine große Freude, eine rechte
Befriedigung, daß Du mit solcher Liebe
und mit frischem Muthe nach München
gehst, denn die Ahnung von Glück, das
Deiner [illegible] Größe sich entfaltet
und das Du erwählt [illegible] gemacht hast,
wird Dir doch recht schön. Aber begreifen
kann ich Dein Geschick, wenn daß die Freiheit
unter der Last von einem Orte zu [illegible]
[illegible] und mit einer Rücksicht
ich meine die Arbeit und deinem
Standpunkt(?),

lebenswerth, um Deine Kräfte allein und mit
Ruhe dem weiteren Ausbau höherer
wissenschaftlicher Arbeiten zu verwenden zu
können. Gott schenke Dir dazu volle Ge-
sundheit und die rechten Wünsche zu
Deinen beistandlosen Deiner Umgebung,
d.h. die Einführung der Leute zum Theil
Genossen an Deinen Arbeiten Sitzungs-
nahen ist.
Bitte, publiziere doch neue Arbeiten,
der Dinge, die Dich jetzt so lebhaft be-
schäftigen, nicht zu früh und keinenfalls
in einem vorläufigen Abdruck wie etwa
Freiesmerks(?). Du bist der wichtigste der Theo-
[illegible] geschätzt. Ich meine es besser
[illegible] Du die Wahrheit(?)-
[illegible] Gesichtspunkte in Hefte(?) von
8–12 Bogen [illegible]
nicht zu [illegible] der systematischen
Jahren, und ich einmal frisch herein-
brechest nach Dich über beschäftigt-
[illegible]

einer späteren Auflage könntest Du's dann
Alterthumskunde zusammenarbeiten und so an-
wenden. Du es wünschest, bitte, sage
mir über diesen Vorschlag gelegentlich
Deine Ansicht.
Wer wird Dein Nachfolger in Greifswald?
wer Dein Assistent in Würzburg?
Mit tausend herzlichen Grüßen an
Dich, Deine liebe Frau und Deine Kinder
von uns Allen. Dein getreuester

Eduard Lindner.

P. S.

Bitte, sei mir mit dem versprochenen
[illegible] nicht nachsichtig.
Daß meine [illegible] nach Heidelberg
geht, weißt Du; ich kann nicht [illegible]
[illegible], denn es ging ihm in Zürich sehr gut
und die [illegible] die er suchte fand er
in der Schweiz, denn eine verhältnißmäßige [illegible]
hätte sich dort [illegible].

34

Braunschweig, 22 Febr 1853

Mein theurer Liebig! 1842 43 44 45 46 Vieweg 47.

Empfange zunächst meinen allerherzlichsten
Glückwunsch zu der Verlobung Deiner Agnes
mit Prof. Dr. Carrière und sage ihn auch
Deiner lieben Frau und Agnes von meiner [illegible]
Seite und mir. Wie schön ist es, daß Car-
rière nach München berufen ist, und daß
Ihr so die Tochter in unmittelbarer Nähe
dort behaltet. In Giessen hatte man wohl
Georg nach Marburg ein Wort lassen ge-
sagt. Ueber Georg habe ich mich recht innig
gefreut; er ist ein wahrhaft lieber Mensch
von Kopf und Herz und wird dieser eine
glänzende Laufbahn und sich viel Freude
machen. Gott möge ihn in dem ferneren
Deine Schützen, möge Deine unermeßliche
Kraft und feste Gesundheit wohl be-
tragen werden.
Gottlob, daß Du München zugesagt;

[illegible]

B. ST. B. MÜNCHEN

hat allerdings sehr viel durchgemacht und
ich habe mich immer sehr wohl dort gefühlt.
Aber in der eigentlichen Münchener Gemeinde
wirst Du Dich auch bei Deinen nicht Gemüther
finden und das brauchst Du ja auch nicht,
da Du von jeher einen eigenen Kreis geist-
voller Menschen in Deinem Hause um Dich
gehabt und gewiß an ihm behältst. Du machst
Dich wenigstens familiär, die ich gewonnen kenne,
in München, z. B. Oldenburg, Thiersch u. a.
und Du wirst bald genug einen sehr ange-
nehmen Umgang um Dich haben. Ich wollte
ich könnte mit Dir leben.
Gewiß wird es Dir bei Deiner offenbaren
Liebe zu der Kunst der Du Dich mit ganzer Seele
wissenschaften nicht zu fehlen, und ich begrei-
fe es nur zu sehr, wie Du die Schätze
und der Sammlung schätzen wirst, die Dir
in München so nahe stehen. Ich habe gerade
dieses Capitel recht ausführlich mit Fräu-
lein Bredenhagen durchgesprochen, der ein geist-
voller, liebenswürdiger Mensch ist und
mich

sehr angezogen habe. Grüße ihn doch bestens
von mir. Hat Prof. Markeß nicht einen be-
sonderen Pflanzenlagen der Weil erforscht?
Was Du über das Corps d'armée der
Universitäts Staatsbeamten und Studenten
sagst, ist leider nur zu wahr. Man kann
den Zustand der Dinge nicht begreifen, wenn
man hört wie groß Neid und Schlechtigkeit der
Aggravirt ist und welche Mittel doch im Gan-
zen für die Universität aufgewendet
werden.
Die neue Auflage der Agriculturchemie
wird nicht lange mehr aufzuschieben sein,
und ich bitte Dich sehr, halte sie entschieden
im Auge. Ich möchte wohl wissen, ob es nicht
angebracht wäre eine Art praktischen Com-
mentars für Landwirthe, in einem Extra-
band [illegible] hinzuzufügen, der
auf die Anwendung [illegible] des Verstandnißes
und der praktischen Landwirthschaft, ein-
ginge. Ich denke mir fast oder so lange an
jenen tüchtigen Mann in der Person von
Prof. Fraas ganz in Deiner Nähe wäre.
Der

Wand hat mich angesprochen.

Hierbei sende ich Dir Etikett und Warnecke angemacht zur Ansicht, besonders meine Stückchen wegen. Du hast in Warnecke den Cobalt wegen der Tabelle gestrichen, und ich möchte Dich fragen, ob Du denn den Cob. nicht mitlieferst, [illegible] früher besorgtest Du mit schönem Aufzug bis nach hin und wenn sie auch ganz ungenannt werden müssten, so bringe doch nicht das Material dazu zu schön-schiebt in den Cob. von Weber zum Boden an tritte. Sag mir darüber Deine Ansicht, und ob ~~ich~~ nicht vielleicht Kopp oder Weber frei die Anrechnung genommen werden könnte. Wenn Du die Cob. aber nicht wende nach nehmen möchtest, kannst Du denn nicht an den Warnecke auch die Weberschen Cobalter. die zu sehr wenig Geld mitschicken, von besonderen Hunderten zu haben sind, in dem Warnecke schreiben? Du schreibst mir recht bald darüber, denn wahrscheinlich möchte ich die Analyse gern bald versenden, da das bisch ganz fertig ist.

Mit herzlichem freundschaftlichen Gruß Dein getreuer

Eduard [illegible].

35

Leipzig, 13 May 1853.

Mein theurer Liebig!

Es lag [illegible] der [illegible] [illegible] freundschaft[illegible] [illegible] Abendmahle, zum Theil auch das [illegible] unangenehme Zusammentreffen, eine große Last von Arbeiten [illegible], daß ich schon [illegible] [illegible] [illegible] konnte. Damit entschuldige meine verspätete Antwort.

Kaum war ich 5 oder 6 Tage hier, als mich eine sehr beunruhigende Nachricht plötzlich nach Hause zurückrief. Meine jüngste Sophie war nämlich höchst gefährlich an einer akuten Lungenentzündung erkrankt. Sie selbst [illegible] bei ganz kleinen Kindern [illegible], [illegible] [illegible] der Gefahr ihres [illegible] Zustandes und steigerte meine Besorgniß. Du kannst denken, wie ergriffen [illegible] ich hinreiste, denn du weißt, [illegible] [illegible] wir einig [illegible] [illegible] [illegible] zusammenhängen

B. ST. B. MÜNCHEN

Lina meine gute Tochter ist wie so selten ein

Wesen an Geist und Herz; Gott wird ihr

Verlust ein unheilbare Wunde geschlagen

haben würde. Gott hat sie mir gnädig

erhalten, auch wie ist so leicht, als sie sich

eine ... Luft von der Veranda

zugezogen hatte. Grad als ich heim kehrte

war der Zustand am gefährlichsten, dann

aber trat nach und nach Besserung ein,

und jetzt ist sie außer Gefahr. Ich

bin 8 Tage zu Hause geblieben und dann

nach einmal hierher zurückgekehrt

um die sich gleichzeitig unterbrochenen

Verhandlungen zu beenden.

Morgen gehe ich wieder heim, möchte

Sie aber doch vorher noch diese Zeilen

senden.

Die Engländer finden jeder Begeisterung

ein großes Volk, würdig der Macht

welche sie üben. Sie geben mir täglich

Beweise was ein Volk zusammenhält

vermag kein Herr, wenn es frei

ist und einig geschlossen hinsichtlich

Was kümmern wir sie, wenn wir

nicht das Joch der Kleinstaaterei

das

letzte Woche in der Branche verarbeitet.
Ich bin weder Demokrat noch Republi-
kaner, aber ich bin durch und durch Deut-
scher und das Herz möchte mir zerspringen,
wenn ich sehe wie wenig wir als Volk
Freiheit und Einheit in kräftigem Handeln.
Zu Deiner Rede beglückwünsche ich Dich
hergebrachte Sicht; wie so haben, als wir
Deutschen gemeinsamen Grund verloren,
die sich auch jetzt unsere Zustände über-
dacht, nicht einmal einig werden können
die wirthschaftliche Sache zu überleben
und durch zu führen, die mit Aussen
vorgearbeitet und zunächst gelegt haben.
Ich suchte ehemals zu thun, und besorg-
nis, dass es kein großes Resultat
gäbe.
Glaubst Du, dass es anginge, wenn sich
die landwirthschaftlichen Vereine Sachsens
(angeregt durch Bäcker) hannoversch,
(durch Hamburg) und braunschweigisch
(durch mich) vereinigten, und eine
Aufforderung erließen, um den Landes-
tern beizuschreiben? Ich weiß nicht ob
der Gedanke eines solchen Antrag durch-
setzen können, aber ich möchte Schritte thun,
wenn ich Deine Ansicht höre.
Wenn

ob nicht dadurch zu folgern ist, wenn ich mich
für meinen Theil, der englischen Ansicht
bin anzuschließen um das zu zeigen
des Bessemerprozesses mit Schlüssen verhält
und die Ergebnisse thun.

Hiebei sende ich Dero Ex. die ergebenste
Analyse.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

ergebener

Eduard Winckler

Winckler
Leipzig
1837

Braunschweig, 17 Decbr 1853
18 Nachmittag 4 Uhr

Mein theurer Liebig!

Deine Zeilen vom 12t d. habe ich empfangen und erkläre mich natürlich mit Freuden bereit, Herrn Prof. Gerhard mit Rath und That zu dienen. Aber, er hat sich bis heute (8 Uhr Abends) noch nicht sehen lassen und ich muß daher annehmen, daß er sich auf der Reise hierher mit dem Dr. R. Wagner derselbe als auch mit Herrn Wigand geeinigt hat. Ich hätte gewünscht, daß er vor der Verhandlung mit diesen Herren hierher gekommen wäre, denn ich zweifle nicht, daß ihm entweder mein Rath in der Sache oder die Einigung mit mir, vortheilhafter gestaltet haben würde. Ich hätte es, wenn er meinen Rath eingeholt und sich mit mir geeinigt hätte, in der Hand, das Vorgehen der Herren Wagner und Wigand einzugrenzen, um auch nicht ganz unschädlich zu machen und ich würde bereit gewesen sein auch den

Verlag

eingegangen, auch nachdem Wigand wieder-
gekommen war. Ist Herr Gerhard noch
dort oder kommt Du hast noch eine Notiz
zu kommen lassen, so sage ihm, er
möge hierher kommen, ehe er in Leipzig
verhandelt. Ich habe ihm dieses auch nach
Leipzig geschrieben, falls er noch daselbst sein
und noch nicht mit Wigand abgeschlossen hätte.

Ich beklage es herzlich, daß Fräulein Mas-
perat so schwer erkrankt ist, bitte, bestimmt
doch ein Paar Zeilen wissen wie es ihr
geht. Das Mädchen interessirt mich durch
ihr eigenthümlich bewundernswürdiges Wesen.
Ihr werdet alle in großer Sorge sein.
Deinen Damen danke ich herzlich einige
Bettelbriefchen, die Du ihnen wohl zum
Weihnachtsbescheerung mit aufträgst, und
Fräulein Masperat Gedichtsammlung und
Drachen giebt, so wie meinen kleinen
Fräulein den nachgemachten Robinson
und das Buch von der Frau vertheilen.
Für Georg habe ich auch verschiedene

Märchen

die neue Auflage von Müller's Lehrbuch
der Physik hinzugefügt.
Der Aufenthalt bei Dir, Deinem guten
Mann und in Deinem liebenswürdigen
Familienkreise ist mir auch wieder eine
wahre Erquickung gewesen. Nimm Alle
meinen herzlichsten Dank für die freund-
liche Aufnahme. Im Sommer ebenfalls
ich Dich hier mit meinem Herrn zur
Ausstellungszeit.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein getreuer

Eduard Rüdy.

P. S.

Von Dr. Sheridan Muspratt liegt mir
das erste Heft eines größeren Werkes
vor: Chemistry, theoretical, practical
and analytical, as applied and relating
to the _Arts_ & _Manufactories_

Part I. Price one shilling.
Das ich bearbeiten lassen möchte. Ist
es von Deinem Freunde M. wohl bemerkt
Dürfte ich?

Möchtest Du noch bei ihm anfragen
ob man die Stiche der gothischen Abbil-
dungen billig haben könnte? Seine
größte Schwierigkeit liegt darin, daß
das Buch alphabetisch nach Architekten be-
arbeitet ist, und man den englischen Aus-
druck doch nicht der alphabetischen Reihen-
folge wegen beibehalten kann. Man
müßte den deutschen Ausdruck wählen
und das englische durch ein zweites Re-
gister am Schlusse vermitteln.

Die Briefsendung folgt noch, um
diese Zeilen nicht aufzuhalten.

Braunschweig
Dec. 53.
Vieweg

B. ST. B. MÜNCHEN

37

Braunschweig, 15 July 1854.

Mein theurer Liebig!

Ich gestehe Dir, daß ich nach unseren bisherigen Verhandlungen vermuthete, wir seien über Alles und Jedes einig und der Verlag des Journals würde in meine Hände übergehen, daß es für A. Winter nach Deinen Mittheilungen nicht zu erhalten war. Daß, was Du jetzt noch in Deinen Zeilen vom 13 d., als Ursache, daß zwischen meinem Gebote und dem von Karl Winter Differenz sei, anführst, kann ich nicht als eine Differenz betrachten, da ich es nie anders verstanden habe, als Du

eben

B. ST. B. MÜNCHEN

<u>vollen</u> Betrag Deiner Forderung
an A. Winter, zum Betrage von ca.
fl. 5200 zu garantiren, worin selbst-
verständlich auch die Zinsen für das
Kapital bis zur Abführung desselben
inbegriffen sind. Mein ursprüng-
licher Vorschlag den ich Dir in München
persönlich machte, ging dahin, das Jour-
nal zu übernehmen, den Verlag dessel-
ben gleichsam nur zu verwalten und
Dir den <u>vollen</u> Reinertrag, ohne Ab-
satz irgend welcher Spesen für den
Debit, so lange auszubezahlen, bis
Deine Forderung an Winter und den
<u>Zinsen</u>, voll gedeckt sei. Diesen Vor-
schlag, den Du anfänglich für zu
weit gehend hieltest, modificir-
test Du endlich dahin, daß ich auf
Alles was das Journal abwerfen
an Dich abbezahlen sollte bis Deine

Zn 37

erreicht Alles dieses nicht aus, sondern
nur auf die Masse, und und dieser
hast Du ja davon nichts mehr zu
thun. Frau Winter ist Dir fremd,
und jedenfalls stehe ich Dir so nie
näher, daß es mich sehr schmerzen
würde, wenn Du ihr nun vorzögest. Es fehlt ja doch nur der Vor-
schlag, welchen ich Dir gemacht habe,
und die es verweigern lassen, daß
die Dein ganzes Kapital gesichert
ist, während die Masse nicht mehr
als 25% abwerfen wird.
Ich konkurriren jetzt, wo Onkel W.
das Geschäft nicht für sich erhalten
kann, für mit [illegible] Kinder
Karl W. und da hoffe ich, daß
Du mir unter gleichen Verhält-
nissen den Vorzug giebst.
Jedenfalls erwarte ich bald darauf,
daß

B. ST. B. MÜNCHEN

Da mir vor jeder definitiven
Entscheidung wahrhaft schaudert;
damit alles Mögliche für unsere
Einigung versucht werde; so wär
mir zu schmerzlich, wenn sie nicht er-
reicht würde. Eventuell würde
ich noch mehr Schwierigkeiten der vorstehen-
den Geschäfte, da es für den ganzen Buch-
handel meinen Verlag von gar zu
großer Wichtigkeit ist, daß alles
zusammen in meiner Hand bleibt.
Ich zähle mit Sicherheit darauf, daß
Du diese Bitte erfüllst, und er-
warte weitere Nachrichten nach Leipzig
oder Kassel zu bekommen, um womöglich
mündlich mit Dir Rücksprache
zu nehmen, auch nach Nürnberg an
[illegible]
Ferner bringe ich Weber an Dich
Gabe ich nicht, um den Verlagsver-
trag.

den ich Dir hier verschließe.

Von Herzen Dein getreuer

Eduard Vieweg.

Brief über
morgen Ueber
wegen des
Verlags der
Annalen, der
Winter [illegible]

Forderung gedeckt sei; sondern nur
fl. 500 gehörig. Ich ging auf diesen Deinen
Vorschlag ein, weil er in der Sache
selbst ganz auf das Gleiche von dem
was ich vorschlug, heraus kommt, da
die Vergütung ferner die Hauptsache.
Du schreibst mir jetzt daß K. Weber
Dir das Kapital kann bieten, für
den Verlag des Journals und die an-
deren Artikel, und daß Du Dich da-
durch ~~von~~ von dem Verlust von großen
Zinsen geschützt siehst, da wir von
dem Verluste nicht Theile des Ka-
pitals, selbst Du vor Ablauf der 8
Jahre verstanden hättest, in keinem
Falle zurückgezahlt wird. Diese
Ansicht beruht auf einem gänzlichen
Irrthum von Dir, daß ich Dir nur
den Ersatz des Kapitals, ohne die
Zinsen, geboten habe. Ich bot Dir
den vollen Ersatz von Kapital und
Zinsen,

woraus Du ersiehst, und es versteht
sich daher gleichfalls von selbst, daß
die Rückzahlung ~~an Dich~~ des Ganzen, an
Dich, eventuell an Deine Erben,
verstanden war.
Legst Du aber auf die baare Rück-
zahlung der 5200 fl welche Du an
Winter zu fordern hast, irgend einen
Werth, so versteht es sich, daß ich
auch dazu vollständig bereit bin,
und daß die Rückzahlung jeden
Tag erfolgen kann.
Dagegen bitte ich Dich aber, nun auch
mir, Deinem Wunsch und Deiner
Zusage gemäß, das Haus mit zu
übergeben, wenn es Aug. Winter nicht
selbst behalten kann. Es ist nun
einmal Bestandtheil von H. und
er sagt es selbst, es wäre ihm sehr
wenn fremde Hände das Hau-
sel nicht bekämen. Auch A. Winters
Verhältnisse

Vieweg

38

Braunschweig, 18 April 56.

Mein theurer Liebig!

Das Werk des Dr. Gemminger in München kenne ich nicht, auch befindet es sich nicht in der hiesigen Bibliothek. Um daher ein Ansicht gewinnen zu können ob und was für die Weiterbearbeitung des Werkes zu thun ist, bitte ich Dich Dr. G. veranlassen zu wollen mir ein vollständiges Exemplar zu senden mit den nöthigen Details über den bisherigen Vertrieb ausgegeben, Preis, letztjährigen Absatz, Kosten der Herstellung von Text u. Kupfern. Dann werde ich eher in der Lage sein ihm Rath geben zu können und eine Ansicht auszusprechen, ob mit den vorläufig bewilligten fl. 300.– auch wenn sie in weiteren 4–6 Lieferungen wiederholt würden, etwas auszurichten sein wird.

Das deutsche Publikum ist in Bezug auf grössere, namentlich monographische zoologische

B. ST. B. MÜNCHEN

ein sehr unbedeutend, im Verhältniss-
dem Gegensatze zum englischen; der
Abonnement ist gerade bei solchen Wer-
ken sehr viel weniger störend als
bei den meisten andern, im Gegentheil
durch Preisherabsetzungen beim Erschei-
nenden Bändchen, lässt sich oft mehr
ausrichten als durch den Buchhandel.
Wenn daher der Absatz stockt und die
Herstellungskosten nicht mehr deckt, so
wird wohl ein anderer Grund vor-
liegen, Preis, Umfang, Spezialität etc.
Wie gesagt, erwarte dass mir das
Geschäftliche zugeht, und ich will sofort
meine Ansicht abgeben. Es wäre ja
vielleicht auch möglich das Werk in
der Weise fortzuführen, dass nur das
was wirklich an der Deckung der Kosten
fehlte, von Königs zugelegt würde; den
Debit will ich gern honoris causa leiten
wenn

Zu 38

überschickt, der eine, Fürst v. Salm-Horstmar mir schon lange Versuche und Resultate über die Nahrung der Pflanzen, und der andere ein Dr. Meyer-Altenburg, Hauptlehrer an der landwirthschaftlichen Lehranstalt auf der Domaine Ebstorff bei Lüneburg, auf welcher Dein Herr Vater war. Man wird sich doch wohl mit den beiden genannten Herren trotz ihrer wissenschaftlichen Haltung einlassen können? Ich werde Dir die Preiscourant Abzüge senden.

—

Von dem kleinen hübschen Otto'schen, über die Ausmittelung der Gifte, wird ein neuer Abdruck nöthig. Er wünschte von Dir Auskunft über eine Methode zu haben die von Dir ausgeht und hat Dir darüber geschrieben. Würdest Du ihm noch eine Mittheilung machen können wie er sie wünscht?

—

Kürzlich ist mir ein Buch von M. A. Chevallier in Paris zur deutschen Bearbeitung

angetragen von welchem 1855 die zweite Aufl. erschienen ist. Es heißt: Dictionnaire des altérations & falsifications des substances alimentaires, medicamenteuses & commerciales, avec l'indication des moyens de les reconnaitre. Ist Chevallier ein Mann von Bedeutung und glaubst Du daß ein derartiges Buch ein Patent seyn könnte und daß ob es gut bearbeitet haben wird?

Endlich bitte ich Dich noch diese Vorm[illegible] brief wegen der Soda frage zu beantworten. Es handelt sich zunächst darum, von Dir zu erfahren, ob Du als officiellen Theilnehmer ein Contracte der unseren Regierung übergeben werden muß und ob auch nöthigenfalls im Regierungsblatte publicirt werden muß, um der Corporation die Stellung einer moralischen oder juristischen Person zu sichern, genannt [illegible] wollest? Die also genannten Corporation von der ersten Unternehmern bilden

Zugleich das permanente Directorium,
können daß aber in dieser Function durch
andere ihrer Collegen vertreten lassen.
Du würdest mir dann im begehrenden Falle
wohl eine Vollmacht geben, Deine
Stimme zu vertreten.

Mit den herzlichsten Grüßen Dein
getreuer
Eduard Vieweg

dem Könige, Dir und der Wissenschaft
damit gedient ist und bis zur Er-
Besprechung abzulegen.
Die fauna germanica, oder viel-
mehr ein Lehrbuch, für größere und
das gebildete Publikum berechnete deutsche
Fauna schreibt Blasius und sie ist
aber unter der Presse, reich und vorzüglichen
Detail in Holzschnitt illustrirt, aber ohne
Luxus. Ich glaube es wird ein vortreff-
liches Buch und sollte Blasius billig eine
Professur an einer der besten Universi-
täten eintragen, wo er aber jetzt zum
Theil sehr thätig mit der Zoologen
beschäftigt.
Deine Mitt. Sendung der neuen Schrift
contra Lawes sehe ich mit großer Spannung
entgegen. Hätte sie sich nicht abgewartet und
nichts kann besser sein, als dem Vortrag
mit einer klaren Entwickelung Deiner
Theorie der Agricultur entgegen zu
treten.

Alles das ist, was ich meine, ein Theil der
Arbeit der neuen Aufl. der Agricultur-
chemie; ich stehe nicht an, beide dem Er-
scheinen nicht mehr länger anstehen. Du
bist es Dir und der Wissenschaft schuldig;
denn das Buch fehlt nun seit Jahren, es sind
wahrlich 200 Ex bestellt welche nicht ge-
liefert werden konnten, und Deine Geg-
ner breiten aus, Du wagtest nicht mit
einer neuen Auflage hervorzutreten.
Diesen Leuten muß das Lärmen aufge-
stellt werden, denn sie sind zu wider-
lich in ihrer Erbärmlichkeit und ich kann
mir nicht wohl denken, daß man in Ver-
muthen diese Mißfreuden aufgeben und
sie ihrem Schicksale überlassen möge;
wenn nicht die Sache eine gar zu hoff-
wichtige, eine der bewundertsten Dir
es dem irdischen Leben geben kann, wäre.

Da haben wir kürzlich zwei Leute an
ihren kleinen chemisch-agronomischen Schrif-
ten zum Druck für ihre Rechnung

39

Braunschweig, 5 Juny 1856

Mein theurer Liebig!

Ich habe Deine Mst. Sendung erhalten und werde den Satz der kleinen Schrift in kürzester Zeit beendigen lassen. Doch bitte ich Dich mir umgehend zu sagen ob Du damit einverstanden bist, daß wir dieselbe mit lateinischen Lettern, etwa so wie Deine organische Analyse, setzen? Die deutschen Schriften, gleich denen der letzten Schrift, sind zufällig sämmtlich occupirt und ich möchte nicht gern eine weniger schöne Schrift verwenden. Daher schlage ich, um den Satz nicht aufzuhalten, lateinische Typen vor, wodurch das Büchelchen äußerlich noch eleganter wird. Sei so gütig mir umgehend über diesen Punkt zu antworten.

Das /

Actien Kapital der Bank soll von
2 1/2 Millionen Thaler auf 6 Milli-
onen erhöhet werden. Gegenwärtig
sind 500/m Th auf die ersten Theile
eingezahlt, und es wird auf 4 Actien
eine neue zum Pari Course ver-
abfolgt. Soll ich diese Angelegen-
heit für Dich besorgen, oder willst
Du die Vermehrung nicht mit durch-
machen? Jedenfalls bitte ich um Ein-
sendung Deiner Actien damit sie
für den Zweck abgestempelt werden.
Die Einzahlung könntest Du dort bezah-
len und Zinsen bis zum 1 July fälli-
gen bei der Zahlung einfach mitsenden.
Deine Betheiligung bei der Soda
fabrik ist mit 10/m Th bewirkt.
Die Einzahlungen werde ich dem-
nächst für Dich besorgen und Dich
davon

benachrichtigen.

Ich bin neugierig zu hören was Du demnächst über Gastein mitzutheilen weißt. Ich denke mir das Wildbad als solches gerade so unwirksam als das von Pfeffers, da beide fast absolut rein sind. Ich habe von Pfeffers nicht die mindeste Wirkung verspürt, wohl aber die Einwirkung der hohen Lage und Gebirgsluft auf das gesammte Nervensystem.

Von Herzen Dein getreuer

Eduard Liede.

Braunschweig

1856 Juni

Vevey

bis 1859

B. ST. B.
MÜNCHEN

Braunschweig, 11 May 1857.

Mein theurer Liebig!

Bald nach Abgang meiner letzten Zei-
len an Dich, in denen ich Dich bat, Stöck-
hardt in der Form so weit zu schonen,
als es Dir der Sache gegenüber mög-
lich sei, empfing ich einen Brief von
ihm in welchem er mir unter Andern
schreibt: "Mir ist dieser Zusammenstoß
mit Liebig tief in die Seele schneidend,
einmal, weil ich es für unmöglich ge-
halten hatte, daß L. gegen mich, der, wie er
weiß, zu der Zahl seiner aufrich-
tigsten Verehrer steht, einen solchen
Ton öffentlich gegen mich anschlagen
könnte, dann, weil ich gehofft hatte
unter ihm und mit ihm noch Schritte
zu thun, und diese Hoffnung nun als
einen

zuvorkommenden schönen Traum ansehen muß. Auf einen Brief hierüber, den ich im Aug. v. J. geschrieben, hat er gar nicht geantwortet. Nun, aufgestiegen habe ich die Arbeit nicht, wünsche auch gar nicht sie fortzusetzen. Alles Übrige muß ich der Zukunft anheim geben. Meine Verehrung gegen Liebig bleibt die alte.

Du siehst daraus wie schmerzlich daß St. getroffen fühlt; thu was Du kannst, ich bitte Dich darum (und bin überzeugt daß Du diesen Wunsch nicht übel deuten oder aufnehmen wirst.

Hast Du wohl Gelegenheit in dieser Zeit eine Sendung an unsern trefflichen George zu machen? Ich möchte ihm gerne eine Anzahl Schriften für seine Bibliothek schicken, die, für ihn vielleicht [?] Interesse haben, seit der letzten Sendung

bei mir erscheinen sind. Vielleicht
könnte ich das Kistchen gleich direkt
von hier nach London schicken, wenn
Du mir die näheren Addressen und
entsprechende Anleitung dazu giebst.

Mit herzlicher Freundschaft

Dein getreuer

Eduard Liedke

Braunschweig Vieweg
May 1857
d. 11ten

B. ST. B.
MÜNCHEN

Braunschweig, 19. August 1857.

Mein theurer Liebig!

Ich habe seit einiger Zeit wieder viel infolge der alten Verwundung meines Fußes zu kranken und muß den Fuß auf den Sopha ausgestreckt halten, weshalb ich diese Zeilen an Dich dictire. Ich werde in den nächsten Tagen noch auf 4 Wochen ein Seebad besuchen, wobei ich bemerke, daß mir Deine Briefe nachgeschickt werden.

Aus Deinem letzten Briefe ersehe ich, daß Du Deine nächsten chemischen Briefe leider nicht in die neue Auflage der Agricultur-Chemie bringen willst, um eine wesentliche Umformung derselben zu vermeiden; dagegen willst Du sie in die mir schon früher angekündigte kleine Broschüre aufnehmen, an welche sich die Antworten contra Stockhardt, Wolff etc.

anschließen

ausschließen sollen, da Du diesmal den
Streit mit diesem Herrn zu Ende zu
führen wünschest. Die Schrift wird, wie
Du aus dem anliegenden Zettel siehst,
bereits erwartet. Eine neue Schrift
für die Broschüre ist gegossen und das
entsprechende starke Velinpapier ange-
fertigt; der Druck kann daher, sobald Du
mir das Mspt sendest mit großer Ener-
gie angegriffen werden.

Der Wiederdruck der Agricultur-
Chemie stockt seit einiger Zeit, weil ich
keine Correcturen, die Du noch mehr
in Händen hast, zurückerhalten habe;
wenn es Dir möglich ist ihn zu fördern
so bitte ich Dich sehr darum, denn das Buch
wird fortwährend verlangt und darüber
geklagt, daß es fehlt.

Ueber die Nachrichten aus Indien bin
ich sehr besorgt nicht blos im Allgemeinen
sondern besonders Eures lieben Georg's
wegen.

Ich bitte Dich inständig mir zu sagen
ob und welche Nachrichten Ihr von

ihm hatte.

Ich sende Dir unter Kreuzband eine Anzahl Nummern der Reichs-Zeitung, welche eine Uebersicht der Entwicklung der dortigen Verhältnisse geben.

Von ganzem Herzen

Dein

getreuer

Eduard Vieweg.

P.S.

Ich finde eine Uebersetzung Deiner Schrift unter dem Titel: „De la théorie et de la praxis en agriculture. Lille," angekündigt, ist diese französische Uebersetzung mit Deinem Wissen und unter Deiner Zustimmung erschienen?

Das Uebersetzungsrecht war vorbehalten und deshalb die Genehmigung erforderlich.

Braunschweig 19 Aug 57.

Eduard Vieweg.

B.ST.B. MÜNCHEN

42

Braunschweig, 31 Decbr 1857.

Mein theurer Liebig!

Es sind die letzten Zeilen, die ich Ihnen in wenig Stunden ablaufenden Jahre schreibe, mein theurer Freund, um Ihnen und den Ihrigen noch aus vollem Herzen Alles Liebe und Gute für das beginnende Jahr zu wünschen. Wir haben ein böses Jahr hinter uns, reich an schrecklichen Ereignissen, und zuletzt noch die verhängnißvollste Handelskrisis welche die Welt bis jetzt gekannt hat, und nicht erhellt durch ein gesundes Verhältniß in der Politik. Alles steht sich mit schroffst verbissener Feindschaft oder doch gänzlichem Mangel an Vertrauen einander gegenüber und

ein

B. St. B. MÜNCHEN

England ist groß und erhaben würdig in-
mitten der furchtbarsten Verluste
gezeigt es wie die politische Verhältnisse,
[illegible] es stärkt seine Kraft auf die Frei-
heit des Volkes, es ist Einigkeit vor-
handen zwischen dem Königthum und
dem Volke!
Gottlob aber doch, daß und das scheiden-
de Jahr gesund und in voller Kraft un-
seren Lieben verlebt. Möge uns das
höchste Glück auch im kommenden erhal-
ten werden.
Die Handelskrise, [illegible] der Ham-
burger Zustände, drücken furchtbar auf
Norddeutschland; indessen schlagen wir uns
hier tapfer durch.
Für das schöne Geschenk unsern guten Ge-
orgs sagen wir dir tausend Dank. [illegible]
[illegible] derselben [illegible] Du ihm geschenkt
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ge-
habt.

meiner Bildungsstufe ist es doch zuzu-
geschrieben, wenn schon es eine umfang-
reiche Beurtheilung durch Wissenschaft
und Leben genießt hat.
Die neue Auflage von Müller-Pouillet's
Physik ist ganz und gar aus meiner Offi-
cin hervorgegangen, nicht blos wie ist
diese Müller'sche geistige Schöpfung, sondern
Papier, Druck, Farbe und Holzstich. Die
letzteren sind sämmtlich in meinem At-
telier gestochen. Es freut mich daher das
Du meine Arbeiten erwähnst, es hat mich
zu einer künstlerischen Bestätigung und ich
hat unverdrossen gestrebt, die Illustra-
tionen dem Wesen der Bildungssphäre
zu entsprechen, und so gewählt zu machen, daß
der Mechaniker nach den Abbildungen
arbeiten kann und daß doch auch eine
gewisse ästhetische Wirkung erzielt
wird. Wie gesagt, deine Anerkennung
macht mich stolz, denn von einem
Fache

B. ST. B. MÜNCHEN

werden keine Ausrüstungen hier zu
Lande gemacht, wenn man nicht fürchtet
ist oder politischen Zwischenfällen, wofür
ich fürwahr keinen Anlaß habe.

Empfangen Deine Theure u. [illegible]
Sende ich Dir durch Oldenburg; entschul-
dige meine verspätete Antwort mit der
[illegible] [illegible] an der hier der halben
Stadt [illegible] lag und der ich [illegible]
Leibarzt seit 8 Wochen fehlte.

Von ganzem Herzen und den schönsten
Grüßen [illegible] Dich. Dein herzlich [illegible]
u. der Kinder

Dein

getreuer

Eduard [illegible]

Braunschweig den 31. Dezember 1857.

Eduard Vieweg.

Und wie herrlich ist es, daß Gott die Rei-
se zu einem Ende so glücklich hat werden ließ,
daß Ihr jetzt ganz ohne Angst sein könnt.
Ich hatte Dich in meinem früheren Briefe ge-
beten mir zu sagen wie, d. h. auf welchem
Wege, ich ein Päckchen Bücher befördern
kann, das für Georg hier liegt und Fortset-
zungen und Neuigkeiten meines Ver-
lags enthält. Du hast mir darauf noch nicht
geantwortet und ich bitte Dich darum.
Deinem Vorschlage, den zweiten Theil,
~~deine Agriculturchemie,~~
Analyse der Nahrung, Fütterung etc behan-
delt, ganz wegzulassen, möchte ich nicht
unbedingt beistimmen. Du wolltest ur-
sprünglich das Buch ganz und gar umzuarbei-
ten, dann wurdest Du der Ansicht, daß
das Durchgehen nicht möglich sei und kamst
dahin, in der neuen Auflage so vorzugehen, daß
er wesentlich historisch sei, daher weniger
Umänderungen bedürfe. Den andern Theil
aber hast Du danach wesentlich geändert
und

gebessert und weißt ihn noch ein außeror-
dentlich wichtiges Kapitel, die Fortsetzung
des Werkes auf den Grund der neuesten ge-
machten Versuche, hinzuzufügen.
Schließt damit das Neue im Buche ab,
dann sage in der Vorrede, du gäbest den zwei-
ten Theil unverändert, daß du ihn zwar jetzt
nicht neu bearbeiten könntest, ihn aber
treu, daß man ihn fordere und er in dem
Buche eine historische Bedeutung habe, nicht
vergessen wolltest. Ich meine, daß du
selbst das Richtige triffst. Aber besser sei, die
Aschenanalysen in der Form aufzunehmen
wie sie in den Jahresberichten 1850 u. f. ent-
halten sind, würdest du nicht zu berücksichtigen. Ge-
nügend Dich aber nicht in dieser Beziehung,
selbst wenn Manches was schon gesetzt
ist, verworfen werden müßte. Aber wegen
des zweiten Theils des Buches, bitte ich
Dich jetzt meine Ansicht nicht sogleich
zu prüfen. Jetzt z. B. möchte ich als den
zweiten Theil im Buche setzen und sein
Leute

43

Braunschweig, 3 Janr 1858.

(= 3 BU)

Mein theurer Liebig!

Unsere letzten Briefe haben sich gekreuzt; ich sende Dir beikommend 12 Ex. Deiner Theorie und Praxis, damit Du Gebrauch hast wenn Du das Buch gebrauchst. Die Titelblätter werden gedruckt und sollen Dir in den nächsten Tagen zugehen.

Meine Ansicht über Deinen Vorschlag, den zweiten Theil der Agriculturchemie, welcher die Gährung, Fäulniß etc. behandelt, herauszugeben, habe ich Dir ausgesprochen. Ich habe nach Empfang Deines Briefes vom 31st Dec. nochmals recht ruhig darüber nachgedacht und kann nur bei meiner Ansicht stehen bleiben. Ich meine, daß es dem Buche mehr Theil des Verständnisses, also

des

B.ST.B. MÜNCHEN

Verdienst entgehen würde, erhieltest Du
diesen Theil vergütet. Auch glaube ich, daß
mein Vorschlag darauf ausgehend ist
Deine Bedenken zu beseitigen und Dich
darauf sicher zu stellen.
Möglich, daß Chemiker von Fach eine
andere Ansicht haben, aber das Buch ist ja
doch auch wesentlich für ein Lager be-
stimmt, und wir können diesen zweiten
Theil nicht wohl entbehren. Der Schwer-
punkt der Frage würde also doch darin
liegen, ob sich in der theoretischen Ansicht
über die Vorgänge der Gährung, Fäulniß
so Wesentliches geändert hat, daß Du
es eigentlich für nöthig erachten würdest
das ganze Kapitel umzuarbeiten, wozu
Du zur Zeit nicht geneigt scheinst. Der mei-
ne ich daher, daß Deine Erklärung
in der Vorrede, oder beim Beginne des
Kapitels in einer Note unter dem Text:
Du wolltest doch das Alte nur als einen
historischen Theil des Buches angesehen
wissen.

P.S. Auch füge ich noch ein Exemplar der englischen Ausgabe von Bunsens Gasometrie bei, welche für London hier gedruckt wurde.

zu 43

Mit der Sendung von [illegible] Ihren(?) und Prag(?) sende ich Dir zugleich die eben fertig gewordenen neuen Lieferungen des Wörterbuchs und des Pouillet. Du wirst in letzterem recht sehr schöne Abbildungen finden.

Erinnerst Du Dich, wie ich Dich bei meinem Besuche im Jahre 40 – als wir davon gesprochen(?) bald begingen(?) – bat, mir den rechten Mann für eine ganz freie Bearbeitung – nicht Übersetzung – des Pouillet finden zu helfen, und Dir meine Idee vortrug, das Buch in dieser Weise zu illustriren? Damals war mir das noch unmöglich(?) [illegible] Erscheinung, theils der großen Kosten wegen, theils aus Mangel an Künstlern. Du empfahlst mir aber sofort in Müller den rechten Mann und ich ging nächstens(?) an Werke der technischen Ausführung. Ich fing mit meinem Xylographen an, denn ich zunächst lehren(?) musste, d.h. die Pariser(?) Behandlung, welche meine Illustrationen

höhere Stellen als bloß das bisher nach. Ich habe
damit eine neue Bahn in der Literatur
eröffnet, und der Franzosen und Engländer
überholt, die wir in dieser Weise jetzt nicht
mehr nachkommen können. In allen diesen
Dingen verdanke ich Deinem Rathe und
Deinem Beistand so viel!

Ich wollte Du könntest Deinem Könige,
der sich ja so edel für deutschen Fortschritt
interessirt, den Pauillat, die nächstens
fertig wird, und einige andere derartige
Werke vorlegen und ihm zeigen, was Du
mit hervorzurufen beigetragen hast.

Kennst Du nicht irgend ein Mittel er-
feinen aufgeschlossenen Gummischalz (etwa
in der Form der Papierspäne, vollkommen
zu bleichen? Es würde das für mich sehr
wichtig sein.

Über Schöningen wird Dir Varrentrapp
wohl berichtet haben; es geht mit der Schwefel
u. Salzsäure vortrefflich dort. Dürfen wir
Deinen Namen in dem Circulare, welches die
Eröffnung der Fabrik dem kaufmännischen Pub-
likums anzeigt, mit als Theilnehmer und
begründer nennen? Es ist mir das wichtig

Von Herzen Dein Eduard Vieweg

B. ST. B. MÜNCHEN

daß Du es gegenwärtig nicht unverbi-
ten Eindruck und wenn es doch ~~nicht~~
im Buche ~~f~~ verlangen, wie wenn Dich
versichere, ~~[illegible]~~ vollkommen
unberührt sein wird.

Willst Du noch ein Übriges thun, so
gib dem unverändert abzudrucken-
den zweiten Theile einige Noten an den
betreffenden Stellen bei, in welchen
Du kurz erklärst, in wie fern Deine jetzi-
ge Anschauung, oder die Anderer, denen
Du eine gewisse Berechtigung zuerkennst,
von der früheren abweiche.

Und nun tausend Dank mein theu-
rer Freund für Deine herzlichen brüderlichen
Wünsche zum begonnenen Jahre. Sicher
bleibe ich Dir was ich Dir, und Du mir,
nun seit 35 Jahren gewesen bist, der
treueste, brüderlichste Freund. Er-
halte auch Du mir diese Gesinnungen
bis ans hundertjährige Alter!

Mit treuer Freundschaft Dein

Eduard Hiedeg.

10500
1750
7 | 12250

7000
5250
12250
5250
~~1750~~
700
575
166 4
18775
187 7/4 £4900 / 2 1/2 / 1225

1600.
1291.10
900
3791

1600
1291
7 900
16 3791
13
5 3500
37 1750

7000
3500
1750
12250

44

Braunschweig, 22 Janr 1858

m. 4 Bll. Rechn.

Mein theurer Liebig!

Leider stellt sich der Abschluß der Rech-
nung nicht so, daß ich in Deiner Schuld
bin, sondern so daß ich Creditor bin.
Zur leichteren und bequemeren Über-
sicht habe ich die Rechnungen getrennt,
so daß die eine mehr altes laufendes
Conto repräsentirt, die andere ledig-
lich meine Geldrechnung, welche sich durch
den Ankauf der Bankactien und
aus der für Dich geleisteten Einzahlung
auf der chemischen Fabrik in Schönin-
gen ergiebt. Die letztere habe ich von
meinem Banquier extrahiren lassen,
denn sie stehen ganz und gar nicht
in meiner eigenen Rechnung mit dem
Banquier, der alle meine Geldgeschäfte
besorgt.

B. ST. B.
MÜNCHEN

Nach diesen Rechnungen würde ich,
vorbehältlich der Berücksichtigung übriger
Zinsfälligen, fl 19361.41 x zu erhalten,
erzeugen für Dich hier vorhanden sind
an Guthaben für Gehaltszugestellung
auf Schöningen fl 7000 —
Guthaben fl. 10,200 —

Dazu kommt noch der Gewinn für die
etwa (halbe) Auflage der Agriculturchemie.
Vielleicht du nun für die Anzahlung an
auf das von Dir angekaufte Gut nöthig
Geld gebrauchen, so sage mir genau wie
viel du haben musst und zu welcher
Zeit. Ich will dann vermitteln, daß
diese Summe von der hiesigen Bank
gegen Deponirung einer bestimmten Quantität
der hier für Dich liegenden Papiere
vorgeschossen wird, vorausgesetzt daß
du es nicht vorziehst ein solches Depot
oder solches Geschäft mit der Münchener
Bank zu machen, die möglicher Weise
dort

Bzh 44

(= 4 Bll)

58

58

58

56

54

59

30

29

B. ST. B. MÜNCHEN

Debet **Herr Freiherr von Liebig** Hochwohlgeboren

1853 Aug:	29	An Zahlung an Herrn H. von Liebig . . Rthlr 30.— à 4/7 . .	24 fl	52	3.
Sept:	29	" dito " dito . . . " 42.15 Sgr " "	"	74	3.
Oct:	8	" dito " dito . . . " 37.9.		65	2.
"	11	" dito " dito . . . " 10.—		17	3.
"	31	" Saldo Uebertrag . . .		5563	5.
			24 fl	5773	5
1853 Decbr	20	An Zahlung an Herrn H. v. Liebig . . Rthlr 30.— à 4/7 . .	24 fl	52	30
1854 Jan:	6	" dito " dito . . . " 65.— " "	"	113	4.
"	18	" 15 St: Braunschweigische Bank-Actien à 200 Rthlr = Rthlr 3000.— à 110% mit 30% Einzahlung Rthlr 1170.— Zinsen vom 1ten Novbr: 1853 = 77 Tage à 4% auf Rthlr 900.— " 7.17 Sgr — Rthlr 1177.17 Sgr à 4/7 . . .	"	2061	[illegible]
"	31	" 4te Einzahlung auf 15 St: Braunschw: Bank-Actien à 10% abzüglich Zinsen à Actie Rthlr 19.12/Sgr = Rthlr 291.— . .	"	509	15
Febr:	11	" Zahlung an Herrn H. von Liebig . Rthlr 20.— . . .		35	[illegible]
"	21	" dito für denselben an Fischer hier Rthlr 7.16 Sgr . . .		13	25
März	17	" dito an Herrn H. von Liebig . . Rthlr 50.— . .		87	30
Septbr	15	" 5te Einzahlung auf 15 St: Braunschw: Bank-Actien à 10% abzüglich Zinsen à Actie Rthlr 18.— = Rthlr 270.— . .		472	30
Octbr	31	" Saldo Uebertrag . . .		2382	59
			24 fl	5727	54
1854 Novbr	15	An 6te Einzahlung auf 15 St: Braunschw: Bank-Actien à 10% abzüglich Zinsen à Actie Rthlr 19.5/Sgr = Rthlr 287.12 Sgr à 4/7	24 fl	503	8
1855 März	9	" 17 Stück Braunschw: Bank-Actien à 200 Rthlr = Rthlr 3400.— à 111 3/8 % mit 60% Einzahlung Rthlr 2426.22/Sgr 6 ₰ Zinsen von Rthlr 2040.— à 4% vom 30 Nov: 54 = 99 Tage " 22.13/Sgr — Rthlr 2449.5/Sgr 6 ₰	"	4286	3.
		Transport	fl	4789	11

München

Credit

1852 Octbr 31	Per unsern Sola Wechsel vom 31t July 1843.				
	24 fl 4500.–				
	" 1000.–				
1853	24 fl 5500.–	24 fl	5500		
Oct: 31	" Zinsen laut anliegender Nota No 1.	"	273	58	
		24 fl	5773	58	
1853 Nov: 1	Per Saldo Vortrag	24 fl	5563	58	
1854 Oct: 31	" Zinsen laut anliegender Nota No 2		163	56	
		24 fl	5727	54	
1854 Nov: 1	Per Saldo Vortrag	24 fl	2382	59	
1855 März 6	" Ihre Tratten auf Frankfurth a/m 14 Tage dato in effectiv Pr. Rt 2810.– pr 31 März pari	"	4917	30	
	Transpt fl		7300	29	

B. ST. B. MÜNCHEN

1855		Transport 24 fs		4789	11
März	31	An 7te Einzahlung auf 32 St: Braunschw: Bank-Actien à 10% abzüglich Zinsen und 1 fs pr Actie Dividende à Actie ₰ 18. 12/fs = ₰ 588. 24/fs à 4/7		1030	24
"	31	" Saldo Uebertrag		1697	36
			24 fs	7517	11

S. E. & C[o]

Braunschweig den 31

pr Friedr: Vieweg

July	31	An 8te Einzahlung auf 32 St: Braunschw: Bank-Actien à 10% abzüglich Zinsen à Actie ₰ 19. 10/fs = ₰ 618. 20/fs à 4/7 fs	1082	40

Datum			Capital		Tage	Zinsen 5%	
	Per Transport	ƒ	5763	29	„	860	19
1855 July 4	„ Honorar für "die Grundsätze der Agriculturchemie" 7 Bogen à 5 Ldr = ₰ 175.–. Gold à 8¼% .. = Ct ₰ 189.10½ gr à 4/7 ..		331	34	916	42	10
Aug 1	„ dergleichen für den "Nachtrag zu (dem Nachtrag) zu den Grundsätzen der Agriculturchemie" 3 Bogen à 5 Ldr: = ₰ 75.–. Gold à 9% Ct ₰ 81.18 gr à 4/7 .. „		143	4	840	16	41
1856 Aug 1	„ dergleichen für das Werk: "Ueber Theorie und Praxis" 8½ Bogen à 5 Ldr: = 42½ Ldr: à 5 ₰ 12 gr = Ct ₰ 233.18 gr à 4/7 ...		409	4	510	28	58
1857 Dec: 31	„ Zinsen vom 1ten Jan: 1855 bis ult: Decbr: 1857 ...		948	8			
		24 ƒ	7595	19	›	948	8
1858 Jan 1	Per Saldo Vortrag	24 ƒ	7595	19			

den 31ten Decbr: 1857.

Vieweg & Sohn

7595
19361
26956

B.ST.B. MÜNCHEN

Debet — Herr Freiherr von Liebig

			Capital fl	Xr.	Tage	Zinsen 5% fl	Xr.
1853							
Aug	29	Ausgesandten an Ihren Herrn Sohn H. v. Liebig Thlr 30 — 4/7	52	30	121	„	53
Sept	29	„ „ an Herrn Amtmann Fischer in Ebstorf Thlr 42.15 1/3	74	36	91	„	56
Oct:	8	„ gezahlt an Ihren Herrn Sohn H. v. Liebig Thlr 37.19	65	24	82	„	45
„	11	„ „ an denselben Thlr 10.— . .	17	30	79	„	12
Dec:	20	„ „ „ denselben „ 30.— . „	52	30	10	„	5
„	31	„ Zinsenausgleichung	„	„	„	317	59
„	„	„ Saldo Uebertrag	5555	29	„	„	
		fl	5817	59	„	320	50
1854							
Jan	6	An Zahlung an Herrn H. v. Liebig Thlr 65.— à 7/4 . fl	113	45	354	5	36
Febr	1	„ do „ denselben . . Thlr 20.— . „ . . . „	35	„	319	1	33
„	21	„ do an Schneider Fischer für Herrn H. von Liebig Thlr 7.16 gr à 7/4 . „	13	25	309	„	34
März	17	„ do an Herrn H. von Liebig Thlr 50.— „ à 7/4 . . . „	87	30	283	1	58
„	31	„ Zinsenausgleichung „	„	„	„	268	5
„		„ Saldo Uebertrag	5573	54	„		
		fl	5823	34	„	277	46

in München — Credit

ßen % Xr	Datum				Capital fl	Xr	Tage	Zinsen 5% fl	Xr
	1852								
53	Octbr	31	Per unsern Sola Wechsel 6 Monat Kündigung						
56			vom 31t July 1843 à 5% 24 fl 4500.—						
45	1853		" " " 1843 à 5% " 1000.—	fl	5500	"	420	320	50x
12	Dec:	31	" Zinsen "		317	59	"	"	
5									
59									
.									
50				fl	5817	59	"	320	50
	1854								
36	Jan	1	Per Saldo Vortrag	fl	5555	29	360	277	46
33	Dec:	31	" Zinsen "		268	5	"	"	
34									
58									
5									
46				fl	5823	34	"	277	4
	1855								
	Jan	1	Per Saldo Vortrag	fl	5573	54	1080	836	6
	Juny	10	" Honorar für die 2te Auflage der "Anleitung zur Analyse org: Körper" 20 Bg: Ldr: à 5 ƒ 10 m = Ct 108. 8 m à 4/7 . . "		189	35	920	24	
			Transport	fl:	5763	29	"	860	

				Capital		Tage	Zinsen 5%	
1857								
Dec:	31	An Zinsenausgleichung	₰	"	"	"	948	8
"	"	" Saldo Uebertrag		7595	19	"	"	"
			24 ₰	7595	19	"	948	8

S. E. & C
Braunschweig
pr Friedr

…nchen Conto Court. bis 31. Decbr. 1860 à 5% **Credit.**

Monat	Dat			Capital fl	xr	Tage	Zinsen fl	xr
1858. Janr.	1.	Per Saldo Vortrag laut Abrechnung vom 31. Decbr. 1857		7595	19	1080	1139	18
" Aug.	30.	" Honorar für Ihre Grundsätze der Agriculturchemie		336	52	840	39	19
" Septbr.	20.	" Honorar für die wissenschaftlichen Vorträge		1200	–	813	135	30
" "	23	" Honorar für Artikel im Handwörterbuche der Chemie 2te Auflage 1r Band 1–4. Lfg. 10 Bogen 6 Col. à 10 ℛ = 103. 18. 4/7.		181	34	810	20	25
" "	20	" Redactions-Honorar für die wissenschaftlichen Vorträge		300	–	813	33	52
1859 Febr.	24	" Honorar für Artikel im Handwörterbuche der Chemie 2te Aufl. 2r Band 5–9 Lief. 2 Col. 20 Zeil. No. 1. = 2 5/13 Col. à 10 ℛ		2	37	666	–	14
1860 Decb.	31	" Zinsen		1184	46			
			24 fl	10801	8		1368	38
1861. Jan.	1	Per Saldo Vortrag	24 fl	9297	1			
Decb.	31	" Zinsen auf vorstehende 24 fl 9297. 1 x. bis 31. Decbr. 1861 1 Jahr à 5%		464	51			
			24 fl	9761	52			
1862 Jan.	1	Per Saldo Vortrag bis 30 Novbr.	24 fl	9761	52	330	448	7
Novb.	30	" Zinsen		416	44			
			24 fl	10178	36		448	7
1862 Novb.	30	Per Saldo Vortrag	24 fl	8178	36			
		" Honorar für d. moderne Landwirthschaft, 1 3/4 Bogen, 750 Auflage	24 fl	81	39			
		Transport	24 fl	8260	15			

B. ST. B. MÜNCHEN

Debet.

Monat	Dat		Capital fl.	xr	Tage	Zinsen fl.	xr
		Transport	175	–			
1862 Novbr.	30	An Uebertrag vom Separat-Conto Saldo laut Conto Court:					
		Ctrg 6544. 11. 9. à 4/7 24 fl	11452	41			
" "	"	" Saldo Uebertrag	2343	41			
		24 fl.	13971	22			
62 Decbr.	20	An 6 verschied. Wechsel auf Ffurt a/M. u. Augsburg	2321	13			
			22				

1862
1862
186

S. E. C
Braunschweig

Credit.

Monat	Dat		Capital fl	xr	Tage	Zinsen fl	xr
		Transport	8260	15			
1862 Novb.	30	Per Honorar für die Agriculturchemie 7te Auflage im Verhältniß zur 6te Auflage 37 Bogen fl 3450.– bei 3500 Auflage					
		Theil I. 41 1/4 Bogen, Auflage 1500	1648	24			
		Theil II. 30 Bogen, Auflage 3000	2397	41			
		Theil I. 2ter Abdruck, 41 1/4 Bogen Auflage: 1000	1098	56			
		" für den Separatabdruck der Einleitung in die Naturgesetze des Feldbaues 10 5/8 Bogen, Auflage: 1000	283	3			
		" desgleichen 2ter Abdruck 10 5/8 Bogen, Auflage: 1000	283	3			
		24 fl	13971	22			
1862 Decb.	1	Per Saldo Vortrag 24 fl	2343	41			

E. O.

…weig, 30ten Novbr. 1862

Herr Freiherr von Liebig in Mü[nchen]

Jahr	Monat	Dat		Währ.	Capital fl	xr	Tage	Zinsen fl	xr
1858	Debr.	9	An Zahlung an Schulbuchhandlung xy – 23 ggl à 7/4.		1	40	1041	–	14
"	Juni	19	" Wechsel pr. Frankft. pm. p. 20 Juli		1502	27	830	183	38
1860.	Decbr.	31	" Zinsen " Ausgleichung					1184	46
"	"	"	" Saldo-Uebertrag		9297	1			
				24 fl	10801	8		1368	38
1861.	Decbr.	31	An Saldo Uebertrag	24 fl	9761	52			
				24 fl	9761	52			
1862.	Aug.	7	An Wechsel pr. Frankft. pm.	24 fl	2000	–	113	31	23
"	Novb.	31	" Zinsen " Ausgleichung					416	44
"	"	"	" Saldo Uebertrag		8178	36			
				24 fl	10178	36		448	7
1862.	Novbr.	30	An Zahlung an Dr. Zoeller für Anfertigung des Inhalts und des Registers Ctrg 100.– à 4/7	24 fl	175	–			
			Transport	24 fl	175	–			

1855		Transport	24 f	7300	29
März	31	Per Honorar für die 2te Auflage der „Anleitung zur Analyse der org: Körper" 20 Ng: Louisd'or à 5 ℛ 10 ng = Ct 108. 8 ng à 4/7	„	189	35
„	„	„ Zinsen laut anliegender Nota No 3	„	27	7
			24 f	7517	11
1855					
apr:	1	Per Saldo Vortrag	24 f	1697	36
4 März		1855			
& Sohn:					
July	4	Per Honorar für die „Grundsätze der Agrikultur Chemie" 7 Bogen à 5 Ldr: = ℛ 175. – Gold à 8 1/4 % Ct 189. 10 ng 6 d à 4/7	„	331	34

Vieweg (Braunschweig)

51 Briefe (u. Abrechnung)

An Herrn Vieweg

Vieweg
Abrechnungen

der Zinsfuß viel niedriger ist als
hier. Hier werden für Darlehen
gegen Pfand immer noch 6 1/4 % ge-
nommen; auch wird jedes derartige
Geschäft nur auf 3 Monate (statuten-
mäßig) gemacht, jedoch von 3 Monat
zu 3 Monate prolongirt.
Zum Verkaufe dieser oder jener Papiere
möchte ich jetzt nicht rathen, da alle
Course, ohne Ausnahme, sehr niedrig
stehen. Du kannst es ja durch Vorschuß
einer Bank auch vermeiden zur Zeit
verkaufen zu müssen.

Ich sehe mit Spannung Deinen Ent-
schließungen wegen der neuen Aufl.
der Agrikulturchemie entgegen und
bitte ich die Rücksendung der Contracte wegen [illegible] so weit zu
beschleunigen, als Dir dies ohne Unbe-
quemlichkeit möglich ist.

Von ganzem Herzen Dein
getreuer
Eduard Vieweg

Verte.

P. S.

Es versteht sich daß die banquier Rechnung, welche aus der meinigen extrahirt ist, und wie sich mit meinem banquier übereingerechnet worden ist! Die Zinsen welche er pro und contra berechnet, sind nur aber so berechnet.

45

Braunschweig, 12 Febr 1858

Mein theurer Liebig!

Ich danke Dir, daß Du des Wunsches, den ich Dir im vorigen Jahre ausdrückte, nämlich die Vorlesungen welche Du und Deine Freunde hielten, gesammelt heraus zu geben, eingedenk geblieben bist. Daß ich auch jetzt noch zum Verlage bereit bin, und mit Freuden bereit bin, versteht sich; ich bitte Dich mir zu sagen welche Stärke der Auflage Du für angemessen hältst, und desgleichen das Honorar selbst bestimmen zu wollen. Für die sorgfältigste Ausführung werde ich besorgt sein.

Dem Herrn [illegible] habe ich unter der angegebenen Adresse geschrieben und ihn um Einsendung seines Mst. zur Kindernahrung ersucht. Warum ich für den Verlag ausgeschlossen [illegible] weiß ich nicht, auch ist dafür kein Grund. Wie mit dem Materialismus

Ausflug getrieben wird und dadurch uns
zu Licht der Naturwissenschaften zu schade
verdrängt wird, ist bekannt, aber leider sind
diese Ausfälle meistens in Folge von Provo-
cationen der orthodoxen Partei erfolgt und
ich kann es nicht mißbilligen kein Ausflug halte
man wenn nur die den Naturwissenschaften
fordert, daß sie Schritt mit dem Wachsthum
te der Arbeit halten und nicht über die in
sie eindringenden naturwissenschaftlichen
Anschauungen hinausgehen sollen.
Es ist kürzlich in dieser Hinsicht ein harter
Kampf in den hiesigen Journalen geführt
worden; ich sende Dir die betreffenden Blät-
ter mit.
Daß Dich die für Dich getreidelten Gestirn-
ge frappiert haben, ist nicht meine Schuld;
über die Festsetzungen über die Ankunft der
Locomotiven habe ich Dir schon früher Bericht
ung erstattet, die Durchführung der Ver-
mehrung der Locomotiven, hast Du unt-
ständlich angeordnet, und auch schon nach
war, als Du den Pavi bekommst, während
der

B. ST. B.
MÜNCHEN

zu 45

hätte noch, nachdem sie in den vorigen
Jahren 7 & 8 % Zinsen und Dividende
trugen, 10 % über pari stehen. Die Be-
theiligungen bei Schöningen endlich, sind
infolge Deiner Betheiligung bei dem
Unternehmen geschehen und daß die diese
Einzahlungen nicht früher berechnet werden,
kommt einfach daher, weil sie fast sämmt-
lich im Jahre 1857 geschehen sind und ich
selbst erst Ende Jahres meinen Rechenschaft
vom Bürgerlichen, wie jedes Jahr, erhielt.
Sie übrigens ganz schön besorgt; darnach
die Betheiligung, welche Dich selbst nach
Abzüge von 110 Actien, als auch die Be-
theiligung schon bei Schöningen, beim
Nachverkauft worden, wenn Du es wünschst,
aber ich möchte, daß Du jedenfalls bei
5000 Rf bei Schöningen bleibest, was
sicher sehr gut für die Folge werden
wird.
Wegen unserer Generalberechnung scheint
es Dir leid zu thun und werde Dich voll-
ständig zufrieden stellen. Die Herren
sind

B.ST.B. MÜNCHEN

leitung stets nach Deinen eigenen Be-
stimmungen erfolgt. Ich werde Dir in
dieser Beziehung, bei der Herausgabe jedes
einzelnen [illegible], weitere Vorschläge
machen.
Heute wollte ich Dir nur zunächst er-
den Vorschlag unterbreiten und bitte
Dich nachzusehen, das Honorar ganz so zu
bemessen, wie Du es für zutreffend
hältst. Sage mir doch aber, wie sich das Hono-
rar für den chemischen Bogen stellt, d. h.
Stärke der Auflage, Bogenzahl und
Honorar. Ich bitte Dich darum, dieses
eingehend zu thun, damit ich weiß
wie sich das Honorar der Agricultur-
chemie dagegen stellt.
Darf ich mich bald auf Correcturen
dieser rechnen?
Mit herzlicher Freundschaft
Dein
Eduard Vieweg

46

Braunschweig, 27 Febr. 1856.

Vieweg

Mein theurer Liebig

Eben von einer Reise nach Göttingen und Frankfurt heimgekehrt, finde ich Deinen Brief vom 15. d. M. Ich eile Dir darauf zu antworten, daß ich mit Deinen Vorschlägen wegen des Verlags der Vorlesungen ganz einverstanden bin, nämlich 1200 fl und 300 fl Redactionshonorar, die Werke zu 40 Bogen angenommen, also pr. Bogen 3 Ldor, Auflage 2000 Exemplare. Für die Ausstattung soll geschehen was ich vermag; das ist aber nicht mehr als ich für die neue Auflage der Agriculturchemie leisten konnte, die Schrift wird in den Aushängebogen derselben

B. ST. B. MÜNCHEN

von Dir hast, d. h. geglättetes Papier
u. glatte Schrift. Die Exemplare für
den König natürlich auch noch
schönerem Papier.
Gegenüber Wünsche der betreffenden
Herren wie es mit lateinischen Lettern zu
drucken, da wir besonderes Gewicht
legt dir das genehm, so bitte ich
baldigst um Nachricht; soll es aber
mit deutscher Schrift gedruckt werden,
so möchte ich Dich um rascheste Erledi-
gung der Correcturen der Lagen ersu-
chen bitten, denn der Setzer steht
u. 12–15 Bogen deutsch beinahe fertig.

Wegen der übrigen Angelegenheiten
nächstens, da ich heute kaum Deine Zei-
len fertig bringen möchte. Du wirst
wenn Du glaubst dass Du bei

Winter

mehr Honorar empfangen hast als
bis jetzt; er zahlt Dir bei 2bänd.
chemischen Briefe u. 4000 Aufl.
fl. 5000.–; das ist weniger als Du
für die Auflagen der Agricultur-
hältst. Dr. [illegible] wird Dir das Alles
näher erörtern, und bemerke nur
noch, daß alle Honorare für Deine
Bücher von Dir bestimmt wurden.
Der Druck der Vorlesungen kann
jeden Tag beginnen.

Herzlichst Dein treuer
Eduard Vieweg

47

Braunschweig, 9 Juny 1858.

Mein theurer Liebig!

Da sich mir eben Gelegenheit bot süd-
deutsche Wechsel (Frankfurter) zu an-
genehmem Course anzukaufen, so
möchte ich sie benutzen, um Dir das
Honorar für die Vorlesungen (1500 fl.
incl. des Redactionshonorars von 300 fl.)
zu übermachen. Sie erfolgen angebogen
in 3 Wechseln lt. Anlage fl. 1502. 27 kr
um deren Gutschrift ich Dich bitte.
Zugleich mache ich Dich auf die drängende
Nothverlegenheit in welche ich durch die
lange und ganz unregelmäßige Ausblei-
ben der Correcturen versetzt werde;
ich kann den Satz gar nicht so befördern
als es mir möglich wäre, wenn die
Correcturen regelmäßig zurück erfolgten.
Es sind beispielsweise jetzt noch die
folgenden ersten Revisionen unter-
wegs.

B. ST. B. MÜNCHEN

und Sie werden ersehen, welche Nummern
von Zeit die Verzögerung der Revision
fordert, wenn die Herren, wie gewöhn-
lich der Fall ist, auch noch eine zweite
Revision ~~[illegible]~~ zu erhalten wünschen.

Bog. 29 (für B. Winscheid) ging am 20 May ab,
„ 30 (für denselben) „ „ 30 „
„ 31 („ Franz Löhr) „ „ 1 Juny
„ 32 („ denselben) „ „ 2 „

Die Zeitabstände zwischen den 29 & 30 Bogen
kommt aber daher, daß durch die vorhergegan-
genen Bogen ungewöhnlich lange ausbleiben
und alle Schrift versetzt war. Ich habe nur
für 6 Bogen der Schrift disponibel, denn
8 Bogen stehen nur schon seit vorigem
Herbste in der Agriculturchemie (Agrarstatistik?) (die
Bogen 16–24 Jahres [illegible], wegen der
mangelnden Correcturen wegen, gedruckt
werden können.

[illegible] ist die langsame Förderung des Druckes
der Verlagsanstalt um so übler, als die Zeit
[illegible] für das Buch in loco geschäftlich
wird, wenn die Publikation erst [illegible]
[illegible]

Zn 47

von der Zeit unerhörter Geschäfts-Stagna-
tion, in welcher sich Handel und Industrie
nach der schweren Geldes-Krisis befinden.
Ostern, Du sollst keinen Verlust haben, und
jedenfalls trete ich für den Antheil der
Verlusts auf Deine Rechnung ein; die
Diejenigen Actien der hiesigen Bank, welche
aus der Vermehrung des Kapitals hervor-
gingen und welche sich mit den Coupons
hier befinden, wurden nach Deiner An-
ordnung verkauft. Wenn auch die übri-
gen 64 Stück, von welchen zwar die
Actien hier sind — Coupons der darauf [illegible]
gefallenen Vermehrung [illegible]) aber nicht
der Coupons, verkauft werden sollen, so
möchtest Du so gut sein mir auch die
Couponbogen einzusenden, denn nur mit
diesen sind die Actien verkäuflich.
Ich wollte Dir nur vorläufig diese An-
zeige machen, die Aufstellung der Gesamt-
abrechnung soll dann sogleich erfolgen.
Zur bevorstehenden Rückkehr (von) Georg
sage ich Dir meinen herzlichsten Glück-
wunsch.

B. ST. B. MÜNCHEN

hatte ihm das stille Pfarrhaus auf dem
Landgute doch in einem kleinen Stadt,
noch so bewegten Lebens und [illegible] der [illegible]
Aussicht in der Zukunft, verschaffen wird.
Zuletzt ist Georg zu [illegible] und verständig
all das ich nicht alles recht gewünscht haben
hatte.

Von Herzen Dein getreuer
Eduard Krüger.

nach den Vorlesungen selbst erfolgt und
zu einer Zeit, wo vielleicht der Mehrzahl
der Zuhörer gar nicht mehr in München
ist, sondern auf dem Lande, oder auf Reisen.
Wenn Du glauben solltest, daß die Cor-
recturen rascher gefördert werden würden,
sollte ich Dir den betreffenden Herren gleich
direkt einhändigen, so kann das ganz ge-
schehen.
Daß Du Dich von der Theilnahme an der
chemischen Fabrik in Hönningen losmachen
willst, oder eigentlich vermindern, Du warst
gar nicht betheiligt gewesen, ist mir wahr-
haft leid und Veränderungen, ganz abgesehen
von dem unangenehmen Aufsehen, was diese
Entschließung bei den übrigen Unternehm-
ern hervorrufen wird. Du hast mir und
Varrentrapp deinen Wunsch und deinen Ent-
schluß ausgesprochen, Dich mit 10/m fl. bei
dem Unternehmen zu betheiligen; dies ist
angenommen und Antheilscheine demgemäß
die Einzahlungen durch meine Banquiers
Gebr Lobbecke & Co. für Dich besorgen
lassen.

Du bist unzufrieden darüber daß Dir diese
Zahlungen nicht früher gemeldet worden,
und es war ja verwunderlich daß gar nicht
ihre Verrechnung, als bis ich selbst meine
Jahres Rechnung von dem Banquierhause
erhielt. Hier hat man sich darüber allseitig
gefreut, daß der große Liebig an dem Unter-
nehmen sich betheiligte und ihm durch seine
Theilnahme den Mangel des gesunden Fort-
bestehens [illegible]. Du wünschest, wie
ich glaube, in der Zukunft aus dem Capitale
eine viel reichere Rente für Dich und
Deine Familie gesichert haben, als das bei
dem Geldverkaufe, auch wenn der Betrag noch
so gut verwendet wird, möglich ist.
Indessen versteht es sich von selbst daß
ich Deinen Willen erfüllen werde und wenn
das auch mit Opfern für mich verbunden ist.
Jedenfalls will ich Deinen Antheil über-
nehmen, auch wenn Du die übrigen Actien
[illegible] nicht entbehren möchtest, denn es
der Besitz [illegible] dergleichen Antheile an
industriellen Unternehmungen, die noch
nicht voll eingezahlt sind, in der Regel
immer mit Nachtheilen verbunden, ganz
abgesehen

48

Braunschweig, 12 Juli 58.

Mein theurer Liebig!

Eine kleine Reise verhinderte mich Deine Zeilen vom 6 d. früher zu beantworten; ich fand sie bei meiner Rückkehr vor und telegraphirte Dir vorgestern am 10 d. Du [illegible], Du möchtest die Dir kürzlich gesendeten Wechsel im vollen Betrag für den Gutskauf verwenden. Ich kann das Geld entbehren und Du wirst mir einen Gefallen erzeigen, wenn Du es behältst. Was sich bei der Schlussabrechnung(?) [illegible], kannst Du machen(?), um Alles ganz glatt zu haben, als [illegible] auch Deine Gut [illegible] werden.

Dein

B. ST. B. MÜNCHEN

Kleinertschen Brief sende ich Dir
umgebogen zurück; es sind, wie
Du vorausgesetzt hast, f 5000.—
Mögen die Dinge nun jetzt gleich
gefasst werden oder nicht, jedenfalls
bitte ich Dich meinen Wechsel zu
verwerthen. Solltest Du in dieser
Zeit noch mehr gebrauchen, so schreib
ob man einstweilen noch Rath schaffen [illegible]
Nun zu dem Punkt, sende ich Dir
heute durch [illegible] Deine Verpfänd-
ungen [illegible] zurück; gebrauch-
test Du nämlich noch mehr Geld,
so könntest Du es jeder Tag von
der Bank gegen Depot Deiner Actien
erhalten. Gebrauchst Du es aber nicht,
oder genügen Dir noch 3–4 [illegible] mehr
[illegible], so erfolgen die Actien
umgehend nach Empfang Deiner
Anzeige

Ich wollte nun für den eventuellen
Fall nicht unentschieden Porto durch
das Bureau und Verhandler der Actien-
Brauerei versendet der.
Dürft doch wohl herausgebracht
die fälligen Coupons von den
in Berliner Gemeinde befindlichen
Coupons Bogen zu verwenden?
Den Betrag zu den Vorlesungen
empfängst Du morgen.
Soll ich nicht das Honorar für die
Haltung von beiden, welchen die Ver-
waltung derselben übertragen wurde,
gleich recht schön in [illegible] oder kleine
[illegible] Merkblattes, oder einzelnen Summen
beizulegen haben?
Antworte mir darüber, da mir
wegen der Actien, einiges fehlt.
Morgen Alles Übrige schreibt
ich

Dir in den nächsten Tagen.
Dein Austritt aus der chemischen
Fabrik ist von den übrigen Theil-
nehmern genehmigt, obwohl mit
großem Schmerze.

Von Herzen Dein

Eduard Kunde.

49

Braunschweig, 27 May 1859.

Mein theurer Liebig!

Ich danke Dir herzlich für Deinen Brief vom 11 d. M. und die guten Nachrichten welche Du mir von Dir und den Deinigen giebst. Mir ist es nicht so gut gegangen; die lang-andauernde Krankheit meines lieben alten Schwiegervaters, zu dessen Pflege meine Frau bis gegen Ende des Jahres 3 Monate in Leipzig war, bekümmert uns alle sehr. Ich selbst bin lange nicht recht wohl gewesen in Folge einer heftigen Grippe, die mir einen so starken Lungen-katarrh zugebracht, daß ich fast ernstes Entzündliches besorgte und 3 Wochen im Bette, noch länger aber im Zimmer zugebracht. Endlich ist mir das [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ alte [illegible] gefahren und hat mich so lahm gemacht, daß ich nur mit Mühe gehe. Dir

B. ST. B. MÜNCHEN

große politische Aufregung in der sich
ganz Deutschland befindet und die trau-
rige Einwirkung die der bevorstehende
Krieg auch vor seinem Ausbruch auf jed-
wede Geschäftsthätigkeit infolge der immer b-
festen Geldklemme äußert, kann auch
nicht gerade dazu beitragen die Verkaufs-
[illegible] zu befördern. Ich war ein Paar Tage
in Leipzig auf der Sogebaute aber auch
erfreuliche Messe zu [illegible]; Olden-
burg wird Dir von dort meinen Gruß
gebracht haben.
Daß Du mir Hoffnung giebst die neue Auflage
der Agriculturchemie bald beendigen zu können,
ist mir eine große Freude. Du begreifst
selbst daß es schmerzlich ist, ein Werk
von solcher Bedeutung so lange schon gang-
los und dein literarisches Interesse ver-
schwunden zu sehen, während Dir doch
gelungen ist, die chemischen Briefe in
oft wiederholter Neugestaltung und Ver-
mehrung, fort u fort in neuen Auflagen
erscheinen zu sehen. Da Du mir nächsten
Tag

Studenten voraussetzt, als auch für den des
Selbststudiums Suchenden, und es fehlt eine
[illegible] Form gehaltene nicht philoso-
phische Einführung in die herrliche Wissen-
schaft. Es muss daher oft zu viel [illegible]
materielles Detail hineingebracht werden,
das für den Anfänger überflüssig, daher
meist nutzlos oder gar störendes Material
zusammenhäuft. Neben einem Lehr-
wie das dargeboten werden soll, kann der
reifere Student noch ein anderes Com-
pendium oder Lehrbuch gebrauchen, während
der eigentlich wissenschaftliche Grund
durch diese Einführung gelegt und der
Weg gebahnt wird.
Für Dich wird eine solche Arbeit nicht so
verlockend sein, denn du dich gewiss
zu sehr anstrengen oder ruiniren dürftest,
und die Du auch schwerlich gewachsen sein
kannst, das hab auch in dieser Hinsicht ein
sehr lohnend werden kann. Grade in der
jetzigen widerwärtigen Zeit, wird sie
Dich zerstreuen und dir ein angenehmes

Ablenkung für den Menschen, wo er mit
geistigen Bekümmernissen zu thun hat, wurde
Vollends aus der Agrikulturchemie bald
Landtage davon gehört und die neuen Ver-
Nahmen wir erfahren auf Deine Bedingun-
gen, damit auch der Punkt erledigt wird
wenn hierin zwischen uns klar ist.
Daß es Deinem Georg in Reichenhall
gut geht, erfreut mich innig, er ist ein
prächtiger Mensch und ich habe eine recht
te Bekanntschaft mit ihm [illegible] gemacht
irgend möglich, so komme ich im Sommer
einmal hinüber und bleibe einige Zeit
in Reichenhall und Berchtesgaden. Der
Weg über die Ramsau, mit meinem Orte
zusammen, ist einer der schönsten Punkte
die ich kenne.
Ich wünschte daß Ihr einen guten Schwiegersohn für
Eure Tochter hättet und ich wünschte daß ich einen
guten Mann für meine Nichte Marie,
die Tochter meines Schwagers Rösickendorff
hätte. Gestern Abends [illegible] die beiden
jungen

Leute mit einander bekannt machen, denn
man weiß, ob sie sich nicht gefallen und
sich fänden. Dein Georg ist ein Juwel
unter den jungen Männern und meine
Marie ist eine Perle vom schönsten Werthe
unter den jungen Mädchen. Ich liebe sie
wie meine eigene Tochter, und ich darf
mit Wahrheit sagen, daß sie die schätzens-
gut, wohlerzogen, geistig sehr befähigt,
liebenswürdig und wirthschaftlich ist,
wie man es nicht oft vereinigt findet
wird. George kannte sie nur als 12jähriges
Kind, jetzt ist sie 18 Jahre alt. Ich würde
sie doch meinen besten Kräften belehren,
so daß sie nicht übel situirt wäre.
Ich wollte Georg könnte nur einmal
besuchen kommen, das liebe Kind auch kennen
lernen; einen lieben Schwieger-
sohn erleben, würde ich mir nicht zu denken.
Du und Deine gute Frau, ihr werdet über
diese Sache [illegible], wie ich es halte
thue.

oder erwarten soll man einen solchen Ge-
danken nicht aussprechen, doch wenn er
fern von der Wahrscheinlichkeit der
Realisirung liege.
Daß die politische Situation bis jetzt eine
kritische geworden ist, geht aus manchem Be-
zeichnenden hervor. Gebe Gott daß sie sich ganz
überwinde, zum allerbesten wenden möge.
Jetzt, nachdem Preußen so weit vorgegangen,
ist als es geschehen ist, nachdem es sich ausgesprochen
~~ist~~ es ausgesprochen hat, giebt es nur einen Weg
das Heil für das gemeinsame Vaterland;
und das ist der [illegible] der vollen Entwicklung, der
vollen Gemeinsamkeit mit Preußen!
Das allein kann England noch zu [illegible],
das allein kann den Krieg vielleicht beseiti-
gen, wird uns aber jedenfalls zum Siege
führen, wenn der Krieg ein allgemeiner
werden sollte und müsste.
Von ganzem Herzen Dein getreuer
Eduard [illegible]

P. S.
Dank für das Büchlein, welches aber noch
nicht eingetroffen ist. Es wird doch nicht unter-
wegs verloren sein?

hast Du das ganze Material fertig vor
Dir liegen gehabt und wenn deine Vorar-
beitung Dir noch viel Mühe mache, so
hoffe ich doch daß diese Hauptschwierigkeit
in nicht zu langer Zeit wird beseitigen
lassen. Die Vollendung der zweiten Ab-
theilung, die von der Gährung handelt,
sollte Dir keine Sorge machen. [illegible]-
gründliche Umgestaltung, eine wesentliche
Änderung der theoretischen Anschauungen
fühlst Du Dir unmöglich; nun, so halte
diese zweite Darlegung wie sie ist und
gieb sie als etwas Historisches, ohne jede
Veränderung. Das war auch früher deine
entschiedene Ansicht, damals, als ich zuletzt
in München war, und sie wurde wesent-
lich bestärkt durch Wöhlers Ansicht, der
sich entschieden eben so gegen Dich und
mich ausgesprochen hatte. Er war ganz
der Ansicht, Du möchtest diesen zweiten
Theil als etwas Historisches ohne jede Än-
derung abdrucken lassen. Er [illegible]
wirklich nur noch einen Gesichtspunkt an,
und

es scheint mir viel besser diesen Abschnit-
tung unverändert wiedergegeben und
den Grund dafür in der Vorrede auszu-
sprechen, als Änderungen der Form abzu-
machen, da Du doch in der Sache selbst
nichts ändern konntest und willst.
Auch über das Lehrbuch bin ich ganz
Deiner Ansicht; die [illegible] der
mache ich Dir damals, als ich krank bei Dir
lag, entwickelte, indem ich Dich dringend auf-
forderte ein solches kurz zu schreiben, welches,
wie Du sehr richtig bemerkst, in der Form
welche Dir vorschwebt, nur von dem geist-
reichsten Meister der Wissenschaft ausgehen
kann, wenn es das werden soll was Du
willst. Lehrbücher, mit allem systema-
tischen Detail, giebt es die Fülle und
Fülle, in fast unbegrenzter Ausdehnung und
in kürzerer Form, trefflich geeignet
für die gewöhnlichen Lehrzwecke. Aber
für die [illegible] Lehrbuch zu welchem
nachfolgt ein kürzeres Lehrbuch, so welches
den Geist vorzuhalten, wie für den Schüler
und

50

E. Vieweg.

St Moritz (Engadin)
19 aug. 1861.

Deine Zeilen vom 7 u. 8 d. haben mich hier in St. Moritz, wohin sie mir nachgesendet wurden, wo nicht, [illegible] fand, und ich bitte [illegible] die Stelle zu beantworten, die meine Reise nach hier bis jetzt verzögert haben.

Ich bin sehr erfreut, daß Du mit der Bearbeitung der neuen Auflage der Agriculturchemie so weit vorgeschritten bist, um den Druck endlich beginnen lassen zu können und versichere Dich, daß meinerseits Alles geschehen wird, um den Satz und Druck, ganz so wie Du es wünschest, rasch zu fördern und Dir die abgesetzten Bogen in möglichst starker Anzahl auf einmal zur Revision zu schicken.

[illegible]

B. ST. B. MÜNCHEN

Daher das Mst. zu sehen zu haben ist;
ich instruire meinen Setzermeis-
ter, so daß auch während meiner
Abwesenheit der Satz in Angriff ge-
nommen werden kann.
Dazu gehört aber zunächst daß die
ferneren 12 – 15 Bogen, welche seit
Jahren gesetzt sind und von denen die
die Revisions Abzüge auch schon vor
Jahren erhalten, vorher gedruckt werden,
denn der ganze Vorrath der dazu ver-
wendeten Schriften, steckt in den bereits
gesetzten Bogen.
Einige Bogen, ich weiß hier nicht
wie viele, sind schon gedruckt, aber
10 – 13 stecken noch in der Correctur.
Da Du diese aber möglicher Weise vor-
liegen haben könntest, so schreibe ich
gleich zu Hause, man möge Dir an-
zeigen, wie viele Bogen schon gedruckt
sind und Dir von Allen manche Correc-
turabzüge senden, die Du möglichst

Weise

ihm, daß Hofmann ihnen einen
Floh ins Ohr gesetzt habe, was mir
Leid ist um der Personen.

Über München werde ich wohl schwer-
lich heimkehren können, möglich aber
wäre es, daß ich nach Speyer käme
um Dich zu sehen. Sollte aber noch
irgend Wichtiges für den Druck zu
besprechen sein, so komme ich auch über
München.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein

getreuer

Eduard Vieweg

P. S.

Da Sie fragten mir darnach, ob der
Satz der neuen Aufl. begonnen, wäre
nur eine Auflage von halber Stärke
zu

B. ST. B. MÜNCHEN

drucken, damit Du die Möglichkeit
bleibe bald eine neue Auflage ver-
anstalten zu können. Da Du aber jetzt
das wichtige Kapitel über den eigent-
lichen Feldbau, gestützt auf Agricultur-
versuche, die unter Deiner speziellen
Aufsicht ausgeführt sind, bearbeitet
zu abgeschlossen hast, so könnte sich
um so mehr darin Deine Ansicht ge-
ändert haben, als Du voraussetzest,
daß die neue Auflage der Agricultur-
chemie eine noch größere Revolution
als die erste hervorbringen würde.
Sage mir also auch über diesen Punkt
Deine Meinung, die für mich
maßgebend ist.

Dein E.







nach dieser oder jener Änderung vornehmen möchtest.
Damit, daß Du den Abschnitt Gährung, Fäulniß etc. weglässest, muß ich mich, weil Du es wünschest, natürlich ein-verstanden erklären, und es kann nur recht wohl allerdings eine Notiz, vielleicht in der Vorrede oder auch nur auf der inneren Seite des Umschlags hin-zugefügt werden, daß dieser Abschnitt später nachkommen solle, mag das der Fall sein oder nicht. Doch möchte ich Dich daran erinnern, daß damals, als die Arbeit der neuen Auflage begann, die ein-gehaltenen Ansichten von Wöhler u. Kopp dahin giengen, Du möchtest diesen Abschnitt unverändert abdrucken lassen, zu sagen, daß dies nur historisch, zur Geschichte der Wissensch. geschehe. Ich würde nach dieser Ansicht stehen, wenn wieder nicht unzweifelhaft so erhebliche Änderungen in deinen Ansich-ten über dieses Kapitel eingetreten sind

daß Du auch das umgeänderten Abkommen
verweigerst.
Was auch über diesen Punkt Deine end-
liche Entscheidung fallen möge, verlang-
ich zunächst die Position der in Rede
stehenden Bogen und sende das Manuscript,
denn Du hast sehr recht nicht daran zu
denken, dasselbe abzuschreiben oder abschrei-
ben zu lassen. Sende es aber gut recom-
mandirt und unfrankirt, gieb auch
einen hohen Werth an, damit es auch
sicher der Post anvertraut werden
darf.
Antworte mir mit einigen Zeilen
sogleich, daß Du meinen heutigen Brief
empfangen hast und laß es sie via
Chur gehen, da der andere Weg über
Innsbruck nicht so sicher ist.
Ob Buff, Kopp u. Hofmann noch
zurückberufen werden, ist unge-
wiß; ich sah Kopp einen Augenblick
im Giessener Bahnhofe und hörte
von

Braunschweig, 3 Novbr 1861.

E. Vieweg.

Mein theurer Liebig!

Du würdest mir einen großen Gefallen erweisen, wenn Du zunächst an Ranke schreiben und ihm sagen wolltest, daß ich [illegible] bereit wäre für den Verlag der Geschichte der Wissenschaften einzutreten und ihm in Berlin persönlich meine Aufwartung machen würde, wenn er es wünschte. Sollte Ranke noch in Berchtesgaden beim Könige sein, was ich aber kaum glaube, so könntest Du ihm ja gleich dorthin schreiben. Bitte, thue mir den Gefallen.

Mit dem Verlage der Agriculturchemie bin ich jetzt fort. Weil die Schrift er-setzt ist. Ich sende Dir daher die fertigen Bogen zur Ansicht noch einmal [illegible] [illegible] und eine Anzahl

Bogen

B. ST. B. MÜNCHEN

57

bald, damit der Satz nicht unterbrochen
zu werden braucht.

Der Honorarvereinbarung gemäß habe ich als geordnet betrachtet, daß Du selbst bei den letzten Auflagen das Honorar auf fr. 3450 bei einer Stärke der Auflage von 3500 Ex. erhöhet hast, wie ja das der Abmachung ergiebt.

Übrigens das hoffe ich jedes Exemplar zu einem Gulden und Du kannst daher die Stärke der Auflage bestimmen, wie Du willst.

Du hast 1500 Ex. vorgeschlagen und so würde bis von der ersten fertigen Bogen gedruckt; soll die Auflage verstärkt werden, so müssen die ersten 16 Bogen nachgesetzt u. gedruckt werden. Bestimme darüber.

Dein

Georg sende ich Dir hierbei den zweiten Band von Henrichs Kleinste die Lebenskrankheiten; Du läßt ihm dieselben wohl zukommen.

Herzlichst Dein getreuer
Eduard Vieweg

P. S.

Den 2ten Band des französischen Werkes ist direct an George gegangen.

B. ST. B. MÜNCHEN

52

Braunschweig, 27 Decbr 62

Braunschweig
Vieweg

Mein theurer Liebig!

Es ist mir recht übel ergangen; nachdem
ich deutliche Zeichen einer guten Wirkung
der Eilsen-Wiesbaden Kur empfand,
gestärkt und erfreut durch die liebe-
volle Aufnahme welche ich bei Dir u.
Deiner guten Frau gefunden, heimgekehrt,
hat mich eine heftige Erkältung so
heftig erfaßt, daß ich 6 Wochen weder
das Zimmer verlassen noch irgend welche
Arbeit vorzunehmen vermochte. Rheumatische
Affection der Nackenköpfe, fieberhafte Brü-
[illegible], ein tüchtiger Lungencatarrh
sind Dinge, wenn sie so lange andauern,
die einen Menschen wohl mürbe machen
können. Jetzt aber bin ich doch zuletzt wieder
Herr des [illegible] und hoffe diese Attaque
abgeschüttelt zu haben.

B.ST.B. MÜNCHEN

Der neue Abdruck der Einleitung und des ersten Bandes Deiner Agricultur-chemie ist fertig und es gehen mit dem morgenden Zug:

Ex. des ersten Bandes
12 " der Einleitung
1 " Göttinger Literaturzeitung

Gedruckt sind jetzt [illegible] gedruckt
1000 Ex. des ersten Bandes
1000 Ex. der Einleitung apart.

Das Buch geht vorläufig vortrefflich; wie sich aber der eigentlich. Absatz gestalten wird, kann erst die nächste Ostermesse ergeben. Das Honorar für 1000 Ex. vom Bd. I u. 1000 Ex der Einleitung ist Dir gutgeschrieben. Da ich eben Gelegenheit fand einen Frankfurter Wechsel kaufen zu können, so sende ich Dir hierbei fl. 2321. 13 kr. Dieser Betrag wird zuverlässig genau mit dem Saldo, den Du unter Hinzuziehung des neuen Abdrucks noch zu gut hast, übereinstimmen.

Mit meinem nächsten Briefe em-
pfängst Du die genaue Aufstellung
Bänder haben laut dem letzten Abschlüsse.
Den Brief des Herrn Walton empfängst
Du hiebei zurück. Es ist ein neuer Be-
leg für die traurige Schwachheit englischer
Verleger über welche ich oft geklagt habe.
Denke Dir, wenn ein deutscher Verleger
einem Liebig oder Humboldt gesagt hätte,
daß mit dem Theil Deines Buches will
ich nichts mit abdrucken!
Hast Du denn mit ihm, statt einen festen
Honorar, einen gewissen Antheil verab-
redet? Dafür würde ich Dir nie geraten
haben. Wenn es aber so ist, so muß Walton
Recht haben, daß es financiell besser ist
wenn die bezeichnete Stelle wegbleibt;
anderseits aber würde ich es nie leiden.
Wegen des Copyright habe ich längst alle
nöthigen Schritte gethan und das Buch ist
in der englischen Rolle zumeist des Ver-
trags eingetragen. Ich habe dieses durch

durch meinen Commissionär, Williams
& Norgate, besorgen lassen. Bei Taylor
& Maberly habe ich ~~jetzt~~ schreiben lassen,
ob das nun meine Abdrucke der Einleitung
im andern Bande fast vollendet, welche
Veränderungen enthalten. Ich bin bereit
ihnen die Bogen zu senden. Darauf haben
die Leute geantwortet, sie könnten in dieser
Sache nur mit Dir verhandeln, überall man
Ausarbeiten einer neuen Gefälligkeit u. ungeheu-
erlich die Sache gutschafft. Es ist unglaub-
lich, aber doch wahr!

Für heute gute Nacht, lieber Freund.
Ich fühle mich müde, denn der Sturm hat
mir diese Nacht eine Windmühle u. Wand-
hausen gründlich zerstört, deren Reparatur
leichtlich 3000 ß kosten wird. Ein ange-
nehmes Weihnachtsgeschenk! —
Der Brief von Walton erfolgt anbei
zurück.

Von Herzen Dein getreuer

Eduard Vieweg.

Braunschweig, 6 May 1863

Mein theurer Liebig!

Obwohl die Abrechnungen noch nicht so weit vorgeschritten sind, um mit einiger Genauigkeit übersehen zu können wie viel Exemplare der Agricultur-chemie in der neuen Auflage als wirklich abgesetzt zu betrachten sind, so ist doch so viel sicher, daß das Buch brilliant gegangen ist.

Gedruckt wurden

Erster Abd. von Bd. I mit Einleitung	1500.—
Einleitung extra	1000.
Zweiter Abdruck v. Bd. I m. Einleit.	1000.—
— " — " Einleit. extra	1000.

Also 2500 Expl. mit Einleitung und 2000 Einleitung extra.

Von der Einleitung ist noch ein bedeu-

tender

Versuch hat, auch vom I Bande erst
nach 7–800 (das läßt sich hat wie
gesagt erst nach Schluß genau über-
sehen) aber vom II Theile ist der Vor-
rath jedenfalls bedeutend geringer,
und ich proponire Dir daher förder-
samst die Vorkehrungen zu treffen,
um zu meinem neuen Abdruck schrei-
ten zu können.
Wie ich Dir schon erläutert habe, sind
die Bogen des II Bandes sämtlich abgesetzt,
sie brauchen daher nur abgezogen
zu werden, um sofort abgedruckt werden
zu können.
Mein Rath ist nun der, daß Du mir
baldigst diejenigen Korrekturen oder
Verbesserungen angiebst, die Du für
nöthig oder doch für sehr wünschens-
werth hältst. Es muß dabei aber so
verfahren werden, daß Seite auf Seite
bleibt, oder doch mindestens so, daß
die vor größeren Veränderungen, _Bogen_

gm 53

an Dich schreiben. Um Dir meine
erscheint es mir Pflicht, das Opern-
[illegible] Dir zu danken, daß der 8te
Buchl. noch in diesem Jahre erscheint.

Mit dem allerherzlichsten Gruß
an Dich und die Deinigen

Dein getreuer
Eduard [illegible]

P.S.
Hast Du meinen trefflichen Freund
Thielau mitunter gesehen und
wie gefällt er Dir?
Sage doch Deiner guten Frau, daß
ein sehr gutes Buch über Garten-
bau und Obstkultur von
Lukas und Medicus
existiert.

B. ST. B. MÜNCHEN

Vieweg
Braunschweig
6 May 63

Buchbogen bleibt. Sollte endlich noch
irgend ein Hauptzusatz nöthig werden,
so müßtest Du ihn dem gesamten Bande
einen Anhang, einen Nachtrag oder der-
gleichen, hinzufügen.
Ich schlage Dir daher vor, daß
wir vom I Bande abermals 500 oder
1000 abdrucken und vom II Bande
1500 oder 2000, um im Laufe des Som-
mers, oder nöthigenfalls im Herbste, eine
neue Versendung des Buches als 8ten
Auflage vornehmen, damit das Ganze
gleichmäßig wird, so lange es geht.
Vom II Bande sind vom ersten Abdruck
dieser Auflage 3000 Ex. abgezogen.
Von der Einleitung hätte der letzte Extra-
abdruck von 1000 Ex. erst gesetzt werden
können, denn der Einzelverkauf hat
sich nicht so gestaltet wie ich dachte.
Darum bitte ich Dich aber, wenigstens vom
II Bande mir das, was Du hier wirk-
lich

nöthig hältst und fertig haben, wenn es
sein muss, einen Anhang hinzu. Du soll-
test wirklich im Herbste zur Zeit der
Rübenernte, hierher kommen und
die großen Wirthschaften kennen zu lernen
und darnach zu bestimmen, ob Du noch den
was Du hier findest, nach diesem oder jenem
den Anhang hinzufügen willst.

Hast Du eine Antwort von Tarlier
in Brüssel? und welches Honorar hast
Du von ihm in Anspruch genommen?
Du hast, nach meiner Ansicht, nicht Recht
gethan Taylor & M. in London das Buch
für diesen Preis zu geben, besonders da es
so unerschöpft war, (ich[illegible] Einleitung
Änderungen zu verlangen.
Du siehst daraus, dass ein Deutscher
besser und schneller auf Deine Ansichten
eingehen, als Engländer u. Franzosen; denn
der Erfolg der 7 Aufl. ist für die
kurze Zeit welche bis ins Ganze ist.

54

Braunschweig, 23 May 1863.

Mein theurer Liebig!

Ich sende Dir eingeschlossen den Aus-
zug [illegible] Conten, umfassend vom
letzten Abschlusse am Schluss 1857
bis zum Schluss 1862, oder auch bis
jetzt, da seit Schluss des Jahres nichts
hinzugekommen ist.
Nach [illegible]
der Rechnung [illegible] sich bei [illegible]
Thaler zu Deinen Gunsten aus. [illegible]
[illegible] wie es Dir [illegible]
[illegible] findest.
Die Honorarberechnungen für die neue
Aufl. der Agriculturchemie [illegible]
[illegible] nicht [illegible];
wollte ich Deinen Wunsch erfüllen
und Dir dasselbe Honorar zahlen wie
Du für die chemischen Briefe erhältst,
so würde ich Dir Schaden thun, denn
ich

B. ST. B. MÜNCHEN

zahle Dir nach Abrechnung aber ein kleines mehr.

Für die chemischen Briefe erhieltest Du, nach Deiner Angabe, bei 4000 Auflage ein Gesammthonorar von fl 5000.–, das macht per Bogen fl 81.–28 xr., ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

Ich zahle Dir nach Deiner Bestimmung bei 3500 Aufl. für 37 Bogen (6te Aufl.) fl 3450, das macht bei 4000 Aufl. fl 106.32 x per Bogen.

Von der neuen Auflage ist gedruckt worden

Theil I – 1500.
" II – 3000.
Separatabdruck der Einleitung 1000
Theil I zweiter Abdruck mit Einl. 1000
2ter Separatabdruck d. Einleitung 1000

Den Gedanken jetzt schon eine wohlfeile Ausgabe zu veranstalten, möchte ich doch lieber noch ein Jahr wenigstens, hinaus zu schieben. Jedenfalls müssten

zu 54

Blasius muß Dir viel vorklären
contra Otto und dieser hat das durch
[illegible] Geschwätz leider viel Glück
gegeben, aber trotzdem ist Blasius
abscheulich mit ihm umgegangen u.
[illegible] und eine fast blutgieri-
ge Rachsucht [illegible] [illegible] [illegible]
lisiert. —

Knapp hat ihm das Verhältniß in
einer nach meiner Ansicht vortreff-
lichen Weise [illegible] geschildert, in-
dem er die beiden Lehrstühle der
allgemeinen u. technischen Chemie zu
[illegible] [illegible] würde, wenn man
Otto nicht das Laboratorium für all-
gemeine Chemie ganz ließe; auch dann
glaube ich, daß er der Sache ge-
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
gangen

B. St. B. MÜNCHEN

eingehen kann, wenn er überhaupt
wirklich Lust hat auf die [illegible]
eingegangen und das hatte er, den
[illegible] Aussichten im Menschen
gegenüber, thun.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein getreuer

Eduard [illegible]

P.S.

Es wird dieser große Verehrer von
Ihnen wenn er diesen Jahr etwa ein
8 Auflage Deines [illegible]
[illegible] erscheint und manchen
älteren Gegner wird dadurch das
Maul gestopft werden. Daher muß
ich die 8te Aufl. zu sehen zu bekommen
nun

Siegel kaufen lassen, denn um so we-
niger wagt sich das Gesindel daran,
die Briefe mit seinen Griffen zu be-
sudeln. Was denkst Du Dir denn
bei der sehr billigen Ausgabe, ~~[illegible]~~ das Stück,
und welches Honorar?

Dein E. S.

Vieweg
Braunschweig
83 May 63.

lich machen auch die verschiedenen Vor-
räthe der 7 Auflage ausgeglichen
haben.
Wenn Du also einverstanden bist,
daß wir eine 8te unveränderte Aufl.
in diesem Jahre veranstalten, nach
den Vorschlägen meines letzten Briefes,
so bitte ich Dich mir diejenigen Än-
derungen anzugeben, die Du beim
2ten Theile etwa noch vorzunehmen
wünschest, denn ich muß mit dem Druck
dieses Bandes beginnen und zwar ge-
stern geblieben, wenn ich nicht eine
Stockung dadurch eintreten lassen
will, daß das Buch nur gegen feste
Bestellungen ausgeliefert wird, was
entschieden nachtheilig für die weitere
Verbreitung wäre. Ändern ja nicht
mehr als Dir absolut nöthig erscheint.
Mit heutiger Post sende ich Dir ein Kist-
chen frischen Spargel, damit Du ihn
in diesem Zustande kennen lernst.
Eine

Anzahl Büchsen besorgt meine Frau.
Es ist eigenes Gewächs aus unserem Gar-
ten das ich Dir sende und ich meine
gerade dieser Spargel und [illegible] ist
Eigenschaften als jeder andere und selten
habe.
Übrigens bist Du der Vater der Kunst
Gemüse in Büchsen zu conserviren u.
nicht Herrn Haupp, der dies allerdings erst
bei uns sehr populair gemacht hat.
Die ersten Gemüse in Büchsen schenkte
mir Deine gute Frau, als ich meist mit
Frau u. [illegible] bei Dir zu Gast war
und und gab uns die nöthige An-
leitung in der Kunst.
Meinen besten Glückwunsch zum Jubi-
läum neuer Fabrikant!
Wie ich unter der Hand höre wird
Prof. Blasius in den Festtagen auch
dort kommen um sich mit Knapp
zu verständigen, wenn möglich
Verb.

Braunschweig, 17 Decbr 1863

Vieweg

55

Mein theurer Liebig!

Die von Nürnberg aus, nach der dortigen
vorbereitenden Versammlung einer
Anzahl Abgeordneten aus ~~allen~~ vielen deutschen
Kammern und von allen politischen
Nüancirungen, einen kurzen Besuch
in München machen zu können, war
mir absolut unmöglich, da jene Ver-
sammlung am 8 d. Mts. stattfand und
unsere Braunschweigische Kammer,
deren Mitglied ich seit vielen Jahren
bin, am 9 eröffnet wurde. Die
ganze Reise war so strapaziös, daß
ich ihr gern aus dem Wege gegangen
wäre, wenn ich es nicht für eine hei-
lige vaterländische Pflicht gehalten
hätte nicht aus zu bleiben.
Am 5 d. Morgens 5 Uhr bin ich
von

B. St. B. MÜNCHEN

hier abgereist, bei Nacht 2 1/2 Uhr
in Nürnberg angekommen, habe von
9 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr
mitgetagt, am andern Morgen abermals
von 9–12 Uhr, bis zu dieser Stunde
von Nürnberg wurde abgereist und
am folgenden Morgen 5 Uhr in Braun-
schweig angelangt! Das war für
meine 64 Jahre gerade genug oder eigent-
lich viel zu viel; aber ich freue mich
die dichtbesetzte Nachtfahrt durchfahren
zu werden, allerwärts Nacht und Verschwend-
lung der aufregenden Natur erwarten.
Was ich Dir schon schrieb, habe ich Theure
meine Augenblicke in Nürnberg gehabt.
Die Versammlung dort war ein
wahrhaft erhebender Akt, so wie ich
ihn kaum jemals erlebt habe.
Die Männer der allerverschiedensten
politischen Parteistellung, die alle

Zu 55

nicht zurück zu ziehen.
Die meiste Hoffnung setzt man auf
den Kronprinzen des Königs v. Baiern;
gebe Gott daß sie nicht getäuscht wer-
de und daß die Mittel u. Kleinstaaten
Muth genug haben sich von dem schimpf-
lichen Joche der beiden deutschen, d.h.
ganz undeutschen, Großmächte
zu befreien, die Gelegenheit, welche
nie so günstig wieder kehren kann,
für ihre Emancipation zu benutzen.
Möge man nicht Lust u. Schimpf in
die kleinen Flammen des deutschen Pa-
triotismus [illegible] und so mit
[illegible], alles [illegible]
[illegible], die [illegible]
[illegible], wenn nur die
[illegible] 40 Millionen
[illegible]
in den Krieg zu treten [illegible], und der
noch dazu, einem [illegible]
[illegible]! Die freundlichsten
[illegible]

B. ST. B.
MÜNCHEN

ungeheure Last! Möge man, als der
Land den Schranken angedeckt sind, nach
den Andenken des Deutschthums bö-
merkt, namentlich seine Gelübde die
Geister des Volkes bewegen, sondern
Vaterlandsliebe und Begabtes Östreich-
gestalt. Wenn Preußen u. Östreich
heiß Gelübde dieses Mal erneuten gegen,
wenn Wermuth die Schranken bedeutet,
dann — kann nur werden republika-
nische Gelübde im Volke aufkommen,
die jetzt nicht vorhanden sind.
Möge ein kluger guter Rath bei den
Fürsten Deutschlands noch zugängig
sein! Kann Deine Stimme, direct
oder indirect, das Ohr des Königs Max
erreichen, O! so schaffe der zeit, die
stiftet ein gutes Werk! —
Deine Zeilen vom 15 d. M. als Antwort
auf die meinigen vom 11. habe ich
erhalten

Für die Vollendung der 8. Aufl. fehlt nun noch die Vorrede, der Inhalt u. der Abhandlung über Trauben und [illegible] Krankheiten. Du schreibst mir am 7. Octbr., diese Beobachtungen sollten der Vorrede einverleibt werden. Jetzt bist Du noch Deiner Ansicht, oder wäre es nicht richtiger darauf einen eigenen Anhang zu machen, dessen Inhalt dann neben den übrigen Ergänzungen mit in den Journalen angekündigt werden kann, was nicht recht durchführbar ist, wenn diese wichtigen Beobachtungen nur in der Vorrede vorkommen.

Über Mohr's Ansichten von der Traubenkrankheit wird vielleicht der Kopf geschüttelt. Was hältst Du davon?

Dein

C

Vieweg.

ganz fertigen Bg. der 8. Aufl. mit
den Cartons etc. erhältst Du in wenigen
Tagen; es ist natürlich wenig mir
Unvollkommenes zu bemerken gehabt
Und Dank für Ihre typographische Aus-
stattung möchte ich Namens meiner.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein getreuer

Eduard Heis.

Freiherr v. Lerchenfeld, der Führer der
Großdeutschen und des Reformvereins;
neben v. Bennigsen, dem Führer des
Nationalvereins, österreichische Preußen u. Gothaer,
als den ausgeprägten Typus der Groß- u. Klein-
deutschen; Alle gingen einstimmig auf
das Ziel los, daß dem deutschen Ge-
sammtvaterlande kein Fuß entrissen
werden dürfe und daß Schleswig-
Holstein, durch Gottes Fügung u. den
Tod des Königs von Dänemark,
wieder ganz deutsch und von Däne-
mark getrennt werden müßte, wenn
Deutschlands Fürsten und Volk nicht
ehrlos und geschändet vor der Welt
stehen sollen. Von demselben Tage datirt
der Wechsel ~~seiner~~ am Bundestage, durch
den Vorwurf und der Schmach aller
Politik Österreich-Preußens, ein-
stimmig durch eine Stimme Majo-
rität

für die deutschgesinnten Fürsten und
Völker und Gott allein weiß, was
nun werden wird!
Meiner Ansicht nach giebt es nur ein-
nig günstige Chancen u. diese sind:
1., daß sich die Mittel- u. Kleinstaaten
unter Baierns Führung von dem
Vorwurfe der deutschen Großmächte
emancipiren und auf eigene Faust
thun, was Rechtens ist;
2. daß es nur irgend eine feine Fri-
dat, z. B. die baldige Erledigung der
Successionsfrage des Herzogs herbeiführt
und die Sache nicht Neues und Kräftiges
an den Bund bringen und Hannover
herüber ziehen;
3. daß die Reaktion der vereinigten
Armeen so stark wird, daß sie den
jammervollen König v. Pr. fortzu-
muß, oder daß endlich
4. Die Dänen so toll u. verblendet
sind Widerstand zu leisten und
die Promulgation der Verfassung
gestatten

56

Braunschweig 13 Febr 1865.

Mein theurer Liebig.

Beigebogen sende ich Dir die Honorarabrechnung für die 8te Auflage der Agriculturchemie und zur Ausgleichung einen Wechsel auf Frankfurt aM in demselben Betrage von fl 2850. — Wegen der Honorarberechnung habe ich nur noch zu bemerken, daß von der Einleitung 500 Exemplare weniger, also nur 750 Ex gedruckt sind, weil von der 7 Aufl. ausreichender Vorrath noch vorhanden war. Ich behalte also in petto diese 500 Ex. der Einleitung nachdrucken zu können, wenn es nöthig werden sollte, habe aber den ersten Band der 8 Aufl. voll berechnet, da ich für die Wenigerberechnung von 500 Ex der Einleitung keinen rechten Modus finden konnte.

Die Rechnung für Salzmann ist bezahlt und der Betrag derselben auf meine Rechnung belastet.

Dein Fleisch Extract macht furore in der öffentlichen Meinung. Du würdest mir einen großen Gefallen und der Sache einen Dienst thun, wenn Du mich von der Sendung nach Uruguay

B. ST. B. MÜNCHEN

// lat, wo möglich von jeder Sorte, Kinder erhält. Sie
ist für die hiesigen Ärzte bestimmt, die mir keine Ruhe
lassen. Kann man denn noch nichts von der Ver-
zugeru Verdauung im Handel bekommen? bitte,
antworte mir auch darauf.

Den Kaffee Extrakt habe ich noch immer nicht von Dir
erhalten obwohl Du mir ihn fest für Anfang des Januar
zugesagt hattest. Die kleinen Haushaltungszeitung wird
ihn doch wohl längst gebracht haben? Inzwischen wartet
die Versendung des Vogt'schen Buches auf den Kaffé Artikel
und ich bitte Dich dringend, sende ihn mir bald; Würde
man auch die Vorschrift für den kalten Fleischextrakt, als
Ernährungsmittel für Kranke, der Vogt auch gern dem
Anhange hinzufügen möchte und es ist sicher gut, deine
trefflichen Vorschriften in einem populären Buche, welches
voraussichtlich eine große Verbreitung finden wird, zu
begegnen. Lese doch den Anhang durch und siehe nach,
ob Vogt durch seine Abkürzung Deine Säuglingssuppe
nicht verdorben hat. Bitte füge, was Du für dienlich
hältst.

Ich sende Dir die verschiedenen Dinge, welche dem eigent-
lichen Buche vorausgehen zur Durchsicht. Darin wirst Du

eigene

eine Stelle finden, in welcher das Verlangen nach meinem
chemischen Kochbuche ausgedrückt wird. Ich bitte Dich,
erfülle doch die so oft von mir ausgesprochene Bitte,
und schreibe ein solches, aber bald. Bestimme ein ange-
messenes Honorar, nach der wahrscheinlichen Stärke des
Buches berechnet, daher, oder ich zahle Dir auch ein bestimmtes
Honorar für jedes abgesetzte Exemplar.
Jetzt kommt Herr Uhle schon mit der Idee zu Tage
und verdirbt den Markt total, wenn Du nicht bald
kommst. Du könntest ja George zu Hülfe nehmen, bei der
Arbeit um rascher vorwärts damit zu kommen.
Ich wünsche Dir Glück zum wahrscheinlichen Erfolge
Deiner Bemühungen die Beiträge für die Erhaltung d.
Londoner Experimente der Landwirthschaft zu erhalten.
Ist denn der Bericht, den Du dem Lord Mayor gemacht hast
noch nicht gedruckt. Ich bitte Dich ~~sehr~~, sende ihn mir.
Monat sollte alles dahingehörige in meinem Hefte kommen
und drucken. Willst Du das?
Knapps habe ich die guten Nachrichten über ihren Friedrich
bestellt.
Mit den herzlichsten Grüssen an Dich u. die Deinen
Dein getreuer
Eduard Vieweg

Vieweg
13 Februar
Braunschweig
1865

Braunschweig, 1 Aug 1866.
Vieweg

Theurer Liebig!

Ich bin krank am Körper, und Geiste und am Herzen! Der entsetzlichen Vorgänge, an denen unser armes Vaterland wieder zu gehen droht, haben mich krank gemacht. Ich bin ein zu guter Deutscher Patriot, aber auch ein zu starker Unitarist im gesunden und rechten Sinne, um es kaltblütig ertragen zu können, daß die Bismarcksche Politik tödtet statt zu heilen. Ich hoffe auch der Reichstag mißglücken, denn

die

B.ST.B. MÜNCHEN

Preußen ist so gut als lahm gelegt; un-
treu meinen politischen Überzeugungen,
meiner Rechtsanschauung zu werden,
wie es Andere so viele geworden sind,
vermag ich nicht.

Aber krank, wirklich krank haben mich die
Gräuel des Bruderkrieges, haben mich die
schandbaren preußischen Rechtsbrüche
und Rechtsverdrehungen, gemacht.
Nach dem ernsten Willen meines Arztes,
mußte ich auch meinen Schwager Hasse
in Göttingen consultiren, und das Re-
sultat der Besprechung beider war, daß
ich fordersamst nach Tarasp in der
Schweiz (im unteren Engadin) gehen

zu 57

die wohlfeile Auflage so bald als thunlich erscheinen zu lassen. Das Buch muß fort u. fort im flotten Gange erhalten werden. Das ist Pflicht gegen Dich und die Wissenschaft.

Das neue Format für die wohlfeile Auflage müßte genau denselben Raum wie die letzte splendide Auflage einnehmen. Es erscheint mir aber zweckmäßig, ob wir nicht lieber lat. Typen nehmen um den Absatz in Holland, Rußland, England, Schweden, Dänemark und andern außerdeutschen Ländern zu gewinnen. Sage mir nun vor Allem

welche

B. ST. B. MÜNCHEN

Honorar Du für diesen erneuten

Abdruck in Anspruch nimmst und

wie Es nach Deiner Ansicht gedacht

werden sollen und welchen Preis Du

für angemessen hältst; erst dann kann

ich eine Calculation machen.

Ueber Honorar Dein Freund aber zu

Gott sind beträchtlicher Freund

Eduard Vieweg

Jedenfalls hoffe ich Dich auf der Rück-

reise zu sehen, falls Du über Innsbruck

nach München gelangen kannst.

Der Proben sind viel verschiedenen
Schriften aber alle von gleicher Größe
gesetzt. Probe B gefällt mir
am besten. Die Probe erfolgt nicht
Kreuzband.
bitte doch Oldenbourg daß er den
Auftrag gebe mir regelmäßig ein
Ex der Allgemeinen Ztg für den Mo-
nat Aug. u. halben Septbr unter Xband
nach Tarasp unter meiner Adr.
zu senden. Aber vergiß es nicht.

mich ... um dort eine Brunnen Kur

durchzumachen Tarasp ist ein 2tes

Marienbad, aber noch wirksamer. Ich

mich morgen und nehme meine

Frau u. Schwester mit. Wenn Du

irgend eine Excursion in die Schweiz

machen solltest, so prüfe erst ob Dir

eine Carlsbader Kur nicht sehr dienlich

wäre. Es würde mich sehr beglücken und

sehr zur Förderung der Kur beitragen,

wenn wir ein paar Wochen zusammen

sein könnten. Der Wirth in dem sehr

comfortable eingerichteten Kurhaus in Ta-

rasp ist Herr Mauletta; das Essen soll

einfach aber ausgezeichnet gut sein u.

die

Natur's wunderbar schön. Schreibe
mir was Du vorhast zu thun.
Nun eine noch eine Geschäftsangele-
genheit berührend, fand ich Dein ferne-
bei einem Probesatz für die wohlfeile
Ausgabe der Agriculturchemie und
bitte Dich den Preis im Auszug zu entnehmen.
Gestern waren noch 600–700 Ex. der letzten Auflage
da aber die wohlfeile doch nicht mir
ein wenig veränderter Abdruck werden
wird, so könnte dies durch ein Nach-
trag erst nach, nachdem die wohlfeile
Auflage vergriffen sein wird, ver-
käuflich gemacht werden. Aber ja gar
nicht

Vieweg

58

~~At~~ Tarasp, 18 Aug 1866.

Theurer Liebig!

Dein Brief vom 10 hat mir unend-
lich wohl gethan. Tausend Dank für
ihn. Ich wollte, ich könnte so ruhig
sorglos in die Zukunft sehen als Du es
zu thun scheinst; ich vermag es aber nicht
und sehe sehr trübe in dieser Beziehung.
Der Weg hierher führt am schönsten über
Lindau, Chur – der Albula Paß; von
Chur hierher in einem Tage. Es war
gar schön und mir so ein wahre Herz-
stärkung [illegible] und den [illegible]
man noch sehen konnte. [illegible]
am Montag [illegible] [illegible]
zufolge. Ich bleibe bis Anfang Septbr
hier

Wenn Dir ein Stündchen vorher bei Muße

mehr gewesen ist, so könnte ich auch den

Heimweg über dort [illegible] machen Du

warst gern gesehen!

Wegen der [illegible] Ausgabe des [illegible] hat

Dir [illegible] machen wir uns einigen;

sag mir aber welchen Ladenpreis Du für

denselben hältst. Ich bitte Dich um diese

Notiz in Deinem nächsten Briefe; denn

ich glaube daß wir nicht zu lange zögern

sollten. Sage mir auch ob es ein unverän-

derten Abdruck nach der jetzigen Aus-

gabe sein soll oder ob Du eine neue

Überarbeitung für dienlicher hältst

und wie viel Zeit dieselbe für Dich in

Anspruch nehmen wird. Ich möchte

[illegible] vorzugsweise für Landwirthe

bestimmt sein wird, daß Du noch hier

und der erläuternden Naturgeschichte.

Es wird für Dich für das Verständniß

genug dieser Blätter von Lesern nöthig er-

scheinen

Kannst Du mir durch Oldenbourg er-

mitteln daß mein Abschiedswort in die

A. A. Z. aufgenommen wird? Darauf habe

ich noch nichts erhalten. Erinnere doch, daß

mir dieß vom August ... & Correctur-

bogen gesendet wird. Ich bitte Dich dieß dann

mit Vorsicht zu machen ich den Abdruck

Deiner Rede in der Akademie. Freude der

mir zu gleich. Du gestattest Dich daß ich

den, wie früher besonders abdrucken lasse?

Tausend Grüße für Dich & die Deinigen

von mir & Deiner Frau. Meine Schwester

erwarte ich morgen. Es ist wunderbar

schön hier! Eine herrliche Natur. Auch

die Verpflegung ist gut & wird durch

Mancherlei von München im Überfluße

besorgt

Ich komme aber eben so gern dorthin
wohin Du ~~[illegible]~~ gehst. Mir
nach Italien scheint es mir doch
jetzt nicht räthlich. Vielleicht irgend
wohin im Baierischen Gebirge, oder
wohin Du sonst willst. Hast Du
mit Wohlers etwas verabredet?
Wie Deine Pläne nun eigentlich mit
ihm treffen

Mit immer herzlicher Liebe

Dein

Edvard Grieg

20 9 —		3 —
10 — 12		2 —
40 — 3		2 —

Vieweg, Braunschweig

59

Braunschweig, 23 Octbr 1866

Mein theurer Liebig.

Es ist mir [illegible] nach
seit 4 Wochen [illegible] zu Hause [illegible]
[illegible]. Die Cholera hat mich
fort u. fort geplagt und so arg, daß ich
[illegible]
Winter [illegible]
[illegible] u. Dank [illegible]
ich Dich bitte [illegible]
mit [illegible] zu [illegible]
[illegible] nach Tübingen [illegible]
der Geschichte [illegible]
so [illegible]
[illegible] Bruns nach
Strassburg [illegible] Bruns
über Thiersch [illegible] konnte
In Leipzig ist durch Brockhaus nichts
zu machen. [illegible]
Universität durch der [illegible] Art
[illegible] Stellung [illegible]
die [illegible] Verständige

Mitgefühl mit dem Könige und dem

[illegible] [illegible] Regimente zu

Sachsen [illegible] und auf einen

der Gemüther verletzenden Wechsel-

leben [illegible] gegenüber [illegible]

gehl. Das ist zu viel selbst für die Sachsen

welche sonst ihren Gesammt[illegible] vor

jeden andern Dinge [illegible] Da-

gegen aber habe ich weder Lust gute

Quellen gefunden. Kolbe war sein

und bearbeitete Ludwig den er ganz

für Thiersch gewonnen zu haben

glaubte. Außerdem steht ihm Wunder-

lich sehr nahe, der kein Homburgi-

scher Freund ist, für Kolbe würde

gar keinen Zweifel in die Gelun-

gen setzen, wenn Wunderlich nicht

schon [illegible] [illegible] eingegangen

gewesen wäre, daß er Universitäts

Collegen aus Marburg, auch Röcher

in Vorschlag gebracht hätte. Er selbst

zieht aber Thiersch unbedingt vor [illegible]

so ist Kalbe sehr entsetzt [illegible] [illegible]-
müssten in Leipzig Dr. ~~[illegible]~~ Kach nahe bekannt
und befreundet. Es werden daher auch
Kalbe auch diese Stelle in Be-
ziehung gesetzt worden. Er ist also
das beste Verhältnis auch wirthschaft-
lich [illegible], wenn [illegible] gelangen und
Thiersch nach Leipzig zu bringen.
Nun aber zur Hauptsache. Dir meinen
und der [illegible] allerherzlichsten
Dank für Deine u. Deiner guten Frau
so wahrhaft treue Freundschaft u.
gastliche Aufnahme zu sagen. Ihr
habt mir den Besuch in [illegible]
angenehm gemacht und ich habe vor Allem
[illegible] in dem Glück einer treuen
[illegible] in der Deinigen [illegible]
[illegible] zum letzten Abschied-
[illegible], [illegible] bei [illegible]
zug. Deine Gattin [illegible]
[illegible] noch lange in Gesundheit [illegible]
Freundschaft erhalten! Von Herzen

letzten Rest von der Abschreibung noch

ich 150 fl zur Vertheilung an unsere

Freunde übergeben habe, den übrigen

Deinem Willen noch nicht ein Bruchtheil

zur Verwendung bringen, bis diejenigen

Aufträge vollendet sind, mit denen

Du mich beschäftigt hast. Dann beabsichtige

ich Dich einen Tag zu warten, [illegible]

diese zerstreuten Aufsätze, als kleinere

vermischte Schriften Liebigs erscheinen

zu lassen. Ich glaube sicher zu sein, daß

damit ein Erfolg für die Wissenschaft

u. Deinen Ruhm zu gewinnen ist.

Lebe wohl mein Freund. Mit den

herzlichsten Grüßen Dein

1 Meter
210 K. Liter

getreuer

Eduard [illegible]

P. S.

Mit meinem Befinden geht es jetzt

entschieden besser.

B. ST. B.
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vieweg, Eduard

Justus von Liebig (1803-1873), Nachlass: 59 Briefe von Eduard Vieweg an Justus von Liebig - BSB Liebigiana II.B. Vieweg, Eduard

Braunschweig [u.a.] 1832 - 1866

Liebigiana II.B. Vieweg, Eduard
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00049131-3
BSB-Hss Liebigiana II.B. Vieweg, Eduard